Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 18. Februar 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 41

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Im Kongreß.

Washington, D. C., 18. Febr. Nur wenige Senatoren waren bei der Eröffnung der heutigen Senatssitzung zugegen. Pettigrew verlangte Auszählung, da wahrscheinlich keine beschlußfähige Mitglieder-Zahl vorhanden sei. Auf den Namens-Aufruf antworteten 45 Senatoren, also gerade die Hälfte der Körperschaft.

Der Senat wird so ziemlich seine ganze Zeit in dieser Woche den Bewilligungs-Vorlagen widmen. Wie lange die Debatte über die Postamts-Vorlage und über den diplomatischen und Konsular-Etat dauern wird, das hängt ganz davon ab, was in Betreff der Schiffssubsidien-Vorlage beschlossen werden wird. So lange die Demokraten fühlen, daß die letztere Bill im Falle einer eintretenden Stille zur Annahme gedrängt werden soll, werden sie darauf bestehen, alle Maßregeln zu debattiren, welche aufgenommen werden sollten. Die Vorlage, welche Bewilligungen für Festungswerke trifft, wird ebenfalls während der Woche zur Berathung gelangen, und es wird erwartet, daß auch der Konferenzbericht über die Indianer-Vorlage auf's Tapet kommen wird. Der Etat für die Armee wird wahrscheinlich Ende der Woche einberichtet werden, aber nicht zeitig genug, um noch in dieser Woche debattirt zu werden.

Das Abgeordnetenhaus hat noch eine ganze Masse Geschäfte zu erledigen, ehe die Session dieses Kongresses zu Ende geht. Nach Abfertigung des vermischten Zivil-Etats wird die allgemeine Nachtrags-Verwilligungsvorlage dran kommen. Alle anderen Angelegenheiten, von denen mehrere ebenfalls verhältnißmäßig sehr wichtig sind, werden nach den Bewilligungs-Vorlagen erledigt werden, wenn noch Zeit hierfür ist.

Ohne Zweifel wird über die Vorlage betreffs Herabsetzung der Kriegssteuern der schärfste Kampf zwischen beiden Häusern entbrennen. Die Konferenz-Mitglieder vom Senat scheinen jetzt entschlossen zu sein, auf dem Senatssubstitut zu beharren oder die Bill durchfallen zu lassen. Aber auch die Konferenten des Hauses stehen fest, und wie es scheint, werden sie von den übrigen Mitgliedern des Hauses unterstützt.

Washington, D. C., 18. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm die Verwilligungs-Vorlage betreffs der St. Louiser Ausstellung an.

Washington, D. C., 18. Febr. Die St. Louiser Ausstellungs-Vorlage, welche, wie schon gemeldet, im Abgeordnetenhaus angenommen wurde, verwilligt 5 Millionen Dollars für diese Ausstellung. Die Annahme erfolgte mit 191 gegen 47 Stimmen, und die Verkündung des Votums wurde mit Beifallsklatschen entgegengenommen.

Wollen sich nicht in Chicago übervortheilen lassen.

Kenosha, Wis., 18. Febr. Die Milchereibesitzer dieses Counties hielten hier ihre Jahresversammlung ab und trafen Anstalten, den Uebervortheilungen ein Ende zu machen, unter denen sie in Chicago zu leiden hatten. Das neue System besteht darin, daß sie Bradford G. Richmond von Eeburn, Ill., und Eugene Smith von Chicago beauftragt haben, ihr ganzes Milchprodukt in Chicago zu vertreiben, die Bezahlung dafür einzukassiren, überhaupt das ganze Geschäft in Chicago für sie zu führen. Dafür erhalten sie 1 Cent pro Kanne für alle ihnen aus diesem County zugesandte Milch.

Zwangsjacke abgeschafft.

New York, 18. Febr. Auf Grund eines Berichtes der Großgeschworenen — wenigstens beschleunigte dieser den Schritt — ist die Anwendung der Zwangsjacke im Bellevue-Hospital aufgegeben worden, sowohl in der Alkohliker-Abtheilung wie im Wahnsinnigen-Pavillon. Im „Manhattan State Hospital" und den meisten anderen hervorragenden Anstalten dieser Art im Staate New York war dies schon früher geschehen.

Die Stahl-Kombination.

Pittsburg, 18. Febr. Eine bestimmte Erklärung über die Verhandlungen behufs Verschmelzung der Carnegie'schen und der anderen großen Stahl-Interessen wird vor Mitte dieser Woche erwartet. Es heißt, daß jene Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangt seien. H. C. Frick ist nach New York zurückgekehrt und wird dort bleiben, bis der Handel endgiltig abgeschlossen ist.

Sein Vater eiste ihn los.

Racine, Wis., 18. Febr. J. H. Bruen von Kalamazoo, Mich., der durch Ausgabe werthloser Bank-Anweisungen hier in Schwulitäten gerathen war, wurde freigelassen. Sein Vater, ein reicher Mann, kam hierher und ordnete offenbar die Angelegenheiten des Sohnes; denn bald nach seinem Kommen wurden die Anklagen fallen gelassen. Vater und Sohn reisten sodann nach Kalamazoo ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Furnessia von Glasgow.
Glasgow: Laurentian von New York; Siberian von Portland, Me.
London: Minnesota von Philadelphia.
Havre: La Bretagne von New York.

Mrs. Nation und kein Ende!

Topeka, Kans., 18. Febr. Die Wirthschafts-Demolirerin Mrs. Nation hatte heute im Polizeigericht ihr Vorverhör wegen des neuerlichen Sachschadens, den sie und ihre Bande angerichtet haben. Sie benahm sich höchst vorlaut und war sehr überrascht davon, daß ausnahmsweise ein Gerichtsbeamter energisch gegen sie auftrat und sie in ihre Schranken zurückwies.

Mrs. Nation hat wieder eine schwülstige, mit Bibel-Zitaten gespickte Proklamation an das Publikum erlassen.

Geheimnißvoller Mord.

Freeport, Ill., 18. Febr. Unweit der Stätte, wo John Bobb und seine Gattin im August v. J. ermordet worden waren, wurde gestern Nacht die Leiche von Woods Workinger gefunden, der auf einem Landgut im Township Mc-Cornell einsam lebte. Workinger stand in dem Ruf, ein Hypnotiker zu sein. Der 17jährige Roy Powell, der sich in Gesellschaft Workinger's befunden hatte, wurde als des Mordes verdächtig in Haft genommen. Wahrscheinlich war der Mord schon vor mehreren Tagen begangen worden; denn man hatte Workinger seit letztem Montag nicht mehr gesehen.

Ab von Manila.

Washington, D. C., 18. Febr. General MacArthur hat das amerikanische Kriegsdepartement benachrichtigt, daß die Transportboote „Hancock" und „Kilpatrick" von Manila nach den Ver. Staaten abgefahren sind. „Hancock" hat das 30. Freiwilligen-Infanterieregiment (das in Chicago rekrutirt wurde) an Bord, und „Kilpatrick" befördert 400 kranke Soldaten.

Ausland.

Gehts nach Singanfu?

Eine neue Expedition in China bevorstehend.

Peking, 18. Febr. Jüngst schrieb Graf Waldersee an die unter seinem Befehl stehenden Generäle und forderte sie auf, in zwei Wochen alle verfügbaren Truppen zu einer, auf achtzig Tage berechneten Expedition in Bereitschaft zu halten. General Chaffee und General Voyron, der Befehlshaber der französischen Truppen, erhielten gestern Briefe, in welchen ihre Mitwirkung nachgesucht wird und sie gefragt werden, wie viele Truppen sie entbehren könnten. Im Anfange seines Schreibens an General Chaffee sagt Graf Waldersee:

„In Anbetracht der unbefriedigenden Art und Weise, in welcher die Friedensverhandlungen fortschreiten, und gewisser Umstände, welche ein solches Vorgehen wünschenswerth erscheinen lassen, wird es vielleicht nothwendig sein, die militärischen Operationen auf großer Basis wieder aufzunehmen, besonders nach Westen hin."

Es wird nicht für wahrscheinlich gehalten, daß General Chaffee ohne Zustimmung von Washington sich diesem Plane anschließen wird: Es wird jedoch erwartet, daß der französische Kommandant sich General Waldersee anschließen werde. Waldersee beabsichtigt, das Kommando über die Expedition dem britischen Kommandanten, Sir Alfred Gaselee, zu übertragen, jedoch wird dieser, wie man annimmt, den Oberbefehl ablehnen in Anbetracht seiner kürzlichen Krankheit. In diesem Falle wird der Oberbefehl dem französischen General Voyron angetragen werden, wenn dieser sich der Expedition anschließen sollte. Eine solche Offerte an General Voyron würde—so glaubt man — die Wirkung haben, die zwischen den Deutschen und Franzosen bestehenden Differenzen zu überbrücken.

Man glaubt, es werde bald bekannt gemacht werden, daß das Ziel dieser Expedition Singanfu sei (wo sich der chinesische Hof befindet) und nach Ansicht der auswärtigen Bevollmächtigten dahier bezweckt die Expedition direkt, die Chinesen zur Annahme der Bedingungen der Mächte zu zwingen.

Berlin, 18. Febr. In einer Depesche der „Kölnischen Zeitung" aus Peking wird erklärt, daß die neue Expedition des Feldmarschalls v. Waldersee den Zweck habe, die Provinz Tschili endgiltig von chinesischen Soldaten zu säubern und einen „heilsamen Schrecken" unter den Chinesen hervorzubringen. Das deutsche Kommissariats-Departement hat Ordre gegeben, 1000 Transportwagen binnen 18 Tagen bereit zu halten.

Washington, D. C., 18. Febr. General Chaffee hat positiven Befehl von der amerikanischen Regierung erhalten, an der neuen, von Graf Waldersee beabsichtigten militärischen Expedition in China nicht theilzunehmen.

Rechtschreibungs-Streit.

Berlin, 18. Febr. Im Abgeordnetenhause des preußischen Landtages wurde die Verordnung des Postamts, wonach die Stadt am Rhein ihren Namen nicht „Köln", sondern „Cöln" schreiben soll, abfällig kritisirt; aber Freiherr v. Rheinbaben, Minister des Innern, vertheidigte die angeordnete Schreibweise auf Grund ihrer „historischen Richtigkeit." Manche Andere sind der Ansicht, daß, wenn es sich um Orthographie-Anordnungen handle, das Argument der „historischen Richtigkeit" ein sehr unglückliches sei.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Antwerpen: Southwark nach New York.
Havre: La Gascogne nach New York.
Cherbourg: New York, von Southampton nach New York.

127 Todte!

So Viele sind beim jüngsten Oel- und Naphta-Brand umgekommen.

St. Petersburg, 18. Febr. Es liegt jetzt der amtliche Bericht über den großen Erdöl- und Naphta-Brand vor, welcher am 5. Februar zu Baku ausbrach und mehrere Tage dauerte. Darnach sind mindestens 127 Menschen durch das Feuer und die Explosionen umgekommen, und außerdem fürchtet man, daß noch eine ganze Anzahl Personen an den erlittenen Brandwunden sterben werde. Die Suche nach Leichen wird übrigens noch immer fortgesetzt.

Russisch-Amerikanischer Zollkrieg.

Der russische Bär holt rasch zum Schlage aus.

St. Petersburg, 18. Febr. Die russische Regierung hat prompte Schritte gegenüber der, jüngst erwähnten Entscheidung des amerikanischen Schatzamts-Sekretärs bezüglich eines Zuschlag-Zolles auf russischen Zucker gethan. Eine Erhöhung des Zolles auf die Haupt-Einfuhr-Artikel von den Ver. Staaten — und zwar eine Erhöhung, die geradezu als Sperre wirkt — wird bereits am 1. März in Kraft treten! So hat der russische Finanzminister De Witte in einem Dekret bekannt gemacht. Diese Erhöhung bezieht sich ausschließlich auf Einfuhr-Artikel aus den Ver. Staaten, und der betreffende Import hatte im vorigen Jahr einen Werth von 30 Millionen Dollars.

(Die Liste der amerikanischen Artikel, auf welche der Zoll derart erhöht wird, schließt auch landwirthschaftliche Geräthe ein, deren Haupt-Exporteur Chicago ist; ja die Chicagoer Fabrikanten müssen den Löwenantheil des Verlustes tragen.)

In Deutschland freut man sich sehr über diesen Schritt Rußlands, da man glaubt, daß derselbe in erster Linie Deutschland zugute kommen werde.

Es bleibt übrigens noch abzuwarten, ob Gages Entscheidung endgiltig vom amerikanischen Bundes-Obergericht aufrechterhalten werden wird.

Aus den Kunsthallen.

Berlin, 18. Febr. Frau Kosima Wagner hat in den letzten Wochen in dem Musiksaal einer Berliner Klavierfabrik Proben für die Bayreuther Festspiele abgehalten, besonders für „Parsival". Die Sänger Burgstaller, Kraus, Knupfer und Nebe und die Sängerinnen Huhn, Destiom und Gulbranson nahmen daran theil.

Der Komponist der Operette „San Toy", Sidney Jones, hat die Einladung Joseph Ferenczy's, die Premiere der Operette im Berliner Zentraltheater selbst zu leiten, angenommen.

Dresden, 18. Febr. Im Dresdener Hoftheater errang das neue Drama Max Halbe's „Hans Rosenhofen" einen großen Erfolg. Der Verfasser ward nicht weniger als zehn Mal hervorgerufen.

Ein oft auftauchendes Gerücht!

Berlin, 18. Febr. Hier ist wieder einmal das Gerücht verbreitet, der preußische Finanzminister v. Miquel habe sich in Frankfurt a. M. eine Wohnung gemiethet, die er am 1. Mai beziehen wolle. Natürlich werden daran schon allerlei Kombinationen über Amtsmüdigkeit etc. geknüpft.

Umgekehrt, wie Graf Hoensbroech.

Leipzig, 18. Febr. Die, bisher in Leipzig wohnende Gräfin Hoensbroech, die ein großes Vermögen hat, tritt demnächst in ein französisches Kloster ein. Sie will damit den Uebertritt ihres Onkels, des Grafen Paul v. Hoensbroech, sühnen, der s. Zt. großes Aufsehen verursachte. (Paul Hoensbroech war früher Jesuit, trat im Januar 1895 zur protestantischen Kirche über, vermählte sich im August desselben Jahres mit Gertrud Landsberg, Tochter des Senatspräsidenten vom Kammergericht in Berlin, und ist seither häufig mit Angriffen auf die Jesuiten publizistisch und anderweitig hervorgetreten.)

Hamburger Wahlen.

Hamburg, 18. Feb. In unserer freien Reichsstadt haben die Bürgerschafts-Wahlen stattgefunden. Die Antisemiten hatten vorher geprahlt, sie würden 18 Sitze erobern. Dieser Erfolg ist nicht nur nicht eingetreten, sondern die Antisemiten haben ihr einziges Mandat nur mit verminderter Stimmen-Majorität behalten. Eine Niederlage hat auch die Zentrumspartei zu verzeichnen. Das einzige Zentrum-Mandat ging in die Hände des sozialdemokratischen Redakteurs Stalten über.

Oesterreichisch-päpstliche Beziehungen.

Wien, 18. Febr. Zwischen Wien und dem Vatikan vollzieht sich eine Wieder-Annäherung, die eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen in Bälde erwarten läßt. Fürst Khevenhüller hat ein, vom Kaiser Franz Josef gestiftetes Altarbild für die Kapelle Queretaro nach Rom gebracht und wohnte auch der Einweihung derselben bei. (Der Botschafter Oesterreichs am Vatikan, Graf Revertera di Salandra, wurde am 13. Oktober vorigen Jahres abberufen, weil der Papst den Erzbischof Stadler in Serajewo, Bosnien, mit Gnadenbeweisen auszeichnete, nachdem Stadler vorher wegen ungehörigen Eingreifens in den Wahlkampf vom Kaiser Franz Josef gemaßregelt worden war.)

Von Boeren durchbrochen.

Der britische Truppen-Kordon im Transvaal.—De Wets Boeren-Streitmacht in der Kapkolonie nach britischer Angabe erschöpft und bedrängt.—Aber der Regen lähmt die Bewegungen der Briten gegen sie.

London, 18. Febr. In britischen Depeschen aus Pretoria wird zugegeben, daß das Karolina-Boerenkommando den Truppen-Kordon des Generals French, im östlichen Transvaal, nach Westen zu durchbrochen hat.

Aus De Aar, Kapland, wird britischerseits gemeldet, daß De Wet's Boeren-Abtheilung, welche in die Kapkolonie eingedrungen war, völlig erschöpft und von fast allen Transportmitteln entblößt sei und jetzt von allen Seiten belästigt werde. Doch wird hinzugefügt, daß „leider" das starke Regenwetter die Bewegungen der britischen Truppen von Norden her beeinträchtigt habe, und das Steigen des Oranjeflusses im Rücken der Boeren, statt diesen zu schaden, ihnen vielmehr zugute gekommen sei. Lord Kitchener ist nebst Stab zu De Aar eingetroffen, um De Wet's Bewegungen zu überwachen.

Das britische Kriegsamt theilt sogut wie nichts Neues vom Kriegs-Schauplatz mit, macht aber Folgendes bekannt: Da Lord Kitchener angesichts der kolossalen Auslagen in Südafrika den Wunsch nach einem Rathgeber in Finanz-Angelegenheiten geäußert hat, so hat der Kriegssekretär den Unterstaatssekretär des Kriegsamts, Guy Douglas Arthur Fleetwood Wilson, ernannt, um nach Südafrika zu gehen und zeitweilig als finanzieller Berather des Lord Kitchener zu fungiren. Wilson reist am nächsten Samstag ab.

Sydney, N. S. W., 18. Febr. Nachdem Sir Alfred Milner, der britische Oberkommissär von Südafrika, die Regierung von Neu-Süd-Wales von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt hatte, einen Offizier nach Australien zu schicken, um Leute in Australien für die südafrikanische „Constabulary" zu rekrutiren, hat die Regierung erwidert, daß die Kolonie gegen ein solches Verfahren protestire.

Berlin, 18. Febr. Der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, v. Lindquist, stellt offiziell die Angabe in Abrede, daß er und der britische Oberkommissär Alfred Milner einen Streit wegen der brutalen Behandlung eines deutschen Unterthanen durch die Briten gehabt hätten, und daß Milner ihm, dem Generalkonsul, schließlich die Thüre gewiesen habe.

Ebenso wie die Geschützfabrik von Krupp und andere Fabriken von Kriegsmaterial, berücksichtigt auch die Berliner Aktien-Gesellschaft von August Loh & Söhne den, privatim geäußerten „Wunsch" der Regierung nicht, kein Kriegsmaterial für England zu liefern, und die letztere Firma führt gegenwärtig wieder eine Bestellung von 30,000 Sätteln für die britische Armee aus.

Zur Konitzer Mordgeschichte.

Konitz, Westpreußen, 18. Febr. Der Fleischermeister Moritz Lewy ist wegen Meineids, in Verbindung mit der Winter-Mordgeschichte, zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. (Im November v. J. wurde in Konitz im Anschluß an den Mord des Gymnasiasten Winter, ein gewisser Maßloff wegen Meineids verurtheilt. Er hatte trotz des Eides verschwiegen — wie er später angab — daß er aus der Hinterthür des Hauses des Schlächtermeisters Lewy in der, auf den Mord folgenden Nacht zwei Männer mit schweren Bündeln kommen sah, denen Moritz Lewy folgte. Schon damals verlautete offiziell, daß der Ausgang des Prozesses Maßloff keineswegs eine Rechtfertigung für die Familie Lewy enthalte.)

Schriftstellerin gestorben.

Wien, 18. Febr. In Meran starb die Schriftstellerin Freiin Alexander v. Schleinitz im Alter von 58 Jahren. Sie war besonders durch ihren Vater bekannt, welcher 1849 dem preußischen Prinzenpaar zur Flucht verholfen hatte.

Lokalbericht.

Angeblicher Falschmünzer.

In der Person von Edwin C. Davison, der heute Vormittag in seinem Laden, No. 34 Rush Str. verhaftet wurde, glaubt die Bundesbehörde den Verfertiger der falschen Silberstücke dingfest gemacht zu haben, die in den letzten Wochen massenweise auf der Nord- und auf der Nordwestseite in Umlauf gesetzt worden sind. Bundes-Kommissär Humphrey, dem Davison vorgeführt wurde, setzte sein Verhör auf den 27. Februar fest und stellte den Angeklagten bis dahin unter $2000 Bürgschaft.

* J. P. Breitling, dessen Gattin, wie auch dessen fünfjährige Tochter wurden gestern beim Mittagessen in ihrer in Oak Park, Ecke Madison Str. und Wisconsin Ave., gelegenen Wohnung, von einem heftig auftretenden Unwohlsein befallen. Ein eiligst herbeigerufener Arzt konstatirte Vergiftungssymptome und erklärte, daß die Vergiftung muthmaßlich durch den Genuß einer gebratenen Wildente herbeigeführt worden sei, die Breitling am Samstag in einem Fleischwaarenladen gekauft hatte. Die Erkrankten waren heute Vormittag außer aller Gefahr.

Aus dem Gesundheitsamt.

Starke Zunahme an Sterbefällen, vornehmlich durch Schwindsucht bedingt.

Die Zahl der in vergangener Woche auf dem Gesundheitsamt gemeldeten Sterbefälle — 504 — ist um 40 größer gewesen, als in der Vorwoche. Die Zunahme wurde fast ausschließlich durch die ganz außergewöhnlich große Anzahl von Todesfällen in Folge von Schwindsucht bedingt, welche es zu verzeichnen gab. Die Gesammtzahl solcher Fälle belief sich in vergangener Woche auf 73, mehr als im Verlaufe einer Woche je zuvor in Chicago zu beklagen waren und 37 mehr als in der Vorwoche. — Sonst machte sich eine Zunahme an Sterbefällen nur noch in den Rubriken „Schlagfluß", „Bright'sche Nierenkrankheit" und „Nervenleiden" bemerkbar. Nachstehend folgt die vergleichende Tabelle mit Angabe über die Vertheilung der Todesfälle auf Altersklassen, Geschlechter und Todes-Ursachen. Die Zahl der Geburten ist, wie man sieht, hinter der der Sterbefälle um 1 zurückgeblieben.

	16. Febr. 1901.	9. Febr. 1901.	17. Febr. 1900.
Gesammtzahl der Todesfälle	504	464	504
Todesrate per Jahr, per 1000	15.46	14.24	15.46
Nach Geschlechtern:			
Männlich	298	249	274
Weiblich	206	215	230
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	98	92	104
Zwischen 1 und 5 Jahren	45	41	66
Ueber 60 Jahre	105	101	99
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	9	15	15
Schlagfluß	17	12	6
Bright'sche Nierenkrankheit	32	24	21
Bräune	27	11	34
Schwindsucht	73	41	47
Krebs	12	22	14
Krämpfe	11	17	11
Diphtherie	14	10	21
Herzkrankheiten	35	40	32
Nervenkrankheiten	31	23	37
Lungenentzündung	88	83	107
Typhus	3	2	3
Scharlachfieber	2	3	11
Selbstmord	6	6	7
And. gewaltsame Todesursachen	24	19	22
Influenza	7	7	1
Geburten:			
Männlich			266
Weiblich			237
Zusammen			503

Im Allgemeinen findet Kommissär Reynolds den in der Stadt vorherrschenden Gesundheitszustand befriedigend. Influenza-Bazillen tummeln sich zwar zu Billionen in der Luft herum, doch richten sie verhältnißmäßig wenig Schaden an. Auch in den Erkältungskrankheiten hat sich keine Zunahme bemerklich gemacht und ebensowenig in Fällen von Diphtherie, Scharlachfieber, Masern und Keuchhusten, obschon die Witterungs-Verhältnisse einem vermehrten Auftreten derselben günstig gewesen wären. Neue Blatternfälle gelangten während der Woche 14 zur Kenntniß des Gesundheitsamtes, und dieselben waren fast durchweg leichter Art. Als geheilt wurden während der Woche 23 Personen aus dem Blattern-Hospital entlassen, so daß beim Wochenschluß in demselben nur noch 38 Patienten zurückblieben. — Als weitere Beweise für die Wirksamkeit der Blatternimpfung als Schutz gegen die Krankheit führt Dr. Reynolds an, daß seit sieben Jahren kein Mitglied der städtischen Polizeimacht mehr an den Blattern erkrankt ist, und daß seit zehn Jahren von den 250,000 Schulkindern der Stadt nur vier von den Blattern befallen worden sind. Von diesen Vieren habe es sich nachträglich herausgestellt, daß sie entweder überhaupt nicht oder ohne Erfolg geimpft worden waren.

Im Laboratorium des Gesundheitsamtes wurden im Laufe der Woche 65 Untersuchungen verdächtiger Krankheitskeime vorgenommen; 115 Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden gemeldet: Diphtherie, 44; Scharlach, 34; Masern, 17; Blattern, 14; Keuchhusten, 6.

Wegen Uebertretung der Rauch-Ordinanz wurden 115 Parteien verwarnt; 11 Strafanträge wurden gestellt, und in 6 Fällen gelang es, die Beseitigung des Beschwerdegrundes zu veranlassen.

Im Schlachthaus-Revier wurden Rinder, Schweine, Schafe und Kälber im Gesammtgewicht von 62,008 Pfund kondemnirt, weil ihr Fleisch für untauglich zum Genuß befunden worden war.

Von 30 Milch- und Rahmproben, die untersucht wurden, erwiesen sich 8.07 Prozent als minderwerthig.

Zur Nachahmung empfohlen.

Der Schwäbische Frauenverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Boeren-Fonds eine Beisteuer von $20 zuzuwenden, in der Hoffnung, daß die zahlreichen Vereine deutscher Frauen von Chicago diesem Beispiel, soweit es in ihren Kräften steht, folgen werden.

* Während der Abwesenheit von Frau L. B. Bennett, 160 42. Place wohnhaft, drangen gestern Einbrecher in ihre Behausung und stahlen Schmucksachen im Gesammtwerth von $200.

* Eine schadhafte Schiene auf der vom Maschinenhaus in den Bahnhof an Wells Str. hineinführenden Strecke der Northwestern Bahn verursachte heute Vormittag die Entgleisung des Expreßzuges No. 816, während derselbe für die Abfahrt nach Evanston in Bereitschaft gesetzt und nach seinem Standort im Bahnhof gebracht wurde. Der Verkehr auf dieser Strecke wurde durch den Unfall auf die Dauer einer halben Stunde unterbrochen.

Der Zuchtmeister gezüchtigt.

Charles Spruth, Nr. 231 Hastings Str. wohnhaft, stand heute im Polizeigericht der Maxwell Str. vor dem Richter, um sich gegen die Anklage des thätlichen Angriffs zu verantworten, welche Charles Suhr, Lehrer an der Schule der lutherischen Emanuels-Gemeinde, an Marshfield Avenue und 12. Str., gegen ihn erhoben hat. Auf Ersuchen des Klägers verschob der Richter die Verhandlung des Falles auf den 28. Februar. Spruth räumt ein, daß er vorgestern den Suhr in dessen Schulzimmer mit einer Hetzpeitsche jämmerlich verhauen hat, und zwar stellt Spruth die Gründe, welche ihn zu einem so außergewöhnlichen Besuch im Schulhause bewogen, wie folgt dar: Am Samstag Vormittag sei sein Junge, der zu der von Suhr unterrichteten Klasse gehört, mit geschwollenem und blutigen Gesicht nach Hause gekommen und habe seinen Eltern mitgetheilt, daß er von seinem Lehrer Schläge bekommen habe. Dieser habe vorher einen Mitschüler von Spruth dermaßen geschlagen, daß er geblutet habe. Spruth habe dem Bestraften aus Mitleid sein Taschentuch zugesteckt, damit er sich mit demselben das Blut aus dem Gesicht wischen könne. Der Lehrer habe dies gesehen und den Samariter ebenfalls mit schwerer Hand gezüchtigt. Spruth sr. gerieth in großen Zorn, als sein Sprößling ihm diese Eröffnung machte, bewaffnete sich mit einer Hetzpeitsche und trat alsbald den Rachezug an. Ohne weiteres Zeremoniell trat er in das Klassenzimmer, wo kurz darauf die Schüler Augenzeugen davon waren, daß ihr Lehrer gezüchtigt wurde. Spruth sr. erklärte heute, er habe nichts dagegen, daß seinem Sprößling das Leder versohlt werde, sofern er dies verdiene, aber er lasse es sich nicht gefallen, daß der Lehrer seinen Sohn prügle, weil derselbe eine, rein menschlichem Gefühl entspringende Handlung begangen habe, die schließlich Niemand sträflich finden könne. Uebrigens, so behauptete der aufgebrachte Vater des Weiteren, sitze dem Lehrer Suhr die Hand sehr locker und es regne nur so Prügelstrafen in seiner Klasse. Zur Austheilung derselben bediene sich Suhr dreier gewichtiger Rohrstöcke, und zwar nach einem ganz eigenartigen System. Sobald sich nämlich ein Schüler Etwas zu Schulden kommen lasse, erhalte er, so behauptete Spruth, einen „Strich". Am Ende der Woche zöge Suhr dann das Fazit und honorire jeden dieser Denkstriche mit einem Stockstreich. So sollen Schüler schon 50 und noch mehr Stockschläge bei einer solchen Abrechnung von Suhrs Hand erhalten haben. Wie Spruth behauptet, wird er alle seine Angaben durch die Aussagen von Mitschülern seines Sohnes vor dem Richter erhärten. Lehrer Suhr erklärt diese Angaben einerseits für übertrieben, andererseits für direkt unwahr.

Kaufte fur $3400 werthlose Papiere.

Der Grundeigenthumshändler Warren Springer ersuchte heute die Polizei, doch William J. Furno, dessen Gattin, und den Telegraphisten T. G. Conners zu ermitteln und zu verhaften, da ihn das Trio um $3400 beschwindelt habe. Furno und dessen Gattin waren vor Kurzem aus Denver nach Chicago gekommen und hatten sich hier im Morrison Hotel einlogirt. Dort hatte Springer, nachdem er schon früher flüchtig deren Bekanntschaft gemacht hatte, die Beiden näher kennen gelernt und von ihnen erfahren, daß sie angeblich mit einem Goldminen-Spekulanten in Denver innig befreundet seien, der den Verkauf der Aktien einer sehr gewinnbringenden Goldbergwerk-Unternehmens in Colorado in Händen habe. Furno machte sich anheischig, Springer 6000 dieser Aktien zum Vorzugspreise von $3400 zu besorgen. Der Chicagoer Grundeigenthumshändler trat mittels Telegraph mit dem betreffenden Händler in Denver in Verbindung und fand Furnos Angaben bestätigt. Darauf zahlte er dem Ehepaare die für den Ankauf der Antheilscheine gewünschte Summe aus. Gestern Abend machte er jedoch die ihm sehr unliebsame Entdeckung, daß Herr und Frau Furno den Staub der Gartenstadt von ihren Füßen geschüttelt haben. Wohin sie sich begeben haben, wußte ihm bisher keiner der darum Befragten mitzutheilen. Auch der Umstand, daß auch der Telegraphist T. G. Conners seit gestern nicht mehr nach seinem Bureau im Morrison-Hotel zurückgekehrt und anscheinend spurlos aus Chicago verschwunden ist, ließ Warren die Befürchtung, daß er das Opfer von Schwindlern geworden sei, als wohl berechtigt erscheinen. Er setzte heute Vormittag die Polizei von seinem Erlebniß in Kenntniß. Die Detektives Halpin und Hogan wurden mit der Ermittelung und Verhaftung der Flüchtigen beauftragt. Auch die Polizeibehörden in anderen größeren Städten wurden telegraphisch ersucht, auf das Trio zu fahnden.

*Unter der Anklage, P. P. Bennett, einen Clerk der American Expreß Co., beraubt zu haben, wurden heute Geo. McCarthy und Jas. X. Shaughnessey dem Kriminalgericht überwiesen. Ihre Bürgschaft wurde auf je $1000 festgesetzt.

Die Februar-Grandjury.

Richter Holdom ernennt James W. Janney zu ihrem Obmann.

Nachdem Richter Holdom die Großgeschworenen des Februar-Termins heute Vormittag vereidigt und instruirt hatte, ernannte er James W. Janney, einen Versicherungsagenten, dessen Bureau sich im Marquette-Gebäude befindet, zu ihrem Obmann. Die Februar-Grandjury setzt sich wie folgt zusammen:

James W. Janney, 4729 Greenwood Ave.; John J. M. Donald, 464 Northern Parkway; Philipp Henrici, 48 Lincoln Ave.; Charles N. Nichols, 3630 Grand Boulevard; R. J. Mason, 489 W. Jackson Boulevard; Henry Burdorf, 753 West 14. Str.; George A. Merrill, 1220 Michigan Ave.; Bert. Remmington, 874 Sawyer Ave.; Wendell P. Herrick, 626 Carmen Ave.; Frank W. Miller, 41 North Western Ave.; George J. Knott, 4327 Central Ave.; Richard Roberts, 4661 Princeton Ave.; S. L. Willard, Wilmette; Wm. Loades, 1002 North Wood Str.; Wm. W. Graves, 6745 Prairie Ave.; Leo. Heilbron, 134 W. 45. Str.; Albert G. Bryan, 2563 North Paulina Str.; Henry Berry, 1220 North Talman Ave.; West R. Cullis, 287 Giddings Street; H. B. Ferris, 1352 Sheridan Road; Richard O'Connell, 3631 Vernon Ave.; Thomas C. Boyd, 383 Bowen Ave.; John Linginberg, 519 Marshfield Ave.

In seinen Instruktionen legte Richter Holdom den Großgeschworenen besonders dringend an's Herz, unverbrüchliches Stillschweigen über den Verlauf ihrer Berathungen zu bewahren. Eine Liste von etwa 250 Fällen harrt der Erledigung von Seiten der Grandjury, welcher Hilfs-Staatsanwalt Sprogle als juristischer Berather zur Seite steht.

Endlich gibt's Geld.

Der Finanz-Ausschuß des Countyrathes hat heute Gehaltsanweisungen für die Monate Dezember und Januar, im Gesammtbetrage von mehr als $200,000, durchgesehen und gutgeheißen. Die Auszahlung der Gehälter an die seit Anfang Dezember mit Schmerzen darauf wartenden County-Angestellten wird nun im Laufe der Woche erfolgen. — Herr Adam Wolff von der Steuereinschätzungs-Behörde, deren Mitgliedern vom Countyrath das Jahresgehalt von $6000 auf $4,000 beschnitten worden ist, erklärte heute, daß er und seine Kollegen sich noch nicht darüber geeinigt hätten, ob sie gegen die Gehaltsreduktion bei Gericht Einsprache erheben wollen, oder nicht. Bei einem gerichtlichen Vorgehen, meinte Herr Wolff, würde es sich weniger um die Abwehr der gegenwärtigen Gehaltsverkürzung handeln, als vielmehr um die Wahrung des prinzipiellen Standpunktes. Wenn die Assessoren sich's heuer gefallen ließen, daß ihr Gehalt, welches nach dem einschlägigen Gesetz $6,000 betragen soll, auf $4,000 ermäßigt werde, so würden sie auch stillhalten müssen, falls es den County-Kommissären im nächsten Jahre etwa einfiele, ihnen nur $500 für ihre Dienste anzuweisen.

Boore schuldig befunden.

Als Richter Tuley heute Vormittag seine Gerichtssitzung eröffnete, kam der Wahrspruch zur Verlesung, auf welchen die Geschworenen im Boore-Prozeß sich Samstag geeinigt und den sie alsdann versiegelt beim Gerichtsclerk hinterlegt hatten. Der Wahrspruch lautet dahin, daß Boore, der Superintendent der „Continental Packing Company," sich des Diebstahls von städtischem Leitungswasser im Werthe von $14.96 schuldig gemacht und somit einen Kleindiebstahl begangen habe. Anwalt Forrest der Vertheidiger von Boore, stellte den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses. Es schweben gegen Boore noch drei weitere ähnliche Anklagen, welche die Großgeschworenen des Oktobertermins gegen ihn erhoben haben.

Ueberfahren.

In South Evanston wurde heute Vormittag der 23jährige Curtis Stephens in der Keeney Ave. durch einen Zug der Northwestern-Bahn überfahren und getödtet. Der Verunglückte wohnte No. 415 Rinn Straße.

Kurz und Neu.

* Nach einer Berathung von nur fünf Minuten Dauer verhängten heute die Geschworenen von Richter Smith Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer über Thomas Collins, nachdem sie ihn schuldig befunden hatten, einen gewissen John C. W. Awick beraubt zu haben.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas kälter; Minimaltemperatur während der Nacht wahrscheinlich zwischen 12 und 15 Grad über Null; starke nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; lebhafte nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen Schneegestöber nahe der westlichen Seeküste; etwas kälter; starke nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 31 Grad; Morgens 6 Uhr 25 Grad; Mittags 12 Uhr 26 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Es wird weiter demolirt!

Topeka, Kans., 18. Feb. Die Mrs. Nation hat bereits ihr Wirthschaften-Zerstörungswerk auf's Neue aufgenommen und gestern hier die Einrichtungen einer bekannten Schankwirthschaft zertrümmert; auch brach sie in ein Lagerhaus ein und zerstörte Wirthschafts-Mobiliar, welches dort blos aufbewahrt war. Die Megäre hielt auch eine Massenversammlung in einer Kirche ab. Sie wurde viermal verhaftet, erlangte aber jedesmal rasch Bürgschaft und setzte dann ihr Treiben ohne Weiteres fort, begleitet von einer Bande von etwa 500 Männern und Weibern, darunter verschiedene Geschäftsleute, Studenten und Geistliche.

Atchison, Kans., 18. Febr. Der Generalanwalt der Missouri-Pacificbahn, B. P. Waggener, hat anläßlich der, kürzlich von Temperenzweibern auf dem Missouri-Pacific-Bahnhof in Goffs, Kans., gemachten Angriffe der Gesellschaft gerathen, fernere derartige Vorfälle wie gewöhnliche Raub-Attentate zu behandeln. Hr. Waggener verurtheilt die in Goffs und Efings vorgekommenen Ereignisse auf's Schärfste und sagt, daß die Schuldigen an beiden Plätzen mit allen Mitteln des Gesetzes verfolgt werden würden, ebenso wie Alle, die künftig in eine Niederlage der Missouri-Pacific-Bahn einbrächen. Die Gesellschaft habe zweifellos schon in ihrer Eigenschaft als „Güterbeförderin" einen Anspruch auf den Schutz der Gesetze gehabt.

Arkansas City, Ark., 17. Febr. 70 Männer, geführt von den Pastoren der Stadt, gingen über den Arkansas-Fluß und demolirten die Wirthschaft zum „Last Chance", die sich außerhalb der Stadt befindet, und, da die Wirthschaften in der Stadt geschlossen sind, glänzende Geschäfte machte. Der Kellner wurde im Schlaf überrascht. Man stellte ihn in eine Ecke und hielt ihm geladene Revolver vor. So mußte er das Demolirungswerk mit ansehen.

Opfer eines Tigers.

Indianapolis, 17. Febr. Unter starker Betheiligung von Zirkusleuten, Schauspielern und Schauspielerinnen wurde gestern hier die Leiche des kleinen Albert Nielson begraben, welcher vom bengalischen Tiger „Rajah," in Bostock's „Zoo," in Stücke gerissen worden war. Der Tiger selbst ist nicht getödtet worden, leidet aber an sieben Revolverschüssen, welche ein Thierwärter abfeuerte, der die Jungen zu retten suchte. Die Begräbnißfeier fand zu Knightstown statt.

Fängt schon an?

Havana, 17. Febr. Der amerikanische Generalgouverneur Wood hat mit einer Eskorte eine persönliche Untersuchung der Angabe begonnen, daß die Südküste Cubas von Banditen heimgesucht werde. Die amerikanischen Behörden fürchten, daß diese „Banditen" frühere cubanische Revolutionssoldaten seien, welche sich in die Wälder begeben hätten, um eine Kerntruppe für einen Aufstand gegen das amerikanische Regime zu bilden.

Bahnunglück.

Philadelphia, 18. Febr. Einundzwanzig Meilen südlich von Wilmington, Del., entgleiste zu früher Morgenstunde ein Güterzug auf der Philadelphia-, Wilmington- & Baltimore-Bahn, und mehrere Stunden darnach rannte der, von New York nach Washington fahrende Expreßzug in das Wrack hinein. Zwei Angestellte wurden getödtet, und ein dritter wurde schwer verletzt.

Ausland.

Verunglückter Moral-Kreuzzug.

Rom, 18. Febr. Seit Monaten waren Arbeiter der Munizipalität hier mit Vorbereitungen für die Aufstellung von Bronze-Figuren auf einem großen Springbrunnen am Piazzi Termini beschäftigt. Die Figuren stellen See-Ungeheuer dar, welche mit Najaden spielen; sie waren schon in Stellung gebracht, und Alles war für die Einweihung bereit, — als verschiedene Geistliche und Stadträthe, aufgestachelt durch Artikel der klerikalen Presse, heftigen Protest im Namen der Sittlichkeit erhoben, da nach ihrer Meinung diese Gestalten viel zu nackt seien. Es entbrannte hierüber ein heißer Kampf, und die Neugier des Publikums wurde auf's Höchste gereizt. Täglich lugten Menschenmengen durch die Ritzen der hohen Bretter, welche den Springbrunnen umgaben, konnten aber nicht viel von den „unmoralischen" Gestalten sehen. Noch immer wurde die Einweihung verschoben, da die Behörden noch zu keinen Entschluß gelangt waren, — endlich konnte das Publikum nicht länger seiner Ungeduld zügeln, eine Volksmenge rottete sich zusammen, und unter dem Geschrei: „Wir werden die Einweihung selber besorgen", wurde mit der Niederreißung des Bretterwalls begonnen. Diese Entwicklung voraussehend, hatte der kluge Bürgermeister die Arbeiter im Geheimen angewiesen, die ganze Einfriedigung hinwegzunehmen und das Wasser des Springbrunnens anzudrehen. So fiel denn gleichzeitig von außen und von innen die Pallisade: und die Einweihung des Springbrunnens war ohne alles weitere Zeremoniell vollzogen.

Waldeck-Rousseaus Krankheit.

Paris, 17. Febr. Die Krankheit des französischen Premierministers Waldeck-Rousseau, der schon seit einiger Zeit leidend ist, hat einen bedenklichen Charakter angenommen. Seine Anwesenheit am Staatsruder wird gerade jetzt dringend gewünscht, da eine politische Krise in Verbindung mit der Vereinsgesetz-Vorlage droht!

Die beste Pille — Jayne's Painless Sanative.

Werden nicht verkauft.

London, 18. Februar. Der Korrespondent der „Daily Mail" in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen meldet neuerdings, daß die dänische Regierung plötzlich alle Verhandlungen betreffs des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln an die Ver. Staaten abgebrochen habe. Nach weiteren Nachrichten werden wenigstens in der jetzigen parlamentarischen Session des dänischen Landtages keine Verkaufs-Verhandlungen mehr stattfinden. Die Bewohner jener Inseln, die zu den Amerikanern wenig Zutrauen haben, sind froh, wenn sie dänisch bleiben können. Wie man hört, hat sich die Dänisch-Ostasiatische Dampfergesellschaft verpflichtet, künftig bei der Verwaltung der Inseln Beistand zu leisten.

Winters Schrecken in Europa.

London, 18. Feb. Ganz Europa hat gegenwärtig abermals ein sehr rauhes Winterwetter durchzumachen. Heftige Kälte und Schneestürme werden aus allen Theilen von England, Deutschland, Oesterreich, Rußland und Italien gemeldet. Im Distrikt Odessa (Südrußland) dauert der Schnee- und Froststurm noch immer fort. In der Schweiz sind viele Dörfer vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Zahlreiche Todesfälle werden gemeledet.

Madrid, 18. Feb. Ungewöhnliche Kälte herrscht jetzt in ganz Spanien, und das Thermometer zeigt 8 Grad unter Null.

Kann gut werden.

London, 18. Febr. Die irländische Faktion des britischen Unterhauses will sich allen Gesetzesvorlagen widersetzen, so lange bis man Irland Gerechtigkeit widerfahren lasse. Außerdem haben mehrere Mitglieder dieser Fraktion angekündigt, daß sie künftig im Unterhaus in g a e l i s c h e r Sprache reden wollen.

Vom Radau-Reichsrath.

Wien, 18. Feb. Der erste Ordnungsruf in der neuen Session des Reichsraths-Abgeordnetenhauses wurde dem Sozialisten Schuhmeier zutheil. Der Präsident des Hauses, Graf Vetter v. der Lilie, ertheilte ihn dem sozialistischen Redner, weil derselbe in gehässiger Weise von dem Vorfall in Leoben sprach, bei welchem ein Kadett einen Arbeiter mit dem Bajonett erstochen hatte. Schuhmeier rief dem Präsidenten zu, er möge, anstatt den früheren Rittmeister herauszukehren, mehr Präsident sein. Wiens antisemitischen Bürgermeister Dr. Lueger veranlaßte das zu dem Zwischenruf: die Sozialisten seien alle Hochverräther; diese antworteten prompt mit dem Zwischenruf: „Selber Hochverräther" und „Vergeßt doch nicht, was Lueger Alles gethan und gesprochen hat, ehe ihn der Kaiser als Ersten Bürgermeister bestätigte." Das reizte den Zweiten Wiener Bürgermeister Strobach, der bekanntlich seiner Zeit zugunsten Luegers auf seinen Posten als Erster Bürgermeister verzichtet hatte, so sehr, daß er in den Saal brüllte: „Ruhig, Juden, Saujuden!"

Eingeschneit!

Paris, 17. Februar. Wegen des neuerlichen starken Schneefalls im Süden des Landes liegt der Bahnverkehr daselbst sehr im Argen. An nicht wenigen Stellen sind die Geleise durch Schneewehen versperrt. Unweit Lyon ist ein, von Paris nach Nizza bestimmter Schnellzug durch aufgewehten Schnee entgleist; doch wurde zum Glück Niemand schwer verletzt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Sheboygan, Wis., brannte die große Emaillir-Fabrik der Kohler, Hayssen & Stehn Co. nieder, welche eine Fläche von sechs Acres bedeckte. Verlust nahezu $100,000.

— In Minneapolis wurde der 60jährige James Stewart, ein in's Privatleben zurückgetretener Holz-Industrieller, durch Zusammenstürzen seines Klappbettes getödtet.

— Der Bürgermeister Julius Fleischmann in Cincinnati und W. N. Hobart haben als Direktoren der „Cincinnati May Musical Festival Ass." resignirt. Es ist dies ein Protest gegen die Stellungnahme einer Anzahl Direktoren der Association gegen die Abhaltung des geplanten Sängerfest-Preiskampfes. Hobart war 18 Jahre lang Präsident der Association.

— Um 3 Uhr Morgens versuchte eine Bande von 30 Männern und Frauen in Rockwell, Tex., das Frachthaus des Bahnhofes zu betreten, um dort lagernden Whisky zu zerstören, wurde jedoch durch den Knaben, dem die Nachtwache obliegt, und der mehr Kourage hat als ein ganzes Schock Kansaser Männer und Beamten, daran verhindert.

— Bei Mills City, Nev., entgleste ein, von San Francisco ostwärts bestimmter Expreßzug, und 4 Personen wurden getödtet und 6 verletzt! Die Getödteten sind: Adolph Bissenger und Gattin von San Francisco; Clinton R. Coulter von San Francisco und der Heizer B. L. Whittaker. Unterwaschung der Geleise, infolge eines Wolkenbruches war die Ursache des Unglücks.

— Aus Chippewa Falls, Wis., wird gemeldet: Ein höchst trauriger Zustand herrscht in der Familie von Louis Brown im Town Luck, die sich jetzt im Asyl für Schwachsinnige befindet. Brown, seine Frau und zwei Töchter wurden nach diesem Institut gebracht, weil sie durch den übermäßigen Genuß von Kokain schwachsinnig geworden sind; ein kleiner Knabe ist auch ein Opfer des Giftes geworden, doch ist Aussicht auf seine Wiederherstellung vorhanden.

Ausland.

— Der Chef des französischen Generalstabes, General Pendezzo, ist in St. Petersburg, Rußland, eingetroffen.

— In der Umgegend von Triest und Laibach, Oesterreich, sind gestern acht Erdstöße vorgekommen.

— In der „Pleßgrube" zu Waldenburg in Schlesien erschlug niedergehendes Gestein drei Häuer Namens Wende, Jehst und Wittig.

— Wie man hört, beabsichtigt die deutsche Regierung, die nächste dreiprozentige Reichsanleihe nur auf dem deutschen Markt aufzulegen.

— Sir Francis Cook, der 1885 die bekannte New Yorkerin Tennessee Claflin (Schwester der Victoria Woodhull) heirathete, ist gestern Abend in London gestorben.

— Der Herzog von Sachsen-Weimar hat seine Thronbesteigung durch Proklamirung einer umfassenden Amnestie angekündigt, die sich auch auf politische Vergehen erstreckt.

— Eine Bekanntmachung des Berliner Polizei-Präsidiums empfiehlt die Massenverbreitung der Preisschrift des New Yorker Arztes Dr. S. Adolph Knopf: „Wie ist die Tuberkulose als Krankheit der Massen zu bekämpfen?"

— In Brüssel wurde dem Dr. Leyds, dem bekannten diplomatischen Agent der Transvaal-Republik, von Dieben, welche sich durch Nachschlüssel Eingang in das Haus verschafft hatten, eine Handtasche mit werthvollen diplomatischen Papieren gestohlen.

— Des Kaiser Wilhelms Britenfreundlichkeit wird allseits weiter verurtheilt. Die konservativen „Dresdener Nachrichten" z. B. sagen: „Seit Fürst Bismarck's Sturz waren die Beziehungen zwischen der Nation und dem Kaiser nie schlechter."

— Aus Berlin wird das Ableben des bekannten Taschenspielers Moritz Herrmann gemeldet, einem Neffen des, vor einiger Zeit in den Ver. Staaten gestorbenen Alexander Herrmann. (Die Familie hat noch mehrere andere Anverwandte, die sich demselben Beruf widmen.)

— Der persische Thronfolger, Prinz Mohammed Agi Mirza, ersuchte kürzlich die russische Regierung, ihm einen russisch-persischen Gelehrten zu schicken, der ihn in der russischen Sprache unterrichten solle. Die russische Regierung hat diesen Wunsch sehr bereitwillig erfüllt.

— Das vor dem Berliner Reichstagsgebäude sich erhebende Denkmal des Fürsten Bismarck, des Schöpfers des deutschen Reichstages, wird, wie jetzt bestimmt ist, am Jahrestage des, durch Bismarck abgeschlossenen Frankfurter Friedens, am 10. Mai, enthüllt werden.

— Der „Imparcial" in Madrid sagt, daß der General Azcarraga beschlossen habe, als spanischer Premier zurückzutreten. Die Liberalen hoffen, in etwa 10 Tagen an's Ruder zu gelangen, aber darüber sind die Meinungen getheilt. Viele glauben, daß Silvela der „kommende Mann" ist, Andere wetten auf Sagasta.

— Der Selbstmord Wm. Paats, des Chefs eines der bedeutendsten Handelshäuser in Buenos Aires, Brasilien, hat in Handelskreisen großes Aufsehen gemacht. Nachdem er seine in einer Vorstadt gelegene Wohnung verlassen hatte, warf er sich zwischen zwei Wagen. Paats hatte durch Spekulationen schwere Verluste erlitten.

— Bei der gestrigen Stichwahl für die französische Deputirtenkammer im 11. Arrondissement des Seine-Departements siegte der Sozialist Allemane über den Antisemiten Max Regis. Dieser Sitz war durch den kürzlichen Rücktritt des radikal-sozialistischen Abgeordneten Pierre Baudin vakant geworden. Bei der ersten Wahl, vor vierzehn Tagen, hatte Regis die größere Stimmenzahl erhalten. Die gestrige Wahl verging nicht ohne einigen Radau.

— Die neuerlichen Berichte über das Befinden der Kaiserin Friedrich lauten sehr widersprechend. Der Berliner „Lokalanzeiger" bringt eine Depesche aus Homburg, welche behauptete, daß das Befinden der Patientin zufriedenstellend sei, daß der Berliner Spezialarzt Dr. Renvers, der unlängst zu ihr gerufen wurde, seit drei Wochen nicht in Homburg gewesen sei, und ihr Privatarzt Samstag Abend auf einem Balle gewesen sei. Viel ernster lauten dagegen die Nachrichten der britischen Botschaft in Berlin.

— Im Budget-Ausschuß des deutschen Reichstages kam die mehrerwähnte Erschießung des Hauptmanns Adams durch den Oberleutnant Rüger ebenfalls zur Sprache. Hauptmann Adams hatte bei einem Kaisergeburtstags-Festmahl, bei welchem die Meisten betrunken waren, dem Stabarzt Rüger eine Ohrfeige versetzt und hierdurch denselben gezwungen, ihn zum Duell zu fordern. Da der Stabsarzt verheirathet ist, so wollte sein Bruder, der besagte Oberleutnant, ihn auf alle Fälle retten, ging daher in die Wohnung des Hauptmanns und schoß denselben nieder; das Kriegsgericht erkannte deshalb auch nur auf Todtschlag. Der Kriegsminister äußerte im Budget-Ausschuß, die Geschichte sei eine Schmach und stehe glücklicherweise nur vereinzelt da.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pretoria von Hamburg, über Boulogne und Plymouth; L'Aquitaine von Havre.
San Francisco: Palena von Panama.
Portland, Me.: Tunisian von Liverpool; Peruvian von Glasgow.
Genua: Augusta Victoria von New York. (Auf einer Orient-Exkursionsfahrt.)
Liverpool: Numidian von Portland, Me.; Tauric von New York.
Glasgow: Anchoria von New York.

Abgegangen.

Queenstown: Etruria und Bovic, von Liverpool nach New York.

Auf den Untiefen von Faraman, Südfrankreich, wo im vorigen Januar der Postdampfer „Russia" scheiterte, ist gestern der Dampfer „Planier" von einer Marseiller Dampfschifffahrts-Gesellschaft, der nach dem Marseiller Hafen bestimmt war, gestrandet. Die 15 Köpfe starke Bemannung wurde gerettet.

Der norwegische Dampfer „Offa," welcher aus Mobile und Norfolk nach Havre abgefahren war, ist schwer beschädigt in Havre eingetroffen. Unterwegs mußten 350 Tonnen Holz über Bord geworfen werden.

Die Offiziere des, jetzt in Vera Cruz liegenden deutschen Panzerkreuzers „Vineta" weilen in der Stadt Mexiko zu Besuch und werden von den dort ansässigen Deutschen königlich bewirthet und unterhalten.

Sehr viel Unsinn

Ueber „Blutreiniger" und „Tonics".

Jeder Tropfen Blut, jeder Knochen, Nerv oder Sehne im Körper kann nur in einer Art erneuert werden und dies ist durch richtige Verdauung gesunder Speisen. Es gibt keine andere Art und die Idee, daß eine Medizin allein das Blut reinigen oder neue Sehnen und starke Nerven erzeugt, ist lächerlich, und steht auf einer Stufe mit der Idee, daß Dyspepsia eine Keim-Krankheit ist, oder dem anderen Irrthum, daß ein schwacher Magen, der das Essen nicht zu verdauen vermag, dazu gezwungen werden kann, indem man die Eingeweide durch Pillen und Abführmittel reizt und entzündet.

Stuarts Dyspepsia Tablets heilen Unverdaulichkeit, sauren Magen, Gase und Blähungen nach den Mahlzeiten, weil sie die Verdauungs-Elemente liefern, an welchen es jedem schwachen Magen fehlt, und wenn dieser Mangel an Pepsin und Diastase nicht gehoben wird, so ist es nutzlos, den Magen durch „Tonics", „Pillen" und „Abführmittel" zu kuriren zu versuchen, denn diese haben absolut keine Verdauungskraft, und die einzige Wirkung, die sie ausüben, ist, daß sie zeitweilige Linderung verschaffen.

Ein Gran des Hauptbestandtheiles in Stuart's Dyspepsia Tablets verdaut 3000 Gram Fleisch, Eier und andere Speisen, und Versuche, die man anstellte, zeigten, daß sie dies in einer Glasflasche bei richtiger Temperatur thaten, aber selbstverständlich sind sie im Magen viel wirksamer.

Es gibt vielleicht kein Mittel, das so allgemein gebraucht wird, als Stuart's Tablets, denn nicht nur Kranke und Leidende gebrauchen sie, sondern auch gesunde Leute nehmen sie bei jeder Mahlzeit ein, um gute Verdauung und Assimilirung der Speisen zu erzielen.

Leute, die sich guter Gesundheit erfreuen, nehmen Stuart's Tablets ebenso regelmäßig als ihre Mahlzeiten ein, denn sie wollen gesund bleiben, vorzubeugen ist immer besser als heilen und Stuart's Tablets bewirken beides; sie verhindern Unverdaulichkeit und heilen sie, wenn vorhanden. Der regelmäßige Gebrauch von ein oder zwei der Tablets nach den Mahlzeiten wird ihre Vorzüge und Wirksamkeit besser hervorheben, als irgend ein anderer Beweis. mon&fr

Lokalbericht.

Predigten und Vorträge.

Ein „Bürger-Sonntag" in den Kirchen.

Zahlreiche Geistliche aller Sekten haben gestern dem Wunsche der „Municipal Voters' League" entsprochen und von ihren Kanzeln herab an ihre Gemeinden die Aufforderung gerichtet, Interesse an der bevorstehenden Stadtwahl zu bekunden und besonders nach Kräften darauf hin zu arbeiten, daß nur solche Bürger in den Stadtrath gewählt werden, welche durch Befähigung und Charakter dieser Körperschaft zur Zierde gereichen würden.

Sehr schwarzseherisch ließ sich Pfarrer David Beaton, von der Lincoln-Park-Congregational-Gemeinde aus. Er behauptete, Chicago sei nur in vereinzelten Theilen der Stadtgemarkung ein passender Aufenthalt für einen Christen. Unsere republikanischen Einrichtungen hätten sich in der Gemeindeverwaltung als ein Fehlschlag erwiesen, und die Steuerlasten, welche den Bürgern aufgebürdet würden, ohne daß sie entsprechende Gegenleistung erhielten, ertödteten in ihnen den Gemeinsinn. Chicago sei ein Asyl geworden für Wegelagerer, Diebe, Bummler und Spieler. Die wohlanständigen Bürger hätten das Zentrum der Stadt der Herrschaft von „Hinky Dink" und Genossen überlassen und sich nach den Boulevards und in die Vororte zurückgezogen. „Wenn aber zuweilen der Todesengel seine Schwingen ausbreitet über die auf engen Raum zusammengepferchte gesetzlose Masse, dann fällt ihr Schatten auch auf die „Gerechten" und Alle empfinden, daß das gleiche Schicksal über ihnen schwebt und sie die gleiche Schuld tragen an der Heraufbeschwörung desselben." —

Pfarrer Roundthaler von der Presbyterianer-Kirche an Fullerton Avenue hatte seine Kanzel an Herrn Edwin Burritt Smith, Vize-Präsidenten der Municipal Voters' League abgetreten. Dieser setzte auseinander, daß die Stadt im Grunde genommen nicht vom Mayor regiert werde, sondern vom Stadtrath, und daß es, wenn die Mehrheit des Stadtrathes „gut" sei, wenig darauf ankomme, wer im Mayorsstuhl sitze. Gegenwärtig handle es sich hauptsächlich darum, den großen Korporationen, welche zur Befriedigung der öffentlichen Verkehrs-, Beleuchtungs- und ähnlicher Bedürfnisse organisirt seien, die Flügel zu stutzen und so der Gefahr vorzubeugen, welche darin liegt, daß die Macht dieser Koporationen zu groß wird. Es sei vielleicht noch nicht an der Zeit, daß die Stadt die Verkehrs-Anlagen und ähnliche Einrichtungen auf eigene Rechnungen übernehme, aber es sei unter allen Umständen geboten, eine öffentliche Kontrolle dieser Betriebe herbeizuführen. —

Dr. E. G. Hirsch vertrat vor der Sinai-Gemeinde ebenfalls den Standpunkt, daß in der Gemeindeverwaltung die Demokratie sich nicht mit Ruhm bedecke. Die Großstädte in den europäischen Monarchien seien durchweg besser verwaltet, als die der nordamerikanischen Republik. Dr. Hirsch zählte zählte unter den europäischen Großstädten, welche er als Vorbilder nannte, auch Paris auf, wobei er aus dem Auge verlor, daß in Frankreich die Monarchie schon seit geraumer Zeit nicht mehr am Ruder ist. Redner fand die Hauptursache der Mängel, welche den amerikanischen Großstädten anhaften, in dem Nomadenleben, welches ein großer Theil unserer Bevölkerung noch immer führe. Statt sich eigene Heimwesen zu schaffen, lebten zahlreiche Familien in Hotels und Kosthäusern, sodaß sie sich auch in der Stadt nur als Gäste fühlten. — Dr. Hirsch befürwortete eine regere Betheiligung an der Parteipolitik, besonders an den Primärwahlen, nur auf diese Weise könnte man die Aufstellung von Kandidaten erzwingen, welche der Bürgerschaft Ehre machen würden.

Aehnlich wie die Vorgenannten sprachen auch viele andere Pfarrer zu ihren Gemeinden.

* * *

Professor Herron beschäftigte sich in dem Vortrage, welchen er gestern Nachmittag in der Zentral-Musikhalle vor einer überaus zahlreichen und begeisterten Zuhörerschaft hielt, mit dem falschen Scheine des Christenthums, welchen sich unsere moderne Gesellschaft gibt. Er behauptete, daß z. B. die Bezeichnung „ein reicher Christ" einen inneren Widerspruch enthalte. Es könnte allenfalls brave Leute unter den Reichen geben, daß aber wahre C h r i s t e n reich werden, oder — wenn sie Reichthum erwerben — reich bleiben könnten, sei ausgeschlossen. Man spreche von christlichen Kriegen. Ebenso gut könnte man von christlicher Wegelagerei, von christlicher Weiberprügelei, von christlichem Meuchelmord, christlichen Einbruchsdiebstählen und ähnlichen Undingen sprechen. — Die Sozialisten, sagte Redner, verlangten für jeden Arbeiter die Frucht seines Fleißes. In dem Idealzustand der Gesellschaft, welchen die Menschen anstreben müßten, werde auch diese Forderung ein überwundener Standpunkt sein. In dieser Gesellschaft würde man ebenso wenig daran denken, einen Menschen für eine Arbeitsleistung zu bezahlen, wie eine Blume dafür, daß sie blüht, wie die Sonne für das Licht, das sie ausstrahlt, wie eine Eichel dafür, daß sie sich zu einem mächtigen Baume entfaltet oder wie eine Mutter für die Liebe, mit der sie ihr Kind hegt. In der Natur gebe es nichts, was unseren Vorstellungen vom „Selbstkostenpreis", vom „Profit", vom „Lohn" entspreche und auch bei den Menschen werde schon jetzt das Beste, das sie thun, nicht um Lohn oder Bezahlung gethan, sondern um der Liebe willen, die sie zu einander beseelt.

Warnung für Passagiere.

Auf der Indiana Ave.-Linie operirt ein gewandter Taschendieb.

Wm. Swannell wurde gestern von demselben um seine goldene Uhr bestohlen.—In Hyde Park wird ein Hausdieb dingfest gemacht.

Auf einer elektrischen Car der Indiana Ave.-Linie wurde gestern Abend William Swannell, Nr. 125 Larrabee Str. wohnhaft, um seine goldene Uhr im Werthe von $100 erleichtert, und wie der Bestohlene glaubt, ist der Diebstahl von einer hübschen und elegant gekleideten jungen Dame ausgeführt worden. Wie Swannell der Polizei mittheilte, stand er auf der hinteren Plattform des Straßenbahnwagens, auf der sich noch eine Anzahl anderer Passagiere befanden, darunter auch eine hübsche Blondine, die direkt neben ihm stand. Kurz nachdem man die Van Buren Straße passirt hatte, gab die junge Dame dem Kondukteur das Zeichen zum Anhalten und zwängte sich durch die Passagiere, wobei sie einen kleinen Muff, in dem sie ihre rechte Hand geborgen hatte, gleichsam als Puffer gebrauchte. Später erinnerte sich Swannell, daß die junge Dame auch ihm durch einen gelinden Stoß mit dem Muff eine zarte Andeutung gegeben hatte, ihr Platz zu machen. An 12. Str. angelangt, wo Swannell absteigen wollte, griff er nach seiner Uhr, um die unangenehme Entdeckung zu machen, daß ihm ein Ende seiner Uhrkette von der Weste herabbaumelte, während die Uhr selbst futsch war. Da schon ähnliche Klagen von Passagieren jener Linie eingelaufen sind, so ist die Polizei überzeugt davon, daß eine geschickte Taschendiebin — mehrere Detektives glauben, daß es ein als Dame verkleideter Dieb ist — die Indiana Ave.-Linie sich zum Operationsfeld auserkoren hat.

* * *

In der Person von W. J. Johnson, einem Angestellten des Lakeside Klub, glaubt die Polizei einen gefährlichen Hausdieb dingfest gemacht zu haben. Er wurde im Hause 273 57. Str., wo er ein Zimmer gemiethet hatte, verhaftet und ist geständig, Joseph Corcoran, einem anderen Kostgänger, einen Anzug aus dessen Zimmer entwendet zu haben. Seit Johnsons Festnahme sind zahlreiche weitere Klagen über ähnliche Diebstähle aus anderen Häusern, wo Johnson kurze Zeit gewohnt hatte, eingelaufen, und die Polizei glaubt, daß Johnson auch diese auf dem Gewissen hat. Angeblich ging er so zu Werk, daß er sich in einem Hause einmiethete, eine günstige Gelegenheit abpaßte und dann die Garderobe seiner Hausgenossen plünderte. Die Beute soll er sofort versetzt haben. Um den Verdacht der Thäterschaft nicht auf sich zu lenken, zog Johnson, nachdem er einen Diebstahl ausgeführt, nicht sofort aus.

* * *

Harry Frankenstein beschloß gestern, eine Entdeckungsreise an Halsted Str. zu machen, um die Sehenswürdigkeiten jener Verkehrsader in Augenschein zu nehmen. Im Verlauf seiner Wanderung stieß Frankenstein auf eine rothhaarige junge Dame, die mit großer Liebenswürdigkeit den Cicerone spielte. Nachdem sie sich von ihm verabschiedet hatte, machte Frankenstein die Entdeckung, daß ihm auch Banknoten im Betrage von $160, welche er in einer Innentasche seines Rockes trug, Valet gesagt hatten. Er meldete der Polizei seinen Verlust, und eine halbe Stunde später wurde ein Frauenzimmer Namens Rosie Hudson in der Revierwache eingeliefert, in welchem Frankenstein seine Führerin wiedererkannte. Obwohl sie leugnete, das Geld gestohlen zu haben, wurde Rosie doch unter der Anklage des Diebstahls hinter schwedischen Gardinen gesteckt.

Mutterschaft.

$5,000 Belohnung.

Aus dem Grunde, weil einige mißtrauische Leute von Zeit zu Zeit die Echtheit der Zeugnisse, welche wir fortgesetzt veröffentlichen, bezweifelten, haben wir in der National City Bank von Lynn, Mass., $5000 deponirt, die an irgend Jemand ausbezahlt werden, der nachweist, daß obige Zeugnisse nicht echt sind oder veröffentlicht wurden, bevor wir von den Verfasserinnen die Erlaubniß dazu eingeholt hatten. — Lydia E. Pinkham Medicine Co.

Wie soll eine Mutter, die schwach ist und an Frauenleiden laborirt, gesunde Kinder zur Welt bringen?

Wie sollten Frauen darauf bedacht sein, den Kindern den Segen einer guten Konstitution zu sichern.

Manche Frauen sehnen sich nach Kindern zur Freude des Hauses, aber in Folge einer Schwäche oder Störung des weiblichen Organismus bleiben sie unfruchtbar.

Eine glückliche Mutterschaft wird mit mehr Aussicht auf Erfolg durch **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound**, als durch irgend eine andere Medizin herbeigeführt, weil es Kraft und Stärke verleiht und alle Derangirungen und Entzündungen hintanhält.

Thatsächliche Unfruchtbarkeit bei Frauen ist sehr selten. Wenn eine Frau glaubt, daß sie unfruchtbar ist, so soll sie an Mrs. Pinkham, Lynn, Mass., schreiben; ihr Rath ist frei für alle Frauen, die Mutter werden möchten.

Mrs. A. D. Jarret, Belmont, Ohio, schreibt:

„Liebe Mrs. Pinkham: — Ich muß Ihnen auch schreiben, wie Ihr Vegetable Compound bei mir gewirkt hat. Bevor ich Ihre Medizin genommen hatte, war ich unfähig, ein Kind auszutragen—ich habe deren zwei verloren, eines mit sieben Monaten, das andere mit sechs Monaten. Der Arzt warnte mich, daß ich das nächste Mal sterben würde; aber dies traf nicht zu, nachdem ich **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound** gebraucht hatte. Ich bin stolz darauf, jetzt die Mutter eines sechsmonatlichen Babys zu sein. Es wiegt 19 Pfund und war niemals krank. Es ist die Freude unseres Heims."

Mrs. Whitney's Dankbarkeit.

„Von meinem sechzehnten bis zum 23. Lebensjahre laborirte ich mit Nierenleiden und Schmerzen zur Zeit meiner monatlichen Reinigung. Ich entschloß mich,

MRS. L. Z. WHITNEY AND BABY

Ihr Compound zu versuchen, und es half mir. Der Arzt sagte mir, daß, da ich schwächlicher Konstitution sei, ich niemals ein lebendes Kind gebären würde. Ich verlor ein Kind mit 7½ Monaten. Dann begann ich, Ihr Compound zu nehmen: und ich verpflichtete mich, Ihnen einen Danksagungsbrief zu schicken, wenn ich ein Kind bekommen und dieses bis zum Alter von 3 Monaten am Leben erhalten könne. Mein Baby ist jetzt 7 Monate alt und ist das gesundeste Kind der Welt. Ich kann meiner Dankbarkeit keinen Ausdruck verleihen. Ich fühlte mich so elend, daß ich mich oft nicht auf ein paar Stunden vom Hause zu entfernen getraute. Ich danke Gott für **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound**; mögen Andere, die so leiden, wie ich gelitten habe, diese Medizin gebrauchen und Heilung finden. Ich wünsche Ihnen besten Erfolg und daß noch manches Heim durch Ihre Medizin beglückt werde." — Mrs. L. Z. Whitney, 4 Flint Str., Somerville, Mass.

Die Medizin, die Frauenkrankheiten heilt, ist

Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound.

Raubgesindel an der Arbeit.

Zwei Einbrecher machten gestern kurz vor Mitternacht, im Postamte von Morgan Park, Beute im Werthe von $30, wurden aber von Postmeister David Herritt verscheucht, ehe sie Zeit fanden, den Geldschrank zu sprengen, in welchem sich die Summe von $300 in Baargeld befand. Die Gauner entkamen, indem sie eine nach Blue Island fahrende Car bestiegen.

Frau Mary Washington, 82 W. Washington Straße wohnhaft, verscheuchte gestern Abend zwei Einbrecher, welche im Bureau der C. S. Cory Co., 41 Jefferson Straße schon den Geldschrank angebohrt hatten. Wäre es ihnen gelungen, denselben zu sprengen, so wäre den Gaunern eine beträchtliche Summe Geldes in die Hände gefallen.

In der Nähe der Hochbahn-Station an Marshfield Ave. wurde gestern Abend Charles Hifter, 603 W. Taylor Straße wohnhaft, von drei maskirten Wegelagerern angefallen und um seine Uhr, sowie um sein Baargeld beraubt.

Unter der Anklage, einer der Verandaerkletterer zu sein, welche kürzlich einen feuerfesten Schrank aus der Wohnung von Chauncey J. Blair, Nr. 4830 Drexel Boulevard, stahlen, befindet sich Joseph Carroll im Gewahrsam der Hyde Park-Revierwache. Bekanntlich hatten es die Diebe auf die Juwelen der Gattin des Millionärs abgesehen, wurden aber enttäuscht, da der Schrank leer war.

„Big Steve" todt.

Stephen Rowan, einer der ältesten Polizisten der Stadt, und seit dem Amtsantritt von Mayor Harrison dessen „Leibwächter", ist heute Vormittag in seinem Heim, 42 Newberry Ave., einem Magenleiden erlegen. Der Verstorbene, welcher im Jahre 1839 in Irland das Licht der Welt erblickte, stand seit dem Jahre 1874 in Diensten der städtischen Polizei und war 14 Jahre hindurch an der Kreuzung von Clark und Madison Str. stationirt. Er erlangte dadurch „Berühmtheit" unter den hiesigen Sicherheitswächtern, daß er in den 27 Jahren seiner Dienstzeit nur eine einzige Verhaftung vornahm. Unter dem Namen „Big Steve" war er stadtbekannt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Unter schwerer Anklage.

Eine böse Suppe scheint sich der No. 5446 Halsted Str. etablirte Tapezirer Sol. Davis, der gestern von Detektives der Maxwell Str.-Revierwache verhaftet wurde, eingebrockt zu haben. Im vergangenen Dezember entdeckte die Polizei in einem Stalle an Taylor Str. und Blue Island Ave. ein aus allen möglichen Kurzwaaren-Artikeln bestehendes Lager im Gesammtwerth von $2000, das — so glaubte die Polizei anfänglich — aus Ladendiebstählen herrührte. Jetzt soll sich herausgestellt haben, daß die in der Stallung entdeckten Artikel aus dem Waarenlager von Frau Emma Pollock und Sophie Topper herstammen, die früher eine Kurzwaarenhandlung im Gebäude No. 5401 Halsted Str. betrieben, vor einigen Wochen aber im Bundeskreisgericht ihren Bankerott angemeldet haben. Davis, ein Bruder von Frau Pollock, soll, wie die Polizei behauptet, den größten Theil ihres Waarenlagers insgeheim nach dem Stalle an Taylor Str. und Blue Island Ave. geschafft haben, und zwar angeblich in der Absicht, die Gläubiger zu betrügen. Emma Pollock und Sophie Topper sollen angeblich unter Eid die Angabe gemacht haben, kein Eigenthum zu besitzen. Marshall Field & Co., und eine Anzahl anderer großer Firmen der Stadt, die Gläubiger von Frau Pollock und Sophie Topper sind, werden diese und Davis strafrechtlich verfolgen.

Das Beste gegen Rheumatismus — Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Verhaftung mit Hindernissen.

Mit seinem Revolver mußte sich gestern Morgen der Polizist M. J. Galley, von der Stockyards-Revierwache, eine Bande von Rauhbeinen vom Leibe halten, die ihm seinen Gefangenen, einen gewissen William Meany, zu entreißen suchten. Meany und etwa 20 gleichgesinnte schöne Seelen hatten sich während der Nacht das Vergnügen gemacht, in Tanzhallen der Südseite Händel anzufangen, und sie randalirten später auf der Straße derartig, daß Galley einschritt und Meany am Kragen packte. Es gelang ihm schließlich, seinen Gefangenen im Wachlokal abzuliefern.

— Niemals vergibt man dem Mann, der gescheit,
Das, was man lächelnd dem Dummkopf verzeiht.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Das zweischneidige Zollschwert.

Als ungeschliffener Russe hat der Finanzminister des Zaren dem Finanzsekretär des Präsidenten McKinley nach dem Goethe'schen Rezept geantwortet: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil". Da Herr Gage entschieden hat, daß die Inlandprämie, welche die russische Regierung an die einheimischen Rübenzucker-Fabrikanten zahlt, „thatsächlich" eine Ausfuhrprämie ist, und daß folglich der volle Betrag dieser Prämie als Zuschlagszoll auf den aus Rußland eingeführten Rübenzucker gelegt werden muß, so hat auch Herr Witte kurzer Hand eine Entscheidung gefällt. Auch er beruft sich auf gewisse Gesetzesparagraphen und verfügt auf Grund derselben, daß von allen Eisen- und Stahlwaaren, die aus den Ver. Staaten nach Rußland ausgeführt werden, ein Zuschlagszoll von etwa 30 Prozent erhoben werden soll.

Nach des russischen Staatsmannes Ansicht ist es nicht Rußlands Sache, von dem Oberhaupte des Schatzamtes der Ver. Staaten an untergeordnete Abschätzer zu appelliren und gegen eine abfällige Entscheidung der Letzteren nochmals beim Bundesobergerichte Berufung einzulegen. Wenn es zweifelhaft ist, meint er, ob die Auffassung des Herrn Gage gesetzlich begründet ist, so hätte der Schatzamtssekretär alle Zweifel heben lassen sollen, e h e er die Verfügung gegen den russischen Rübenzucker traf. Nachdem aber diese Verfügung getroffen ist, muß Rußland sie als eine Amtshandlung der amerikanischen Regierung ansehen, durch welche diese zu verstehen gibt, daß sie den Angaben der russischen Regierung keinen Glauben schenkt. Wenn Witte durch den russischen Botschafter versichern läßt, die russische Regierung zahle keine Ausfuhrprämie auf Rübenzucker, und Gage trotzdem entscheidet, die russische Inlandprämie sei thatsächlich eine Ausfuhrprämie, so nennt Gage den Kollegen Witte zwar nicht geradezu einen Lügner, aber er stellt fest, daß Witte „Dinge behauptet hat, die nicht wahr sind". Für diesen feinen Unterschied hat der Russe kein Verständniß. Er beantwortet die Beleidigung mit einem Faustschlage.

Der ganze Handel zwischen Rußland und den Ver. Staaten ist von verhältnißmäßig geringer Bedeutung. Insbesondere hat es auf die „Bilanz" der großen Republik wenig Einfluß, ob sie Waaren im Werthe von sieben bis zehn Millionen Dollars an Rußland verkauft oder nicht, denn diese Summe stellt noch kein halbes Prozent ihrer Gesammtausfuhr dar. Doch für diejenigen amerikanischen Fabrikanten, die mit großer Mühe und schweren Unkosten in Rußland ein Absatzgebiet für ihre landwirthschaftlichen Maschinen und feineren Stahlwaaren entwickelt haben, bedeutet der plötzliche Verlust desselben sehr viel. Sie müssen sich ferner sagen, daß alle anderen Länder, deren Rübenzucker aus den Ver. Staaten ausgeschlossen wird, das Beispiel Rußlands nachahmen mögen, und gerade diese Länder sind ihre besten Kunden. Die besagten amerikanischen Fabrikanten zittern also bereits um ihren ganzen Ausfuhrhandel und vermögen nicht einzusehen, warum sie um die Früchte ihrer Anstrengungen und ihres Unternehmungsgeistes beraubt werden sollen. Ist es gerecht oder vernünftig, fragen sie, einen schon bestehenden amerikanischen Industriezweig schwer zu schädigen, um einen anderen vielleicht aufzubauen? Der Sperling in der Hand ist doch mehr werth, als die Taube auf dem Dache.

Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß diese Vorstellungen auf die schutzzöllnerischen Staatsmänner Eindruck machen werden. Nach deren maßgeblicher und unerschütterlicher Meinung macht sich jedes Land, das sich gegen die Zollpolitik der Ver. Staaten wehrt, einer unerträglichen Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieser Republik schuldig. Wenn w i r nach eigenem Gutdünken die Einfuhr ganzer Waarenklassen aus anderen Ländern durch Sonderzölle geradezu verbieten, so ist das unser „allgemein anerkanntes" Recht, wenn jedoch jene anderen Länder zu ähnlichen Maßregeln greifen, so bezeugen sie damit eine feindselige Gesinnung. Nur wir dürfen den einheimischen Fabrikanten ein Monopol auf den amerikanischen Markt geben, wogegen alle anderen Nationen ihre Thüren weit aufreißen müssen, um unsere Erzeugnisse hereinzulassen. Thun sie das nicht, so muß ihnen der Zollkrieg erklärt werden.

Auf dem nämlichen Standpunkte haben die amerikanischen Industriellen selbst mit verschwindend wenigen Ausnahmen bis vor ganz kurzer Zeit gestanden. In der That haben gerade sie der republikanischen Partei die Schutzzoll-Politik aufgedrängt und den McKinley- sowohl wie den Dingley-Tarif entworfen. Daß jetzt Diejenigen unter ihnen, die bereits „ausfuhrfähig" geworden sind und den fremden Wettbewerb im Inlande nicht mehr zu fürchten haben, die „Säuglingsindustrien" im Stiche lassen wollen, macht ihrem Herzen keine Ehre. Geschäft ist aber schließlich Geschäft, und es liegt doch gewiß auf der Hand, daß der in die Milliarden reichende amerikanische Ausfuhrhandel auf die Dauer nicht „von der Laune und dem Unverstande schwatzender Politiker abhängig bleiben kann". Man wird sich, mit anderen Worten, nicht zu wundern brauchen, wenn die veränderten Verhältnisse den Herren Großindustriellen die Ueberzeugung aufdrängen, daß der Handel eines großen Landes ebenso wenig den Schwankungen der Politik unterworfen sein sollte, wie seine Währung, und daß die Geschäftsleute nicht beständig der Gefahr ausgesetzt sein sollten, von den Politikern einreißen lassen zu müssen, was sie mühsam aufgebaut haben. „Konsequent" sind bekanntlich nur die Ochsen.

Die Prügelstrafe.

In der jüngsten Zeit ist wieder einmal viel von dem Schandpfahl und der Knute als Straf- und Reformmittel die Rede gewesen. Von einer Seite wurde vorgeschlagen, Sittlichkeitsverbrechen mit der Knute zu bestrafen; von andrer wird verlangt, pflichtvergessene Ehemänner und Weiberprügler auszupeitschen, und der ehrwürdige Senator Hoar hat in seiner „Lincoln-Tag"-Rede in Boston erklärt, wenn die Knute und der Schandpfahl je wieder Einführung finden sollten, dann müßten ihre ersten Opfer die reichen Leute sein, die vorsätzlicher Weise die Politik des Landes verderben und sich hohe Aemter erkaufen.

In Erwägung dieser Vorschläge gilt es die Beantwortung der Fragen: Ist solche Bestrafung durch die Art des Vergehens oder Verbrechens gerechtfertigt?, verspricht sie reformirend oder doch abschreckend zu wirken?, und ist sie durchführbar? Wenn die Antwort auf alle diese Fragen „Ja" lautet, bleibt dann immer noch zur Beantwortung die große Frage: würde nicht der spezifische Nutzen solcher Strafform weit zurückbleiben hinter der allgemeinen Schädigung des Volksgeistes, die ihre Anwendung nach sich ziehen müßte?

Es wird Wenige geben, die nicht bereit wären, die Auspeitschung als eine verdiente Strafe für sogenannte Sittlichkeitsvergehen gelten zu lassen; aber es wird verhältnißmäßig Wenige geben, die sich von solcher Bestrafung eine Besserung solcher Verbrecher versprechen, denn Menschen, die Dergleichen thun, sind zumeist „Degenerirte" — entnervte, mehr oder weniger schwachsinnige oder völlig heruntergekommene Kreaturen, denen, soweit ihre Lust in Betracht kommt, die Denkfähigkeit fehlt oder abgekommen ist. Der Gedanke, einen Schwachsinnigen auszupeitschen, ist eben so unleiblich, wie der, einen Irrsinnigen eines Todtschlags wegen zu hängen. Es gibt eine Sorte Sittlichkeitsverbrechen, die mit Geld erkauft werden, aber so selten die von den jetzigen Gesetzen dafür in Aussicht genommene Bestrafung in Anwendung kommt, so selten würde solchen Leuten gegenüber die Knute in ihr Recht treten — noch viel seltener. Wohl weil man sich von der Annahme des Vorschlags keinen Nutzen verspricht, hat man bisher auf dieselbe verzichtet.

Die Zahl derer, welche jeden Weiberprügler ausgepeitscht sehen möchten, mag ziemlich groß sein, aber sie ist wohl kaum so groß, als man nach dem Nachdruck, mit dem diese Forderung seit einigen Jahren geltend gemacht wird, schließen sollte. Wenn man sagt, es ist im höchsten Grade gemein, ein schwaches, abhängiges Weib, dem man Schutz und Stütze sein sollte, zu prügeln, so wird jeder anständige Mann dem beipflichten; und es wird wenige Männer geben, die bereit sind, zuzugestehen, daß es Umstände geben kann, die eine „körperliche Züchtigung" rechtfertigen; aber es wird viele Männer geben, die sich Umstände denken können, die es erklärlich machen, daß einen Mann der wilde Zorn packt und er sich hinreißen läßt, das zu thun, was er niemals thun sollte und selbst, bei zurückgekehrter Ruhe, schwer bereuen wird. Solche Männer sind aber nicht die brutalen Schurken, welche die Peitsche verdienen, sondern weit öfter beklagenswerthe Opfer. Es mag schwere Schuld auf Seiten der Frau liegen, oder es mag die berüchtigte Politik der Nadelstiche zu zeitweiligem Wahnsinn getrieben haben. Solche Männer würden wahrscheinlich am meisten von der Peitsche getroffen werden, denn ihre Frauen würden vermuthlich am schnellsten bereit sein, ihre Bestrafung zu betreiben, und sie würden jedenfalls am härtesten getroffen werden.

Alle Befürworter der Auspeitschung von Weiberprüglern gehen von der vorgefaßten Ansicht aus, daß der Weiberprügler zugleich Trunkenbold oder doch ein völlig pflichtvergessener, ehrloser und gemeiner Mensch ist und gar nichts für seine Familie thut. Das ist aber durchaus nicht immer der Fall und man weiß, daß oft die Frauen gerade der brutalsten Männer, trotz der Mißhandlungen, nicht von ihnen lassen wollen und sich wahrscheinlich weigern würden, Klagen gegen sie zu erheben, wenn die Auspeitschung die Folge sein würde. Andere würden sich weigern aus Furcht vor der Rache der Männer, denn sie fühlen, was die eifrigen Reformer anscheinend nicht einsehen können, daß solche Strafe nicht reformiren kann, sondern nur noch verschlechtern m u ß.

Man darf wohl behaupten: wenn das Gesetz zur Strafe von Frauenmißhandlung die Peitsche schwingen würde, so würde es zumeist nur die v e r h ä l t n i ß m ä ß i g Unschuldigen treffen und nichts nützen, dagegen aber ungeheuer viel schaden. Es würden daraus der Gesellschaft auch schwere Lasten entstehen. Man kann doch kaum im Ernste daran denken, die geprügelten Gatten und Väter zu ihren Familien zurückzuschicken; es gehört nicht viel Phantasie dazu, sich das Leben einer Familie, deren Oberhaupt von gesetzeswegen ausgeprügelt wurde, derart auszumalen, daß uns ein echtes Grauen befällt. Wenn die Prügelstrafe für alle anderen Verbrechen eingeführt würde, sollte sie vielleicht gerade für dieses Verbrechen n i c h t in Betracht kommen dürfen, und noch viel weniger wegen Versäumniß für die Familie zu sorgen. Trotzdem wird gerade für die Weiberprügler die Peitsche am lautesten gefordert, und im Staate Delaware, wo die Prügelstrafe, wie für Diebstahl usw. auch für Weibermißhandlung schon lange besteht, hat man es jetzt auch für gut befunden, ein Gesetz anzunehmen, welches auch solche mit der Peitsche bedroht, die es unterlassen, für ihre Familien zu sorgen —ein schlechtes Zeugniß!

Senator Hoar hat gesagt, daß, wenn überhaupt die Prügelstrafe wieder eingeführt werden sollte, sie in erster Reihe für die Leute gelten sollte, welche unsere Politik „verderben" und sich hohe Aemter erkaufen. Er macht nicht den Vorschlag, denn ein Mann, wie er, wird niemals einen solchen Rückschritt in's Mittelalter — das wäre die Wiedereinführung der Prügelstrafe, trotz allen Geredes von Sentimentalität u. s. w. — empfehlen und billigen können, aber er hat damit so ungefähr auf den einzigsten Fall hingewiesen, für welchen man sie gelten lassen könnte, und in welchem sie wirklich Erfolg verspräche. Wäre auch nur die geringste Aussicht auf mögliche öffentliche Auspeitschung da, so würden Senatorensitze u. s. w. wohl nicht mehr gekauft werden. Leider hätte aber gerade ein solcher Vorschlag — die vernünftigste aller Prügelstrafe-Empfehlungen, — gar keine Aussicht auf Annahme. Die Schlimmste der drei Forderungen hat die besten — die beste Empfehlung — wenn man Senator Hoars Worte so nennen darf — die schlechtesten Aussichten.

Der Schiffsfrachtverkehr auf den Großen Seen.

Nach den vom statistischen Bureau des Schatzamtes zusammengestellten Ziffern war der Schiffsfrachtverkehr auf den fünf großen Seen im Jahre 1900 in Bezug auf die Tonnenzahl der verschifften Güter bedeutender als jemals zuvor. Es ist interessant, zu vergleichen, welchen Antheil die einzelnen Hafenplätze an diesem Verkehr hatten. Die Zahlen gehen allerdings nur bis zum 1. Dezember 1900, da indessen im Monat Dezember der Schiffsverkehr ein nur sehr geringer ist, dürften die Zusammenstellungen für das ganze Jahr nur noch höchst unwesentliche Aenderungen erfahren.

Chicago behauptet seinen Platz als bedeutendster Eingangshafen für Hartkohlen mit Leichtigkeit; es wurden auf den hiesigen Docks im Ganzen 678,094 Tonnen gelöscht. Milwaukee steht mit 476,502 Tonnen an zweiter Stelle, und dann folgen South Chicago und Duluth. Fast zwei Drittel der gesammten Hartkohlenmenge, nämlich 1,208,727 Tonnen wurden in Buffalo verfrachtet; Erie, Pa., folgt an zweiter Stelle mit 488,758 Tonnen.

Der Wassertransport von Weichkohle zeigt demgegenüber ganz andere Verhältnisse. West Superior steht als Eingangshafen mit 1,270,183 Tonnen an der Spitze; Milwaukee folgt mit 726,044 Tonnen und dann kommt Duluth.

In Hinsicht auf den Mitbewerb der Eisenbahnen weist die Beförderung von Mehl auf dem Wasserwege einige ganz interessante Zahlen auf. Es wurden von den Seeschiffen im Ganzen 1,177,850 Tonnen Mehl transportirt, von welchen 331,440 Tonnen in Duluth und 322,500 Tonnen in West Superior verladen wurden. Von dem Gesammt-Versandt waren 930,793 Tonnen nach Buffalo bestimmt. Dieser Hafen monopolisirt beinahe die Weiterbeförderung des gesammten Getreideversandts zu Wasser. In den dortigen Speichern wurden im Ganzen 43,814,019 Bushel Weizen, 26,133,424 Bushel Hafer, 9,412,457 Bushel Gerste und 57,175,069 Bushel Mais aufgenommen, Riesenziffern, gegenüber welchen die von anderen Hafenplätzen berichteten in den Hintergrund treten.

Was den Versandt von Eisenerz betrifft, so steht der Hafen von Two Harbors an der Spitze. Es wurden von dort 3,652,236 Tonnen verschifft; von Duluth 3,570,787 Tonnen und von Escanaba 2,876,298 Tonnen. Ashtabula am Südufer des Lake Erie, welches seit mehreren Jahren als der bedeutendste Eingangshafen für Eisen-Erz in der ganzen Welt gelten darf, erhielt im Ganzen 3,473,676 Tonnen und Cleveland 3,036,717 Tonnen. Im Carnegie'schen Hafen von Conneaut, O., liefen 2,388,293 Tonnen ein und in South Chicago, wo das Erz direkt vom Schiff in die Hochöfen verladen werden kann, wurden 2,022,292 Tonnen gelandet.

Fast in jedem Hafen an den Seen war ein lebhafter Frachtverkehr in Bauholz zu verzeichnen. Duluth allein versandte während des Jahres 1900 359,246,000 Fuß. Fast die Hälfte des Gesammtbetrages ging nach Chicago und Cleveland; die erstere Stadt erhielt 583,246,000 Fuß, die letztere 430,320,000 Fuß. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß in diesem Jahre der Bauholzversandt noch beträchtlich zunehmen und die ganze Leistungsfähigkeit der dafür zur Verfügung stehenden Schiffe beanspruchen wird.

In Bezug auf den Versandt nichtklassifizirter Frachtgüter stand im letzten Jahre wiederum Buffalo an der Spitze, von wo aus 647,645 Tonnen verladen wurden; dann folgt Chicago mit 402,889 Tonnen. Dagegen erhielt Chicago 793,909 Tonnen, Buffalo aber nur 652,872 Tonnen.

Chicago steht, was den Schiffsverkehr betrifft, bei weitem an der Spitze aller Häfen an den Seen. Es liefen hier im letzten Jahre 7099 Fahrzeuge ein; Buffalo, Cleveland und Milwaukee folgen dann mit 3648 resp. 3343 und 3057 Schiffen. Dementsprechend liefen auch von Chicago bei weitem die meisten Frachtschiffe aus.

Lokalbericht.

Brand im Geschäftszentrum.

Das Feuer entstand im 5. Stockwerk des Gebäudes 173—175 Adams Str.

Der durch dasselbe angerichtete Sachschaden wird auf $30,000 beziffert.

Die 1. Presbyterianer-Kirche von Maywood eingeäschert.

Brand in einem Flatgebäude der Westseite.

Nur mit großer Mühe gelang es gestern Abend der Feuerwehr, einen verheerenden Brand im Zentrum der Stadt auf seinen Heerd zu beschränken, und es ist fraglich, ob selbst ihre heldenmüthigen Anstrengungen die gefürchtete Katastrophe hätten abwenden können, wären nicht glücklicher Weise die Dächer der anstoßenden Gebäude mit Schnee bedeckt gewesen, so daß der auf sie niedergehende Funkenregen zischend erlosch. Das Feuer wurde um 9¾ Uhr Abends im 5. Stockwerk des Gebäudes 173—175 Adams Straße entdeckt und richtete einen Sachschaden von $30,000 an, der sich wie folgt vertheilt:

Levi Z. Leiter, Eigenthümer des Gebäudes, $8,000. Voll versichert.

Philipp Henrici jr., Restaurant im 1. Stockwerk, $2,000.

J. Herz & Son, Papierhandlung im 2. Stockwerk, $2,000.

Longley, Lowe & Alexander, Kappenmacher im 3. Stockwerk, $1,500.

Ogden Slot Machine Co., im 3. Stockwerk, $1,000.

Beiermeister Bros. & Co., Kleiderfabrikanten im 4. Stockwerk, $3,500.

Griswold & Browning, Mantelfabrikanten im 5. Stockwerk, $12,000.

Der Schaden in den drei unteren Stockwerken wurde durch die Wassermassen angerichtet, welche die 24 Spritzen, die bei dem Brand in Thätigkeit waren, in das Gebäude schleuderten.

Der Brand entstand in den Geschäftsräumen der Firma Griswold & Browning, im 5. Stockwerk, und zwar wahrscheinlich in Folge einer Kreuzung zweier elektrischer Drähte. Als Feuerwehrchef Swenie mit den ersten Spritzen an der Brandstätte anlangte, quollen dichte Rauchwolken aus den Fenstern der Vorderseite des Gebäudes, während am hinteren Theil desselben die Flammen schon aus dem Dach herausschlugen. Feuerwehrchef Swenie gab sofort einen 4—11-Alarm ab, der weitere 20 Spritzen zur Stelle brachte. Die Feuerwehr rückte den Flammen von zwei Seiten zu Leibe, stieß aber auf der Hinterseite des Gebäudes auf erhebliche Schwierigkeiten in Gestalt der eisernen Läden, welche die Fenster verschlossen. Eine Abtheilung Leute der Truck-Kompagnie No. 1 hatte Leitern angelegt und bearbeitete, auf diesen stehend, die eisernen Läden an den Fenstern des 4. und 5. Stockwerkes. Ihre Stellung wurde schließlich eine so gefährliche, daß Feuermarschall Horan, welcher die Löscharbeit dort leitete, ihnen zurief, ihren Posten zu verlassen. Sein Kommando verhallte aber ungehört in dem Lärm, und die wackeren Feuerwehrleute harrten auf ihren schwanken Leitern aus, obwohl erstickender Rauch sie einhüllte und breite Flammenzungen gierig nach ihnen leckten. Nach gewaltiger Anstrengung gelang es ihnen endlich, mit ihren Pickärten die festverschlossenen eisernen Läden aufzubrechen, und als sie krachend dem Druck gewichen waren, schossen Flammenströme aus den Fensteröffnungen heraus. Die Feuerwehrleute waren aber schon an ihren Leitern hinabgeglitten und hatten sich, obschon versengt und halb erstickt, glücklich in Sicherheit gebracht. Nun war die Löschmannschaft im Stande, die Schläuche direkt auf den Herd des Brandes spielen zu lassen, und es war auch die höchste Zeit dazu, denn aus dem Dach erhob sich eine riesige Feuergarbe, die einen dichten Funkenregen über die anstoßenden Gebäude niedergehen ließ. Glücklicher Weise verhinderte der Schnee, der die Dächer bedeckte, daß auch sie in Brand geriethen. Nach zweistündiger, harter Arbeit gelang es der Feuerwehr, des gefährlichen Brandes Herr zu werden.

* * *

Kurz ehe der sonntägliche Gottesdienst seinen Anfang nehmen sollte, brach in der 1. Presbyterianer-Kirche von Maywood, an 5. Ave. und 5. Str. gelegen, ein Brand aus, welcher das Gotteshaus in Asche legte. Der Gesammtschaden wird auf $10,500 abgeschätzt und ist nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. H. J. Arnold, der Kirchendiener, hatte um 7 Uhr Morgens Feuer im Luftheizungs-Apparat angemacht und war dann zum Frühstück gegangen. Als er kurz vor der für den Beginn des Gottesdienstes angesetzten Zeit zurückkehrte, fand er die Kirche in Flammen vor. Die freiwillige Feuerwehr von Maywood war gerade von der Bekämpfung eines Brandes zurückgekehrt und daher gleich zur Stelle. Die freiwillige Löschmannschaft von Melrose Park, die telephonisch benachrichtigt worden war, lud ihre Handspritze auf einen Schlitten und eilte ihren bedrohten Nachbarn zu Hilfe. Wer von den Bewohnern von Maywood gesunde Arme hatte, betheiligte sich an der Löscharbeit, aber trotz aller Anstrengungen konnte die Kirche nicht mehr gerettet werden. Mit Lebensgefahr drangen die Gemeinde-Aeltesten in das brennende Gebäude ein, um vom Mobiliar zu retten, was zu retten war, und es gelang ihnen auch, das Harmonium und das Piano, sowie den größten Theil der Bibliothek der Kirche in's Freie zu schleppen. Das gesammte andere Mobiliar, sowie die Gesangbücher der Gemeindemitglieder, verbrannten. Soweit festgestellt werden konnte, ist die Entstehungsursache des Brandes in einer schadhaften Stelle des Luftheizungs-Schachtes zu suchen. Die Kirche war im Jahre 1873 errichtet worden, und, wie Rev. E. Campbell, der Seelsorger der Gemeinde, gestern ankündigte, wird sie schöner und größer aus ihrer Asche erstehen.

* * *

Nur einem glücklichen Zufall haben es die sechs Familien, welche das Flat-Gebäude No. 658 S. California Ave. bewohnen, zu verdanken, daß sie nicht den Flammentod erlitten. Merritt McGee, der Nacht-Superintendent der Zentrale der Chicago Telephone Co. auf der Westseite, der mit Frau und Kind im 2. Stockwerk des genannten Gebäudes wohnt, kehrt in der Regel um Mitternacht vom Dienst nach Hause zurück. Eine Extra-Arbeit hielt ihn Samstag Nacht länger als gewöhnlich in seinem Bureau, und es war schon 2 Uhr Morgens, als er gestern seine Schritte heimwärts lenkte. Kaum hatte McGee die Hausthüre geöffnet, als ihm erstickender Qualm entgegendrang und gleichzeitig sah er Flammen aus dem Erdgeschoß schlagen. Er füllte sein Taschentuch mit Schnee, legte es als Schutzmaske vor und stürmte nach oben, um die Seinen zu wecken. Nachdem er sie in Sicherheit wußte, alarmirte McGee auch die übrigen Hausbewohner. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen, ehe nennenswerther Sachschaden entstanden war.

* * *

Der 21 Jahre alte Thomas Uhrig, Vormann der im Hotel Majestic zur Zeit beschäftigten Marmor-Arbeiter, hatte gestern Nachmittag ein zweistündiges Verhör im Bureau von Leutnant Jurs in der Hauptwache zu bestehen, worauf er wieder entlassen wurde. Leutnant Jurs erklärte später, daß Uhrig an den Brandstiftungen in dem genannten Hotel unschuldig sei, fügte aber hinzu, daß in Zukunft kein Feuer im Majestic Hotel mehr angelegt werden würde. Angeblich wurde Uhrig aus dem Grunde vor die Polizeibehörde zitirt, weil er jedesmal, wenn ein Brand in dem Hotel entdeckt worden war, sich in demselben befunden hatte, während kein Feuer ausbrach, wenn Uhrig abwesend war. Er selbst erklärte, daß er mit der Entstehung der elf Brände, die im Majestic Hotel unzweifelhaft von verbrecherischer Hand angelegt worden waren, nicht das Mindeste zu thun gehabt habe. Jedes Stockwerk des Hotels wird noch immer von Detektives bewacht.

Drahtlose Telegraphie.

Erfolgreiche Experimente sind neuerdings mit der Telegraphie ohne Leitungsdraht gemacht worden, und deren Einführung wird ohne Zweifel etwas Gutes bedeuten. Ein Schriftsteller ist so weit gegangen, zu behaupten, daß die drahtlose Telegraphie die großartigste Entdeckung des Zeitalters sei. Da erlauben wir uns aber, anderer Meinung zu sein. Uebersehet nicht Hostetters Magenbitters, wenn Ihr von den großen Dingen der Welt redet. Diese Medizin sonder Gleichen hat mehr als fünfzig Jahre lang vor dem Volke bestanden und mehr Gutes gethan, um Gesundheit zu fördern und Magenleiden zu beseitigen, als irgend eine andere vorhandene Medizin. Es heilt Dyspepsie, Verdauungsstörung, Malaria, Verstopfung und die geringeren Uebel des Lebens. Es versagt niemals. Nehmt es und Ihr werdet niemals enttäuscht werden. Vergewissert Euch, daß Ihr das echte mit unserer Privat-Steuermarke am Halse der Flasche bekommt. Laßt den Apotheker nicht ein „Ersatzmittel" unterschieben.

Lokalbericht.

Blutige Rauferei.

Robert Ramsey soll bei derselben fünf Gegner vermessert haben.

In der Wirthschaft von Thomas Stanton, 615 W. 12 Str., kam es vorletzte Nacht zu einer großartigen Rauferei, in deren Verlauf nicht weniger als fünf der Theilnehmer vermessert wurden, zwei davon in lebensgefährlicher Weise. Unter dem Verdacht der Thäterschaft sitzt Robert Ramsey, 80 Edgemont Ave., hinter Schloß und Riegel. Die Verletzten sind: Patrick Leyden, 252 Washburn Ave., Michael Leyden, 252 Washburn Ave., John Nelson, 480 W. Superior Str., Chas. Taylor, 617 W. 12. Str. und Dan Keeny, 335 Hastings Str. Michael Leyden und Charles Taylor erhielten Stiche in den Nacken, resp. den Rücken, welche unter Umständen tödtliche Folgen haben können. Sie befinden sich im County-Hospital in Behandlung, welches ihre Leidensgefährten zu verlassen im Stande waren, nachdem man sie verbunden hatte. Stanton feierte am Samstag das übliche „Grand Opening" und es ging hoch her, bei dieser Gelegenheit. Es ging schon auf Mitternacht, als zwei Gäste in Streit geriethen. Ramsey mischte sich ein und bald war eine allgemeine Keilerei im Gange. Ramsey soll sein Taschenmesser gezogen und Patrick Leyden einen Stich beigebracht haben. Als dessen Freunde ihm zu Hilfe kamen, machte Ramsey angeblich auch gegen sie von seinem Messer Gebrauch. Als später die Polizei nach der Wohnung Ramseys kam, um ihn zu verhaften, wurde ihr der Eintritt verweigert, so daß die Beamten sich gezwungen sahen, die Thüre einzutreten. Sie fanden Ramsey im Bett vor, es gelang ihnen aber nicht, das Messer zu entdecken, mit dem er so blutige Arbeit verrichtet haben soll.

Kurz und Neu.

* Der Illinoiser Fabrikanten-Verein befindet sich heute Nachmittag im Grand Pacific-Hotel in Sitzung, um sich über eine Eingabe beim Bundes-Schatzamt schlüssig zu werden, durch welche dieses veranlaßt werden soll, in den Zollverwicklungen mit Rußland einzulenken, da durch die von Rußland neuerdings getroffenen Vergeltungs-Maßnahmen besonders die Interessen der Illinoiser Fabrikanten von landwirthschaftlichen Maschinen schwer bedroht werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Deutsches Theater.

„Nackte Kunst", Schwank in drei Akten von Geo. Lehfels.

So groß wie der Lacherfolg angeblich in Deutschland war, mit welchem Georg Lehfels' 3aktiger Schwank „Nackte Kunst" aufgenommen worden, ist derselbe bei der gestern in Powers' Theater erfolgten Aufführung des Stückes nicht gewesen, und das spricht zugunsten unseres deutschen Theaterpublikums. Im Schwank ist ja unstreitig ein gewisser Grad von Uebermuth und Ausgelassenheit zulässig, wenn diese aber Formen annehmen wie in der Witzbeilage eines der Verbreitung modernster Unkultur gewidmeten Chicagoer Sonntagsblattes bei den „Katzenjammer-Kids", die mit der eigenen Mutter Schindluder treiben, so ist damit die Grenze der Duldung überschritten. Solche „Katzenjammer-Kids" bringt der deutsche Dichter Lehfels in den Kindern der Eheleute Tornau auf die Bühne; indem er den Maler Hans Feurig und die Malerin Rita Walburg mit den fraglichen Kindern zu Paaren vereinigt, vervollständigt er die „Kids" zu einem Quartett.

Der Fabrikant Tornau und seine Gemahlin Ottilie sind natürlich vom Verfasser des Stückes nicht etwa so gezeichnet, daß irgendwo Mitleid mit ihnen Platz greifen könnte — tadelnswerth ist und bleibt aber der schroffe Verstoß, dessen sich der Verfasser gegen das uralte Sittengesetz schuldig macht: „Du sollst Vater und Mutter ehren".

Was die Durchführung der einzelnen Partien anbelangt, so ließ dieselbe wenig zu wünschen übrig. Herr Pechtel als Hauswirth Tornau, und Frl Beringer als die gestrenge Hausehre dieses Musterbürgers leisteten, wie man es von diesen beiden tüchtigen Darstellern gewohnt ist, in Maske u. Spiel Mustergiltiges. Herr Ruhbeck befand sich offenbar noch vom Sonntag vorher im Zug und bekundete als Maler Feurig anerkennenswerthe Frische und Gewandtheit. Frl. Kramm, als Malerin Walburg, war so „rübig" wie es der Verfasser für diese Rolle nur gewünscht haben kann. Herr Bach und Frl. Haerting als Max, bezw. Hilda Tornau genügten ebenfalls den Anforderungen ihrer respektiven Partien, und auch die Nebenrollen waren, mit den Herren Gordon und Werbke, den Damen Remy, Frehde u. s. w. in zufriedenstellender Weise besetzt. Die „Stimmung" im Publikum wurde wesentlich erhöht durch einige kleine Mißgeschicke, welche der Regie passirten. Ein Klavier, z. B., das einer der Darsteller zu strapaziren hatte, spielte „automatisch" auch dann noch weiter, nachdem der Künstler aufgehört hatte, sich damit zu beschäftigen, und die Strahlen der Vormittagssonne, welche im dritten Akte in das Wohnzimmer des Malers Feurig fallen sollten, trafen mit einer halben Minute Verspätung ein. Schwankdichtern wäre anzurathen, ein halbes Dutzend oder mehr solcher Vorfälle von vornherein in die „Handlung" aufzunehmen, sie würden dann auf den Lacherfolg, den sie erzielen wollen, mit unfehlbarer Sicherheit zählen können.

Für kommenden Sonntag ist die Dramatisirung eines Romans von Ludwig Ganghofer zur Aufführung angekündigt: „Der Geigenmacher von Mittenwald". Die Mitwirkung von Kräften wie Meyer-Eigen, Paula Wirth, Julius Donat, Ludwig Lindikoff, Kreiß, Hartzheim u. s. w. sichert dem Stücke die bestmögliche Wiedergabe.

Im Kampfe um's Dasein

erliegen so Viele, ohne daß man ihnen den Vorwurf der Feigheit machen darf, welche die Flinte ins Korn wirft. Der menschliche Körper wird von vielen chronischen Krankheiten heimgesucht, welche die stärkste Willenskraft aufreiben und den Tod als etwas Wünschenswerthes erscheinen lassen. Namentlich gilt das auch von jenen schmerzhaften Leiden, den Hämorrhoiden welches vielen Menschen das Leben verleidete, da sie bei Quacksalbern und Chirurgen keine Hilfe fanden, von Dr. Silsbee's berühmtem Heilmittel „Anakesis" aber keine Kenntniß hatten. Proben dieses unfehlbaren Mittels werden von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, kostenfrei versandt. mo,mi,fr

O'Malley und Lyman.

Die demokratische Stadtraths-Kandidatur in der neuen 22. Ward machen Ex-Senator John F. O'Malley und dessen ehemaliger Busenfreund, der frühere Abgeordnete Lyman, einander streitig. O'Malley und Lyman sind sich seit einigen Jahren feind, und im vergangenen Winter verwundete O'Malley, in seiner Kneipe an der Ecke von Clark und Kinzie Str., den Lyman durch einen Revolverschuß. In dem gegenwärtigen Kampfe hat O'Malley die Unterstützung des biederen „Major" Sampson, während Lyman sich mit dem Installateur John H. Sullivan verbündet hat, der vielleicht im Verlaufe des Kampfes an seine Stelle treten und dann auch von „Bobby" Burke mit der Stadthallen-Maschinerie unterstützt werden dürfte.

* Von einem Hunde, der an der Tollwuth gelitten haben soll, wurde gestern Axel Norquist, wohnhaft No. 147 Gault Court, gebissen. Die Bestie war unter eine auf der Straße spielende Kinderschaar gefahren und fiel Norquist, welcher die Kleinen zu schützen suchte, mit grimmem Zahn an. Ein Polizist erschoß den gefährlichen Köter später an Locust und Townsend Straße. Norquists Wunde wurde im County-Hospital in entsprechender Weise behandelt.

* Polizisten der Revierwache an W. North Avenue hoben gestern an Bloomingdale Road und Campbell Avenue eine „Räuberhöhle" aus, die von John Kunz, Wm. Schoen und Magnus Peterson, drei hoffnungsvollen Früchtchen, in einer halb zerfallenen Bretterbude eingerichtet worden war. Die Bengel haben angeblich zahlreiche Diebstähle in den Weichensteller-Häuschen der St. Paul-Bahn in jenem Distrikt verübt, und es bedurfte längeren Nachforschens seitens der Polizei, ehe sie ihren Schlupfwinkel ausfindig zu machen im Stande war.

In Fällen von Croup und anderen gefährlichen Erkältungsleiden, welche sich Nachts einstellen, zählen die Minuten. Die richtige Arznei für solche Nothfälle ist Jayne's Expectorant.

Deutscher Preß-Klub.

Die Mitglieder des Deutschen Preß-Klubs haben sich vorgenommen, wieder einmal dem Humor ausgiebig die Zügel schießen zu lassen, und, wie es in der alten Heimath Brauch ist, den Abend vor dem Aschermittwoch lustig und vergnügt zu verbringen. Zu diesem Zweck veranstaltet der Preß-Klub morgen, Dienstag, Abend im Saale des Bismarck-Hotels einen flotten Kommers, für den ein anziehendes Programm aufgestellt worden ist. Man erwartet, daß sich die Mitglieder vollzählig mit ihren Damen einfinden und daß auch die eingeladenen Gäste von der ihnen zugegangenen Einladung Gebrauch machen werden. Der Kommersfreuden werden gar viele sein. Verschiedene Herren haben humorvolle Texte zu alten Sangesweisen gedichtet, und für komische Vorträge — selbstredend originale — ist ebenfalls Sorge getragen. Auch werden mehrere sangeskundige Damen dazu beitragen, daß die Stimmung bis zum ersten Hahnenruf eine gehobene bleibt.

— Größte Freude. — Bekannter: „Du bist ja auffallend vergnügt?" — Falschmünzer: „Ja, Du mußt nämlich wissen, heute ist es mir geglückt, eine Polizeistrafe mit selbstgemachtem Gelde zu bezahlen."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Peter Haas,

im Alter von 55 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Februar, um 9 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause, Nr. 205 Dayton Str., nach der St. Theresia Kirche. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Haas, Gattin,
Peter, Margarethe, John, Frank und **Elizabeth**, Kinder,
Mathias Kaff, Schwiegersohn,
Anna Lonczkowski, Schwiegertochter. modi

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten diene hiermit zur Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter Lauth,

am 17. Februar im Alter von 57 Jahren, 6 Monaten und 12 Tagen entschlafen ist. Das Leichenbegängniß findet statt am 20. Februar, 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 3068 Lock Str., nach Bethania. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Lauth, Gattin,
Marie und **Emma Lauth** und **Jennie Hackendahl**, Kinder,
John E. Hackendahl, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Simon Poehnlein

geboren in Nordhalben, im Alter von 78 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 19. Februar, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 10504 Wentworth Ave., nach Oakwood Friedhofe. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria, Katherina, John, Gertrud und **Barbara**, Kinder;
nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Bayerisch-Amerikanischer Verein von C. C.

Den Herren Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser ehrenwerther Bruder

Franz Kuhnlein,

von Sektion 6 im Alter von 51 Jahren am Sonntag Morgen um 8 Uhr einem Herzschlag plötzlich erlegen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 419, 116. Str., zum Mount Greenwood Friedhof.

Der Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Theodor Peters,

nach kurzem Leiden am 16. d. M. im Alter von 69 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Februar, vom Trauerhause, 537 N. Halsted Str., Nachm. 1.30, nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Emma Stein, Tochter,
Frank Stein, Schwiegersohn,
Eddy und **Frank**, Enkel.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Humboldt, No. 12.

An de Beamten un Mitglieder hiermit de traurige Nachricht von den Dode unseres Broders

Franz Kuhnlein,

en rechten plattdütschen Baiern. Darselbe storf am 17. Februar 1901. Beerdigung find statt am 19. Februar. De Mitglieder sind ersöcht, sich um Klock 12 in de Halle to versammeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn

Peter Deeken

am 17. Februar um ½ 3 Uhr im Herrn entschlafen ist im Alter von 9 Jahren und 8 Monaten. Beerdigung Dienstag, den 19. Februar, um 11 Uhr, von Blue Island, Ill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernard und **Anna Deeken**, Eltern.
Freddie und **Bennie**, Brüder.

Gestorben:— Hermann Loge Nr. 26. Die Beamten und Mitglieder obiger Loge werden ersucht, am Dienstag, den 19. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um nachher dem Begräbniß unseres verstorbenen Bruders **Theo. Peters**, beizuwohnen. — A. Bath, Präs., F. Fischer, Sekr.

Gestorben: Alice A. Friedrich, jüngstes Kind von Mr. und Mrs. A. J. Friedrich, am 16. Februar, 5.10 Nachm. Begräbniß am 19. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 778 W. Winchester Ave.

......Großes......
Skat-Tournier
— in der —
Westseite-Turnhalle,
770 West Chicago Ave.,
am Sonntag, den 24. Februar.
Anfang 2 Uhr Nachm.—Einsatz $1.00.
mo,mi

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Frei!—Ein Paar—Frei!

$5 Hosen
diese Woche jedem Käufer eines
Anzugs oder Ueberrocks
— zu —
Nicht mehr **$15** Nicht weniger
Glasgow Woolen Mills Co.
191—193 State Str.,
Chicago, Ill.
Deutsch gesprochen von Professor Hahn, unserem ersten Zuschneider.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„The Pride of Jennico."
Illinois.—Francis Wilson in der Operette „The Monks of Malabar".
Studebaker.—Die Operette „Der Mikado" (in Englisch).
Grand Opera House.—Henriette Crosman in „Mistreß Nell".
McVickers.—„Nathan Hale".
Great Northern.—„The County Fair".
Dearborn.—„The Highest Bidder".
Hopkins.—„Theodora".
Alhambra.—„Two Little Vagrants".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Karnevalslust und Faschingsfreude

Noch immer die bewegenden Kräfte des festlichen Treibens deutscher Vereine.

So erfolgreich, wie er sie am 6. Jan. angefangen, brachte der Rheinische Verein gestern in Yondorfs Halle seine diesjährige, aus drei Narrensitzungen und dem Maskenball bestehende Karnevals-Saison auch zum Abschluß. Die Besucher hatten sich schon bei Zeiten in erfreulich großer Anzahl eingefunden. Auf dem Verdeck des quer vor der Bühne — aber auf dem Trocknen — lagernden Narrenschiffes hatten der Narrenrath und die Narrenkapelle — Alle im großen Ornat — Platz genommen. Zur rechten Seite des Saales, in der Mitte zwischen der Bühne und der östlichen Querwand, war die „Bütt" errichtet, von der herab Protokolle verlesen und närrische Vorträge gehalten wurden. Im weiteren Verlaufe der fröhlichen Sitzung fanden auf der Bühne auch drei Vorstellungen statt, die zum vollen Gelingen der belustigenden Festlichkeit nicht wenig beitrugen. Unstreitig gebührt dem Rheinischen Verein die Anerkennung, durch seine Narrensitzungen die Faschingsbelustigungen aus der schablonenhaften Gestaltung, in welcher dieselben sonst hier ihre Kreise ziehen, zuerst in ein bestimmtes, festgefügtes System gebracht zu haben, das schnell volksthümlich geworden ist und auch bereits Nachahmer gefunden hat. Die gestrige, in dieser Saison letzte Karnevalsfestlichkeit des Vereins wurde durch eine nicht nur im echten Kölner Dialekt gehaltene, sondern auch mit echtem Kölner Humor gewürzte Ansprache des Präsidenten, Hrn. John Cramer, eröffnet. Alsdann verfügte sich Herr Peter Sehl, der humoristische Sekretär, in die Bütt und verlas das von ihm in froher Karnevalslaune abgefaßte Protokoll der letzten Sitzung. Mit Lachsalven, Bravorufen und schier zahllosen Tuschen der Narrenkapelle war die Verlesung begleitet. Herr Gustav Lange war Peter Sehls Nachfolger in der Bütt. Er hatte sein Protokoll über den Maskenball des Vereins in Versen abgefaßt, die „zum Schreien komisch" wirkten. Die humorvollen, zum Theil sogar geistreichen Bemerkungen des Vortragenden fielen bei den Hörern auf zündenden Boden. Ein schier unbeschreiblicher Jubel hielt während dieser Protokollverlesung im Saale an. Und so ging's weiter. Jeder der folgenden Vorträge wurde mit stürmischen Beifallsbezeugungen entgegengenommen. Derartige Vorträge hielten Vize-Präsident Richard Reinhardt über das Thema „Pantoffelhelden", Herr Adolph Kappel, Frau Georgine Hubert, Frl. Olga Schlies und Frl. Alice Steinmetz. Nicht minder belustigend wirkten die Aufführungen des nach Fritz Reuters Gedicht „Du drägst die Pann' weg" im Kölner Dialekt abgefaßten Lustspiels und des Paul Linke'schen Karnevalsscherzes „Josephine von der Heilsarmee und ihre Getreuen". Während im Lustspiel Frau Peter Sehl und die Herren Henry Bender, Adolf Kappner, Rud. Krüger, wie auch H. Sehl, Jr., ihre Rollen mit einem schauspielerischen Geschick durchführten, das man bei Dilettanten kaum vermuthet hätte, spielte die Bühnenkünstlerin Blanka Felicita die „Josephine von der Heilsarmee" mit so gelungener Komik, daß die Lachmuskeln der Zuschauer in beständiger Bewegung blieben. Die Aufführung der komischen Pantomime „Die Strauß'sche Kapelle" mußte auf allgemeines Verlangen gestern wiederholt werden. In den Zwischenpausen wurden von sämmtlichen Anwesenden humoristische Lieder nach neuen Originaltexten gesungen. Das letzte dieser Chorlieder — es wurde nach der Melodie des Schunkelwalzers gesungen — endigte wie folgt: „Ach, wie bald ist nun vorbei die schöne Narrenzeit! — Doch, wenn bei der Jahreswende, das neue Jahr bricht an, dann treten wieder Kappenbrüder in die Schranken Mann für Mann; dann gibt's reges Leben, dann blüht beim Saft der Reben die schönste Narrethei. Drum seid Ihr heut' schon freundlichst eingeladen, Ihr Narren-Kameraden, zur nächsten Faschingszeit!" — Der diesjährige Narrenrath des Rheinischen Vereins hat seine Sache besonders gut gemacht; er setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: John Cramer, Präsident; Richard Reinhart, Vize-Präsident; Peter Sehl, Sekretär; Hermann Meier, Peter Pauken, Wm. Münch, Peter Könen, Hubert Esser, Jos. Moßler, Jos. Rasch, Wm. Heller, John Weis und Rud. Ende.

Zu einem unbestrittenen Erfolge gestaltete sich vorgestern Abend der vom Nord-Chicago Frauen-Verein in Folz Halle, North Ave. und Larrabee Str., veranstaltete Maskenball. Es schienen sich Vertreter aller Nationen der Erde und der angrenzenden Länder dort ein Rendezvous gegeben zu haben, um dem Prinzen Karneval ihre Huldigung darzubringen und in fröhlichem Mummenschanz des Lebens Mühsal zu verlachen. Es war ein auserlesener Kranz von Mädchenknospen in verführerisch schönen Kostümen erschienen. Da es ferner an flotten Tänzern nicht fehlte, das Orchester zündende Weisen spielte, auch für die Bedürfnisse des inneren Menschen in ausgiebigster Weise gesorgt war, und da ferner eine Anzahl prächtiger Preise zur Vertheilung gelangten, so konnte es nicht ausbleiben, daß sämmtliche Theilnehmer in einem Meer von Wonne schwammen und das Arrangements-Komite ungeahnte Triumphe feierte. Es graute schon der Morgen, als man widerstrebend von einander schied, das Bewußtsein mit nach Hause nehmend, einen selten genußreichen Abend verlebt zu haben. Folgende Komites haben sich um das Gelingen des Festes in hervorragender Weise verdient gemacht:

Arrangements-Komite. — Kathie Fischer, Vorsitzende; Dora Lanzing, Sekretärin; Emilie Blank, Schatzmeisterin; Laura Downer, Augusta Heber, Amanda Frank, Mathilda Nicolas.

Tanz-Komite.—Emma Kruschina, Willte, Ida Schneidenbach.

Tanz-Komite.—Emma Krüschina, Magdalena Meyer.

Eine kleine Völkerwanderung fand vorgestern Abend nach Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., statt zum 12. Preis-Maskenball der „Plattdütschen Gilde Nord-Chicago No. 9", der sich, wie seine Vorgänger, eines großartigen Erfolges erfreute. Da das aus den Herren B. Grothmann, Vorsitzender, Gus. Hollander, Henry Fischer, Lud. Rixmann, Kuno Rauert, Henry Muhs, Wm. Carstens, John Kehle, Aug. Flebbe, Herm. Thomsen und Paul Ohde bestehende Arrangements-Komite weder Mühe noch Kosten gescheut hatte, um seinen Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten, und da die zahlreich und in theils prächtigen, aber durchweg geschmackvollen Kostümen erschienenen Gäste ausnahmslos eine gute Dosis Humor mitgebracht hatten, so herrschte bald eine so wohlige, behagliche Stimmung, wie man sie nur auf von Plattdeutschen veranstalteten Festlichkeiten vorfindet, und Jedermann scherzte und zechte bis in den hellen Morgen hinein, und als man sich schließlich trennte, hörte man nur allseitig bedauern, daß die Stunden gar so schnell entflohen waren.

Wie alle von dem Goethe Frauen-Verein veranstalteten Festlichkeiten, erfreute sich auch der vorgestern Abend in der Mozart-Halle, No. 245 Clybourn Ave., veranstaltete Preis-Maskenball eines zahlreichen Besuchs und gestaltete sich zu einem Erfolge, auf der der Verein stolz sein kann. Die Halle war gepackt voll, besonders zahlreich aber war das zarte Geschlecht erschienen. Doch auch an Herren der Schöpfung, die gewillt waren, das Tanzbein zu schwingen, war kein Mangel, auch nicht an übermüthigen Menschenkindern, die für die nöthige Feststimmung sorgten, und so war denn das Gelingen des Festes gesichert. Die Preisrichter hatten ihre liebe Noth, unter der ungeheuren Menge prächtiger Masken eine Wahl zu treffen, entledigten sich ihrer Aufgabe aber mit Geschick und zu allseitiger Zufriedenheit. Das Fest, um dessen Gelingen sich besonders das aus den Damen A. Rebscher, Präsidentin; A. Huber, M. Ehrenwerth, C. Zaengerle, R. Burk und E. Herzog bestehende Arrangements-Komite verdient gemacht hatte, verlief in schönster Harmonie und fand erst bei Tagesgrauen seinen Abschluß.

In Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Straße, ging es vorgestern Abend urfidel zu, feierte doch dort der Unterstützungs-Verein der „Lustigen Brüder" seinen vierten Preis-Maskenball, zu dem die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins in hellen Schaaren in allen möglichen schmucken Kostümen und Vermummungen herbeigeströmt waren, um Sr. närrischen Hoheit, dem Prinzen Karneval, ihre Huldigung darzubringen. Jeder der Gäste hatte die Alltagssorgen zu Hause gelassen und ließ nun seinem Frohsinn und Humor ungehindert die Zügel schießen. Es wurde bis in den Morgen hinein getanzt, gescherzt, gezecht und nur der ehernen Nothwendigkeit gehorchend, trennte man sich schließlich mit dem Bewußtsein, sich 'mal wirklich amüsirt zu haben. Um das Gelingen des schönen Festes, welches sich zu einem prächtigen Erfolge gestaltete, haben sich besonders das aus den Herren Chas. Miller, Max Flashaar, Emil Frank, Jacob Müller, Wm. Kasitz bestehende Arrangements-Komite, und das Tanz-Komite, bestehend aus den Herren Andrew Math, Alb. Eckstein und Jos. Westenberger, verdient gemacht.

Daß der Gesang-Verein Frohsinn nicht nur genußreiche Konzerte, sondern auch gediegene Maskenfeste zu veranstalten versteht, wurde vorgestern Abend durch den glänzenden Verlauf seines diesjährigen Maskenballes bewiesen. Eine wahre Völkerwanderung nach dem großen Saale der Südseite-Turnhalle fand statt, und so groß war schließlich die Menge der dort Versammelten, daß ein noch Mehr entschieden ein Zuviel gewesen wäre. Unter den zahlreichen Gruppen fanden die Tyroler und Tyrolerinnen, welche in einer täuschend naturgetreu imitirten „Wurzhüttn" ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, die unter der Leitung von Kapellmeister Albert Vinzens stehende Bremer Stadtmusikantenkapelle, die Schäferinnen-Gruppe, wie auch die der Studenten, die größte Anerkennung. Als die Glanznummer des reichhaltigen Festprogrammes erwies sich aber die Aufführung eines spanischen Stiergefechtes, aus welchem der Stierkämpfer Senor J. F. Nella als Sieger hervorging. Die humoristischen Szenen, die sich im Saale unter Mitwirkung des „Polizeirichters Kemble" abspielten, waren geschickt arrangirt und fanden eine kaum minder begeisterte Aufnahme. Alles in Allem genommen war dieser Maskenball des „Frohsinn" eine der gelungensten karnevalistischen Belustigungen, die bisher auf der Südseite abgehalten worden sind.

Echte Karnevals-Stimmung herrschte vorgestern Abend bei dem Preis-Maskenball, den der Alemania Frauenverein in der Apollo-Halle, an Blue Island Ave., nahe 12. Str., veranstaltet hatte. Die Halle war schon bei Zeiten bis auf den letzten Platz mit lustigem Narrenvolk gefüllt, und in ausgelassenster Weise betheiligte sich ein Jeder an dem frohen Treiben, das erst am anderen Morgen zu schönstem Abschluß kam. Um das Gelingen des Maskenfestes, bei welchem auch viele werthvolle Preise an Gruppen und besonders gelungene Einzelmasken zur Vertheilung kamen, hatte sich das Arrangements-Komite wohlverdient gemacht; es bestand aus den Damen Maria Schorr, Präsidentin, Veronika Mumm, Susanna Dressel, Anna Molzen, Christine Schwabe, Anna Münchau, Maria Scharf, Emilie Koontz, Kathie Hunsche, Meta Lesmann, Maria Heller, Emma Fick, Maria Puttkowa, Anna Gutmann, Louise Schön und Bertha Beck.

In Schönhofens Halle wogte vorgestern Abend eine große Menge prächtig und geschmackvoll kostümirter Masken auf und ab. Die Schiller-Liedertafel hatte ihre Freunde zu ihrer diesjährigen Huldigung des Karnevals-Prinzen eingeladen, und Alle waren erschienen. Da das Festkomite — bestehend aus den Herren John Weidemann, Vorsitzender, John Müller, Sekretär, Christ. Gobbelt, Schatzmeister, John Scherf und A. Knoke — die Vorbereitungen in der besten Weise getroffen hatte, so ging Alles wie am Schnürchen, und die dem Prinzen Karneval dargebrachte Huldigung nahm einen herrlichen Verlauf.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Versucht sie bei Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Heiserkeit und rauhem Hals.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Eine Denkschrift an die Oberleitung der American Federation of Labor.

Anläßlich des von der American Federation of Labor auf ihrem Konvent in Louisville, Ky., angenommenen Beschlusses, daß alle Gewerkverbände, deren Mitglieder in einem und demselben Industriezweige thätig sind, sich zu Gruppen vereinigen sollen, und daß dem numerisch stärksten Verbande jeder solchen Gruppe die unbedingte Führerschaft in derselben eingeräumt werden solle, hat die Chicago Federation of Labor gestern, in Form einer Warnungs-Adresse, an die Leitung des Zentralverbandes feierlich Protest gegen diese Abweichung von der bisher befolgten Politik erhoben, welche den einzelnen Gewerkvereinen das Selbstbestimmungsrecht sicherte. In der Adresse wird darauf hingewiesen, daß der Orden der Arbeitsritter hauptsächlich an dieser Zusammenschweißung einander fern stehender Interessen zu Grunde gegangen sei, und Präsident Gompers wird ermahnt, sich den Sturz Powderlys als abschreckendes Beispiel dienen zu lassen. Gegen diese persönliche Wendung in Bezug auf den Präsidenten der American Federation of Labor wurden zwar Einwendungen laut, aber trotzdem wurde mit 73 gegen 31 Stimmen beschlossen, die Addresse in unveränderter Fassung abzuschicken.

Veranlaßt worden ist dieser Protest durch die von der American Federation of Labor an den lokalen Zentralverband ergangene Weisung, vier in ihm vertretene Lokalverbände (die der Pianomacher, der Kistenmacher, der Brückenbauer und Bauschmiede, sowie der Kundenschneider), auszuschließen, weil dieselben sich bisher den betreffenden Nationalvereinigungen noch nicht angeschlossen haben. Ist dieser Weisung bis zum 1. Mai nicht Folge geleistet, so droht der Chicago Federation of Labor selber Ausschluß aus der American Federation of Labor.

Auf ein Ersuchen der Vorortsbehörde des Chicago-Turnbezirks und des Verbandes deutscher Vereine erklärte die Federation of Labor sich zu Gunsten kostenfreier Lieferung von Schulbüchern an alle Zöglinge der öffentlichen Schulen.

* * *

Präsident Fox und Vize-Präsident Keogh vom Internationalen Verband der Eisengießer befinden sich in der Stadt, um womöglich eine Schlichtung des merkwürdigen Streites herbeizuführen, zu dem es zwischen der Fraser & Chalmers Co. und der Maschinenbauer-Union einerseits und den früher bei genannter Firma beschäftigten Maschinenbauern andererseits gekommen ist. Die fraglichen Maschinenbauer haben eines Werkführers wegen, der sie angeblich beständig chikanirte, die Arbeit bei Fraser & Chalmers niedergelegt. Gemäß der Vereinbarung, welche zwischen der Firma und der Internationalen Union besteht, hätten die Leute ihre Beschwerde einem Schiedsgericht unterbreiten müssen. Sie erklärten aber, daß diese Bestimmung nur zur Verhütung von Streiks getroffen worden sei, sie aber streikten nicht, sondern hätten ihre Plätze in der Fabrik aufgegeben und erhöben keinen Anspruch auf Wiederanstellung. Die Maschinenbauer-Union hat es denn auch den Verbandsmitgliedern freigestellt, sich um die Plätze bei Fraser & Chalmers zu bemühen, aber — es melden sich keine Bewerber um dieselben. Die Firma glaubt nun natürlich, daß die Union, während sie offiziell zu ihren Gunsten eintrete, unter der Hand die Neubesetzung der Arbeitsplätze verhindere, um die Firma zu zwingen, den anstößigen Werkführer zu entlassen und so den früheren Angestellten nachzugeben, ohne dazu durch den Spruch eines Schiedsgerichtes angewiesn worden zu sein. Die Fraser & Chalmers Co. hat, weil sie keine Maschinenbauer bekommen kann, den Betrieb auch in anderen Abtheilungen ihrer Anlage einstellen müssen, und die Verbandsbeamten der Gießer sehen sich deshalb zum Einschreiten bemüßigt.

$30 nach Californien.

Die Burlington-Bahn verkauft Fahrkarten zu diesem Preis jeden Dienstag. Pullman Touristen-Schlafwagen durch nach der Küste via Denver und Salt Lake, durch die großen Coloradoer Naturschönheiten während des Tages. Berth für zwei im Schlafwagen $6. Näheres in der Ticket-Office, 121 Clark Straße. 18fb7t

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: 2 gute Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Eine gute Hand an Brot. 4308 State Str.

Verlangt: Junge zum Geschirrwaschen. 210 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu helfen. 17—20 Jahre alt vorgezogen. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Agent, um in der Stadt Tabak zu verkaufen. Nachzufragen von 2 bis 4 Uhr Dienstag Nachmittag. 55 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Vormann für eine Brot- und Cakebäckerei. Adr. O. 239 Abendpost.

Verlangt: Gute Dinner Waiter in Restaurant. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Mann für Bierwagen. Wm. J. Lemp Brewing Co., 613 Austin Ave.

Verlangt: Sattler, guter Mann. 243 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Waiter und ein Omnibus, am Tisch mitzuhelfen. 253 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker, welcher an Cakes u. Brot arbeiten kann. 21 Eugenie Str., Ecke Mohawk Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat wird bevorzugt. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Schuhmacher um das Oberleder an Schuhen anzupassen. 2 N. Clark Str.

Verlangt Aeltlicher Mann, der sich im Hause nützlich machen kann. $8 pro Monat. 61 W. Kinzie Str. modi

Verlangt: Ein Rockschneider, auch an Westen. 1790 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Butcher zum Store-Tenden. Lediger Mann. 1111 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann für Saloon rein zu machen. 151 E. North Ave.

Verlangt: Guter Schneider für alte und neue Arbeit. 385 Center Str.

Verlangt: Guter Rockmacher, bei Woche. 348 E. North Ave.

Verlangt: Ein zweiter Bartender. 159 Wells Str.

Verlangt: Brotbäcker, 2. Hand, sucht Stelle. 86 E. Superior Str., oben.

Verlangt: Junger Mann um Pferde zu besorgen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Biscuits. 730 Southport Ave.

Verlangt: Englisch und deutsch sprechende Agenten. Etwas Neues. Dauernde Stellung. Großer Lohn und rasches Emporkommen. 1441 Unity Building. 17—22fb

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Bücher und Zeitschriften. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 8fb,2wX

Verlangt: Agenten und Kollektoren für dauernde Beschäftigung. Versicherungsagenten bevorzugt. — Vormittags, 191 S. Clark Str., Zimmer 21. modimi

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und Winter-Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 16fblw

Verlangt: Mann, Hustler, welcher Kaffee und Butter verkaufen kann. Verkrüppelte Männer vorgezogen oder einer mit etablirter Route, Stadt oder Land. Java Coffee Co., 569 W. Madison Str. famo

Verlangt: 10 Cabinet Makers. Union Show Case Co., Ecke Loomis und Taylor Str. frsamo

Verlangt: Agenten für kirchliche Sachen, Haus zu Haus Canvassers. Müssen deutsch sprechen. Gute Kommission bezahlt. Catholic Supply Store, Cornell Str. und Milwaukee Ave. 15feblw

Verlangt: Gute Stahl-Moulders für stetige Arbeit. Keine Bummler brauchen sich zu melden. 1720 Old Colony Building. 23jan*

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Preparers und Trimmers, gute Saison. Goldsteins, 954 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Waister und ein erstes Handmädchen an feinen Shopröcken. Stetige Arbeit. 797 W. Division Str., nahe Rockwell Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, deutsch, hier fremd, sucht Beschäftigung. Derselbe ist mit der Fabrikation verschiedener Stoffe vertraut und könnte eventuell ein Patent erwirken. Adr. G. 528 Abendpost.

Gesucht: Erster Hand Blackmith an Wagenarbeit sucht Stelle. 554 W. 23. Str.

Gesucht: Ein Brotbäcker, der selbstständig an Brot arbeiten kann, sucht Arbeit. Adr. G. 522 Abendpost. modi

Gesucht: Ein ordentlicher Mann sucht irgendwelche Arbeit. Joseph Rienkemper, 564 W. Superior Str.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle. Kann Kuchen und Pastrys machen. 193 W. Huron Str.

Gesucht: Bartender, junger Mann, guter Mischer, wünscht passende Beschäftigung. Ch. Webber, 54 Sheldon Str. jonmo

Gesucht: Junger Mann, katholisch, frisch eingewandert, sucht Arbeit. Adr.: Jg. Rommett, 77 West Congreß Str. mondi

Gesucht: Carpenter, welcher auch Reparaturen und Brück-Arbeit versteht, sucht stetige Arbeit in irgend einer Fabrik. 746 S. Avers Ave. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, bei Kleidermacherin zu nähen. 25 W. 23. Str.

Verlangt: Erster Klasse Nähte-Näherin an feinen Hosen. 78 Brigham Str., nahe Paulina Str. modi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor.

Verlangt: Mädchen an Cloaks. Gebe Anweisung.—44 Churchill Str., Ecke 872 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Erfahrene Taillen-Arbeiterinnen, Corders und Finishers, welche Erfahrung haben an Dampfkraftmaschinen. Nur solche brauchen vorzusprechen. 194 Fifth Ave., 3. Floor. famo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. 13fb,1wX

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen, Waisters und Finishers an Skirts. 1311 Milwaukee Ave. frsamo

Verlangt: Hosen-Finishers, Arbeit nach Hause gegeben. 484 N. Robey Str., hinten. jonmo

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes, starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3122 S. Halsted Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen von 18 bis 20 Jahren, 2 in der Familie. Anzufragen heute und Dienstag. 314 Sheffield Ave., 2. Floor.

Verlangt: Kleines ehrliches Mädchen. 38 Howe Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 301 Webster Ave. Kleine Familie.

Verlangt: Aelteres Mädchen. 210 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, und ein Kindermädchen. 356 E. 42. Str., nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie. Lohn $3 bis $4. 540 E. 44. Str., nahe Grand Boulevard. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in guter Familie für allgemeine Hausarbeit. 748 W. Adams Str. mdi

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Kann Abends nach Hause gehen. Keine Sonntagsarbeit. 70 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 369 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 561 S. Albany Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchinnen, zweite Kindermädchen, Mädchen für Hausarbeit, bei höchstem Lohn. Herrschaften bitte vorzusprechen. Gute Mädchen an Hand. Mrs. Mandel, 175 31. Str. 18feb,1moX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 729 Elston Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen im Store. 537 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 613 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4 per Woche. 214 Division Str., Saffrin.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 379 S. Paulina Str., 2. Etage. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit für 2 Leute. 310 E. Division Str., Store. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 317 North Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 91 Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von Zweien. $2. 347 E. North Ave.

Verlangt: Waschfrau. 982 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $4. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, im Restaurant zu waschen. 1219 Milwaukee Ave. Für 2 Tage nachzufragen.

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 276 E. North Ave., Flat D.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. L. Schwartz, 493 E. Division Str.

Verlangt: Ein selbstständiges Mädchen für Hausarbeit. 730 Southport Ave.

Verlangt: Eine Businesslunch-Köchin. 111 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 266 S. Center Ave. jasonmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, bei hohem Lohn. Miß A. Helms, 215 32. Str. 10feb,1moX

Verlangt: Hausarbeitsmädchen für Ravenswood und Cuyler. Mrs. Meebold, 547 Graceland Ave., Cuyler Station. 24jan,1m,X

Verlangt: Eine gute Köchin, die waschen und bügeln kann. Nachzufragen Vormittags. 4837 Grand Boulevard. jasonmo

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen wünschen Plätze, die eine lieber englischen. 554 W. Huron Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 126 N. Carpenter Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus. 554 W. 23. Str. modi

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 621 Washburn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Stellung als Köchin für Busineß Lunch oder Restaurant. Adr.: 44 So. Halsted Str. modi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in jüdischer Familie. B. Esse, 111 So. Lincoln Str.

Gesucht: Eine ältere feine deutsche Köchin sucht Stelle in besserer Familie. Keine Wäsche. 417 S. California Ave. modi

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle im Restaurant oder im Boardinghaus, für Küchenarbeit. 43 Rose Str., oben, hinten.

Gesucht: Saubere Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause zu nehmen, 753 N. Halsted Str., 1. Flat. Herren verbeten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 238 Blackhawk Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Jacoby, 585 Southport Ave. modi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific-Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10feb,X*

Crane's (Leichte Abzahlungen.)
Kredit für alle Herren-Kleider, Kundenschneider-Arbeit, Damenkleider und Pelzsachen, auf kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.
Buel D. Crane & Co.,
167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator. 27dx*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühr, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015, Telephone Central 582. 3dx*

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junge Leute, um das Telegraphiren zu erlernen. Stellungen garantirt. Superintendent, 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 12fb,1mX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Straße.—Klassen-Unterricht 25c, Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag und Donnerstag Mittag. Kinder Samstag. Preis-Walzer monatlich. 3fb,1mX

Academy of Music, 563 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 9jan,1jX

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Pocketbook, Inhalt $31.14, an Willow oder Eugenie Str., von armer Frau, durch Waschen verdient. Mrs. Muhlke, 36 St. Michaels Court.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. A. Kummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt, McVickers Theatergebäude. 12j*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Da ich eine Theilhaberschaft im Manufacturing-Geschäft übernommen habe, bin ich gezwungen, meine seit 1888 von mir mit gutem Erfolg betriebene an der Südseite gelegene Apotheke zu verkaufen. Jährlicher Umsatz $6000, alles Rezeptur- und Handverkauf. Keine Soda-Fountain. Preis $3000, Hälfte Baar, Rest auf Zeit. Adr.: Arthur, 697—699 Fulton Str. jasonmo

Saloon, nahe Depot, Hobart, Ind., ist wegen Krankheit des Eigenthümers zu verkaufen. Guter Geschäftsgang garantirt. Agenten verbeten. Adr. P. O. Box 286 Hobart, Ind. modi

Zu verkaufen: Alter Saloon an Milwaukee Ave. Eigenthümer ist im Wholesale Liquor-Geschäft. — Preis $350. Adr. G. 553 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Meatmarket, Cash straight. Nachzufragen 970 N. Robey Str. mdmi

Zu verkaufen: Flottgehender Butchershop (Grocery) fein ausgestattet, beste Waaren, Pferde und Wagen, auch eingerichtet für Wurstmacherei. Feine Kundschaft. Eigenthümer ist gezwungen nach Europa zu gehen. Großartige Gelegenheit für den richtigen Mann, sich ein großes Vermögen zu erwerben. — Leichte Bedingungen. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Groceryladen, lange Lease, großer Vorrath. $35 Einnahme täglich. Hier ist eine Gelegenheit, schnell reich zu werden. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Gutgehender altbekannter Saloon und schöne Wohnung, alles eingerichtet und in vorzüglichem Betrieb. Muß sofort verkauft werden wegen Krankheit. Arthur 699 Fulton Str.

Zu verkaufen: Drygoods-Laden mit großem Vorrath. Beste Waare. Alles von Marshall Field gekauft. Guter Platz für den richtigen Mann. Arthur, 699 Fulton Str.

Zu kaufen gesucht: Ein flott gehender Grocery-Laden mit Milchverkauf und Butchershop zusammen. Arthur, 699 Fulton Str. 18feb,1wX

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender Saloon für Baar. Lange Lease. Deutsche Nachbarschaft. Arthur, 699 Fulton Str. 18feb,1wX

Zu verkaufen: Notion-, Delikatessen- und Tabak-Store. 304 Hudson Ave., 2. Flat. modimi

Zu verkaufen: Grocery Store. 974 W. 13. Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen Verlassens der Stadt. Preis herabgesetzt. Ecke Fullerton und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Barbergeschäft. Näheres 263 Blackhawk Str., oben.

Wegen Abreise nach Deutschland zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Store. Gute Lage. Nordseite. Beste Gelegenheit für Deutsche. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zu irgend einem Preis, ein kleiner Grocerystore. Muß verkaufen. 7008 Paulina Str.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Saloon mit Wohnung. Gebe Lotten in Tausch. Adr. K. 932 Abendpost.

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. febr8,11,13,15,18,20

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Nordseite. Adr.: G. 560 Abendpost. jamo

Zu verkaufen: Gutes altes Restaurant, wegen Krankheit. 224 N. Clark Str. samomi

Wegen einer Position in einem Wholesale-Geschäft verkaufe oder vertausche ein seit Jahren mit großem Erfolge betriebenes Ladies und Gents Tailoring Geschäft in feinster Nachbarschaft, für $400. Kommt, überzeugt Euch. Cleaning von Ladies Garments allein bringt Miethe. Adr.: O. 210 Abendpost. jamo

Zu verkaufen: Meatmarket. 777 Southport Ave. 12fb,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, gut für Bäckerei. 825 Armitage Ave.

Zu vermiethen: Für 2 Familien, 11 Zimmer mit 3 Lotten, Garten, $8 pro Monat. Nachzufragen: Sonntag. 746 S. Avers Ave. jamo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarders. 621 Washburn Ave.

Zu vermiethen: Schönes, warmes Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 241 Wells Str. jamo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Stets an Hand zum Verkauf 75 bis 100 Pferde und Stuten, passend für städtische und Kontraktoren-Arbeit jeder Art, sowie für Farm- und Zuchtzwecke, 1000 bis 1700 Pfund schwer. Preise rangiren von $25 bis $100. Ebenfalls ein schnelles Buggypferd. Gebrauchtes Geschirr in allen Sorten. Käufer, die nicht in der Stadt bekannt sind, sollten zuerst bei uns vorsprechen; wir betreiben ein reelles Geschäft und haben keine Konstabler- oder Mortgage-Verkäufe. Jedes Pferd wird im Geschirr vorgeführt. Wir halten alle von uns gekauften Pferde kostenfrei bis zur Ablieferung. Finn & McPhillips, 4175 u. 4177 Emerald Ave., halber Block südlich von Root Str., ein Block von Roß' Hotel, ein Block vom Eingang zu den Viehhöfen, Chicago, Jll. 3fb,1mX

Zu verkaufen: Ein Pferd, 1400 Pfund schwer. — 5156 Justine Str.

Zu verkaufen: Zwei frisch melkende Kühe mit oder ohne Kalb. 1650 Springfield Ave. Ch. Lippold's Farm.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller, Weibchen.—1050 Lincoln Ave. jonmo

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort)

Wir legen zum Verkauf aus in unseren Läden, 3011—13—15—17 State Straße ungefähr $7000 werth in eisernen Bettstellen, Springs, Matratzen, Teppichen, Oefen etc., welche aus verschiedenen Gründen retournirt wurden. Diese Waaren werden genau wie sie sind verkauft, entweder gegen Baar oder sehr leichte Abzahlungen. Alle Waaren, welche nicht so, wie angegeben, sein sollten, können zu irgend einer Zeit retournirt werden, ob dafür bezahlt ist oder nicht.

Eiserne Bettstellen, werth $4, $5 und $6	$ 1.50
Gewundene Draht Springs, werth $3	1.00
Kochöfen, so billig wie	6.50
Teppiche, so billig wie	20
Ruhebetten zu	2.50
5 Stücke voll aufgepolsterte Parlor Suits	12.50

Diese Waaren sind außerordentlich billig und wir rathen Euch, sofort herzukommen, wenn Ihr etwas in Eurem Heim braucht.
L. Fish Furniture Co.,
3011 bis 3017 State Straße, nahe 30. Straße.
Diese Waaren werden nur in den obengenannten Laden verkauft. 20janX*

Zu verkaufen: Eine Wirthschaft von vier Zimmern, fast neu. 1619 S. Harding Ave. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung mit großem Middleby Ofen. 980 N. Clark Str.

Die besten Geldschränke zu niedrigsten Preisen, von $25 aufwärts. Sabath Safe Co., 158 Fifth Ave. 28janX,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues Mahogany Upright Piano, billig. 1253 W. North Ave. jonmo

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 13 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Geschäftsmann in den Vierziger Jahren wünscht die Bekanntschaft einer Dame im Alter von 30—45 Jahren, mit etwas Vermögen. Muß eine gute Hausfrau sein. Wittwen nicht ausgeschlossen. Zweck: Heirath. Adr. O. 235 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine Wittfrau, 42 Jahre alt, gesund und sehr häuslich und fleißig, sucht die Bekanntschaft eines arbeitsamen ehrlichen Mannes. Agenten erbeten. Adr. O. 219 Abendpost.

Heirathsgesuch: Farmer in mittleren Jahren wünscht sich mit älterem deutschen Mädchen oder einer Wittwe mit etwas Vermögen zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. — Adr. G. 543 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß, Advokat, 59 Dearborn Str., Zimmer 504. Praktizirt nur in höheren Gerichten.—Wenn Ihr die Dienste eines erprobten, zuverlässigen Rechtsanwalts bedürft, so sprecht vor. 23jan,misamo,1m

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 6fb,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb,1moX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20j*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 33 Acker, 3 Meilen vom Town, 5 Acker Obstland, Rest „Muck", gutes Gebäude, kleine Barn, guter Brunnen, 10 tragende Pfirsichbäume, 500 Himbeersträuche, 7 Acker Timothy, 2 Acker Klee, $900; Hälfte baar, Rest nach Belieben. Geo. Bridges & Co., Bangor, Mich. dosamo

Zu verkaufen: In Wisconsin, 60 Acker Pflugland, 126 Urwald, Gebäude, Pferde, Kühe, Hühner u.s.w., alle Geräthschaften, Korn, Heu, Stroh. Reiner Besitztitel. Nur $2800, ½ Cash. A. Gray, 77 S. Clark Str., Zimmer 10.—Sonntags offen von 9 bis 1 Uhr. 10—19fbX

Spezieller Farm-Verkauf.
80 Acker Farm, Gebäulichkeiten, 40 Acker unter Pflug, spottbillig, $800. Henry Ullrich, 1209 Majestic Temple. 16fb,1wX

Farmen mit vollem Inventar, sowie Farmland zu vertauschen gegen Häuser. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2feb,1m*

Südseite.

$9 monatlich.
$9 monatlich.
$9 monatlich.
Bezahlen neues 5-Zimmer Pressed Brick-Front Haus. Preis $1175. Baar-Anzahlung nur $100. Sprecht vor in Zweig-Office, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car nach 45. Str., oder 47. Str. Car nach Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple.
11nov*X

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Preßbrick Front Flatgebäude. 6403 Laflin Str. Zement-Trottoir, Straße gepflastert. Belastung $2000. Equity $1200. Tausche gegen Baustellen. Albert Wahl, 177 LaSalle Str., Zimmer 1. 25jan,1m,X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Stein-Front Flatgebäude, 6 und 7 Zimmer, Preis $5000. — Zweistöckiges Brickhaus, als Bargain, $3800. — Humboldt Boulevard-Lot, $50 per Fuß, innere Lotten $30 per Fuß. — Auch 2 Cottages, billig. Nachzufragen: 2017 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave., Geo. A. Seaverns, Eigenthümer. Offen täglich und Sonntags von 11 bis 5 Uhr. 19jan,1m

Zu verkaufen: Haus und Lot unter günstigen Bedingungen. Vorzüglicher Geschäftsplatz an der Straßenkreuzung von California und Milwaukee Ave., gegenüber der Hochbahn gelegen. Näheres beim Eigenthümer, 1215 California Ave. 22jan,1mX

Zu verkaufen: Schöner Bauplatz, Geschäfts-Ecke an Irving Park. 48 bei 125, sehr billig. Arthur 699 Fulton Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dez,X*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

3 Prozent. 4 Prozent. 5 Prozent.
Ein Privatmann von gutem Ruf und anerkannter Reellität wünscht ein paar tausend Dollars in Summen von $20 bis $500 an ehrliche respektable Leute zu verleihen auf
Möbel, Pianos und gewöhnliche Haushaltungs-Sachen.
Keine Berechnung für die Ausstellung der Papiere, oder für sonst etwas.
Ihr spart Geld, wenn Ihr, falls Ihr zu borgen wünscht, bei uns vorsprecht und die großen Vorzüge untersucht, die ich Euch biete, wie die niedrigen Raten und so lange Zeit Ihr wünscht zum Zurückzahlen.
Alle Geschäfte durchaus vertraulich.
Ich bin kein Anhänger von Trusts und gehöre nicht zu der Loan-Kombination.
Herabgesetzte Preise für Alle, die mit mir Geschäfte machen. — Meine Raten sind 3 Proz., 4 Proz. und 5 Proz. in jedem gewünschten Betrag.
Bringt diese Anzeige mit und Ihr erhaltet spezielle Raten.
97 Washington Str., Zimmer 30. 22jan,1m

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. X*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag*

Wir verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle, Ecke Monroe Str. Sonntags offen von 10—12. 2djX*

Geld zu verleihen an salarirte Angestellte, ohne Hypothek, ohne Indossent; schnell, vertraulich, leichte Raten; leichte Abzahlungen. E. M. Bennett & Co., Zimmer 21, 84 Adams Str. 10feb1mX

Privatgeld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, 4, 5 u. 6 Proz. Adr.: O. 494 Abendpost. 5fb,1mX

Anleihen auf kurze Zeit auf verbessertes oder unbebautes Grundeigenthum, 6%. Schreibt Englisch. Sweetland, 610, 84 LaSalle Str. 27jan,1mX

Hypothek zu verkaufen, erste Hypothek, $500, 7% garantirt. Henry Ullrich & Co., 1209 Majestic Temple. 16fb,1wX

Geld zu verleihen auf monatliche Abzahlungen zu 6 Prozent auf Chicago Grundeigenthum. Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. 12feb,momisa,1mo

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000., keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 La Salle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor, Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Triplet Pile Cure!
Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (äußerliche, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Zu haben in allen Apotheken sowie bei Emil Zobel, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 7fb,dosadi,1m

Dr. Jüngling, Zahnarzt aus Deutschland, 581 Milwaukee Ave. Künstliche Zähne ohne Platten. Zahngebisse zu mäßigen Preisen. Zähne werden schmerzlos gezogen. 2fb,jamomi,1m

L. E. Ireland, M. D. S., D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25jan,1mX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 1ma*X

Blackene Liquid Stove Polish.

Warum wollt Ihr flüssige Ofenschwärze in leicht zerbrechlichen Glasflaschen kaufen, wenn Ihr

BLACKENE,

die moderne flüssige Ofenschwärze, in Blechbüchsen haben könnt und das **doppelte Quantum** und die **beste Qualität** für denselben Preis bekommt. Versucht eine Büchse und Ihr werdet keine andere gebrauchen. Euer Grocer hält **BLACKENE** vorräthig.

Albez,fr,mo,mi,391

Um eines Haares Breite

Roman von Headon Hill.

(Fortsetzung.)

Wie durch Intuition hatte er die Sachlage überschaut. Ilma hatte Boris vor ihm gewarnt, und dieser hatte die Warnung zuerst höhnisch zurückgewiesen und machte sie jetzt ihr in's Gesicht lächerlich. Das paßte ausgezeichnet zu dem Plane, den Volborth sich vorgezeichnet hatte und der darin bestand, die Kluft zwischen den beiden Liebenden so zu erweitern, daß er bei seinem ferneren Vorgehen gegen Boris nicht mehr mit Ilmas Einfluß zu rechnen brauchte. Ob das junge Mädchen diese Absicht durchschaute oder nicht, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls machte sie einen wackeren Versuch, sie zu durchkreuzen.

„Hauptmann Dubrowski hat einen Scherz ernst genommen," sagte sie, „denn es war wirklich nur ein Scherz, als ich ihn bat, sich vorzusehen und seine Briefe und Telegramme nicht gerade Ihnen anzuvertrauen."

Volborth konnte nicht umhin, Ilmas Fassung und Gewandtheit schweigend zu bewundern. So schändlich ihr Verlobter sie noch eben dadurch behandelt, daß er ihre Warnung in Gegenwart eines Dritten, und noch dazu gerade des Mannes, gegen den sie ihn zur Vorsicht gemahnt, in's Lächerliche gezogen hatte, zögerte sie doch keinen Augenblick, ihre Worte zurückzunehmen, um sich nicht in die Karten sehen zu lassen. Was für ein Opfer das für ein Mädchen ihrer Natur war, wußte Volborth sehr wohl, allein wenn er das auch bewundern konnte, so dachte er doch nicht an Schonung.

„Mein liebes gnädiges Fräulein, bitte nehmen Sie mich nicht ernst," erwiderte er lachend, „und unseren guten Boris erst recht nicht. Ich weiß sehr wohl, daß mich die Natur meiner Pflichten als Geschichtschreiber zur Zielscheibe des Spottes von Euch Höflingen und Soldaten macht, aber da wir gerade von Polizeispionen redeten, will ich Ihnen doch eine reizende Geschichte von Restofski erzählen. Er hat sie mir eben im Vertrauen mitgetheilt, und deshalb muß sie unter uns bleiben."

Ilma hatte merken lassen, daß sie im Begriffe sei, den Saal zu verlassen; als sie dies jedoch hörte, lehnte sie sich wieder an den Kamin und blickte Volborth mit Augen in's Gesicht, die sich große Mühe gaben, nicht erschreckt auszusehen.

„Na, dann heraus damit, Paul!" entgegnete Boris mit einer Sorglosigkeit, die unverkennbar ungekünstelt war. „Wir werden Sie nicht dadurch in Ungelegenheiten bringen, daß wir Ihre Geschichte weiter verbreiten."

„Das werdet Ihr Beide schön bleiben lassen," kicherte Volborth innerlich, als er mit der Miene eines Mannes, der sich auf Kosten eines Abwesenden lustig machen will, begann: „Einige Augenblicke, bevor die Ouverture anfing, wurde Restofski, der sich im Konzertsaale befand, durch einen Lakaien ein Schreiben überbracht, das eben im Schlosse abgegeben worden war. Als er es öffnete, fand er eine anonyme Warnung vor einer Dame, die erst im letzten Augenblick zum russischen Chor zugelassen worden war. Was dieses schreckliche Frauenzimmer im Schilde führen sollte, war zwar nicht gesagt, allein ohne Zweifel schwebten Restofski Dolche, Pistolen und Höllenmaschinen vor und machten ihn sinnlos vor Schreck. Jedenfalls flog er auf die Bühne, griff sich den Leiter des Konzerts und bestand darauf, daß die Dame, eine Frau Gregorowitsch, augenblicklich entfernt werde. Ein unerklärliches Fallen des Vorhangs am Schlusse der Ouverture ist gewiß auch Ihnen aufgefallen, nicht wahr?"

Ilma war ruhig geblieben, aber sehr bleich geworden, bei Boris aber hatte die Gleichgiltigkeit einem schlecht verhelten Aerger Platz gemacht.

„Fahren Sie fort," sagte er heiser.

„Nun also, während der Vorhang herabgelassen war, wurde Frau Gregorowitsch ersucht, sich zurückzuziehen, und sowie sie in einem leeren Ankleidezimmer eingeschlossen war, eilte Restofski in die Stadt, um nach dem gewöhnlichen Polizeiverfahren festzustellen, ob die Angaben, die sie über sich gemacht hatte, zutreffend seien. Dabei stellte sich denn heraus, daß Frau Gregorowitschs Charakter und Vorleben tadellos sind, und als er nach dem Schlosse zurückkehrte, blieb ihm nichts Anderes übrig, als die arme Dame mit demüthigen Bitten um Entschuldigung frei zu lassen."

Als er schloß, sah Volborth seine Zuhörer an, als ob er Beifall erwartete, allein es erfolgte keiner. Allerdings lachte Ilma etwas gezwungen, aber Dubrowskis hübsches Gesicht war von Leidenschaft verzerrt.

„Das war ganz schändlich, ganz schmählich und unerhört!" zischte er mit einem wüthenden Blick auf Ilma, der fast eine offene Anklage war, allein es fiel ihm sogleich ein, daß er durch seinen Aerger Volborth sein persönliches Interesse an der Sache verrathe, und er verließ mit einem verdrießlichen „Gute Nacht!" den Saal.

Aus der Aufnahme, die sein angeblicher Jux gefunden hatte, entnahm Volborth Verschiedenes: erstens, daß Boris das Verschwinden Anna Tschigorins von der Bühne nicht bemerkt hatte, woraus man schließen durfte, daß er sie nicht kenne; zweitens, daß Ilma noch vollkommen im Dunkeln darüber gewesen war, ob ihr Warnungsruf irgend welche Folgen gehabt hatte; und drittens, daß ihr Entsetzen, als sie gesehen, wie Restofski diesen Brief geöffnet hatte, durch die Furcht, er sei zu spät überbracht worden, um noch von Nutzen zu sein, hervorgerufen worden war. Alles dies bestätigte seine Auffassung, daß sie den Warnungsbrief unmittelbar nach dem Zwischenfall mit dem Telegramm abgesandt habe, indem ihr rasch arbeitender Verstand die Einführung der neuen Sängerin, von der sie am Abend vorher in der Oper zufällig gehört hatte, mit der polizeilichen Ueberwachung, worunter Boris zu stehen schien, in Verbindung brachte.

Zum zweiten Mal an diesem Tage standen sich die Ehrendame und der Polizeibeamte gegenüber. Volborth glaubte durch seine etwas abgeänderte Lesart des Ergebnisses des Abends den Bruch zwischen den beiden ehemaligen Liebenden erweitert zu haben, und er hielt es nicht für nützlich, Dubrowskis Aufregung zu bemerken, während es nicht zu Ilmas Plan paßte, sie gänzlich zu übersehen.

„Boris hat wirklich einen angreifenden Tag gehabt, und er ist heute Abend nicht er selbst," sagte sie, indem sie sich anschickte, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen.

Volborth stand auf, um ihr die Thür zu öffnen.

„Meinen Sie?" fragte er dabei. „Mir kam es so vor, als ob er ganz ungewöhnlich jugendlich und — wie soll ich's doch gleich nennen? — in angeregter Stimmung sei."

Ilma gab keine Antwort, und Volborth ging ihr nach der Thür voraus, riß diese auf und machte eine tiefe Verbeugung, als die Dame an ihm vorbeiging. Dann wandte sie sich plötzlich um und sah ihm gerade in die Augen, als ob sie auf dem Grunde seiner Seele lesen wolle.

„Sie sind ein kluger Mann, Herr Volborth," sagte sie dabei, „aber ich glaube, ich verstehe Sie."

„Und Sie, mein gnädiges Fräulein, sind eine kluge Dame, aber ich behaupte nicht, Sie zu verstehen," erwiderte er, „wenigstens nicht Ihre treue Hingebung für diesen treulosen Wicht," setzte er für sich hinzu, während er der anmuthigen Gestalt nachsah, die den Gang hinabschwebte.

Sodann suchte auch er sein Zimmer auf, aber nicht um zu Bett zu gehen, sondern bis tief in die Nacht hinein auf ein Telegramm zu warten, für dessen sofortige Aushändigung an ihn Anordnungen getroffen waren, aber die Uhr auf dem Thurme der Hofburg hatte schon Vier geschlagen, als die chiffrirte Botschaft ihm endlich überbracht wurde.

„Ihr Telegramm erhalten. Wünsche Glück! Bedaure, daß Olga P. von Petersburg anscheinend nach Brüssel abgereist ist. Amerikanischer Oberst Delaval begleitet sie.

(gez.) Granowitsch."

IV.

Der Spaziergang im Walde.

Wieder war ein Tag hingegangen, und die Schatten der Nacht senkten sich auf die Berge, als der kaiserliche Sonderzug in den Bahnhof der alten Hauptstadt von Polen einfuhr. Kaum war die lange Wagenreihe zum Stehen gekommen, als sich die Insassen auf den Bahnsteig zu ergießen begannen, denn in dem sorgfältig ausgearbeiteten Fahrplane stand hinter dem Worte „Krakau" die Zauberformel „Aufenthalt zum Diner".

Obgleich der Bahnhof von einer Kette österreichischer Kürassiere abgesperrt war, umstellten Restofski und seine Untergebenen sofort den grün und goldenen Salonwagen in der Mitte des Zuges, denn da die Zarina von den Wiener Festlichkeiten etwas angegriffen war, hatte das kaiserliche Paar befohlen, das Diner im Wagen anzurichten. Volborth war jedoch durch seine unklare Stellung genöthigt, die hungrige Menge seiner Reisegefährten in den Wartesaal zu begleiten, wo für das Gefolge gedeckt worden war. Hätte er freie Wahl gehabt, so würde er dasselbe gethan haben, denn der Erfolg seiner Thätigkeit hing jetzt davon ab, daß er sich dem jüngeren Flügeladjutanten möglichst nahe hielt.

Der Rest des Wiener Besuches war ohne neue Entdeckungen und Beunruhigungen hingegangen. Die aufgeschobene Heerschau hatte stattgefunden, die beiden Kaiser waren zur letzten Verabschiedung zusammen nach dem Bahnhofe gefahren, und nichts war vorgefallen, was das Programm hätte stören können. Nicht daß das Fehlen sichtbarer Gefahren Volborths Sorgen etwa vermindert hätte! Durch die Verhaftung Anna Tschigorins hatten die Verhältnisse für den Augenblick zwar ein weniger drohendes Ansehen angenommen, wie er glaubte, denn er hielt es nicht für wahrscheinlich, daß mehr als ein Anschlag für Wien vorbereitet war, aber innerlich hatte er die Ueberzeugung, daß das nur der erste einer ganzen Folge gewesen war und daß jeder neue schlauer und spitzfindiger angelegt sein würde, als der letzte.

Den Speisesaal betrat er an der Seite Boris Dubrowskis, dem die mit Ilma bereits an einem entfernt stehenden Tische sitzende Gräfin Vassili wie wahnsinnig zuwinkte. Die alte Dame hatte einen Platz neben sich für Boris belegt, obgleich dieser den ganzen Tag Mutter und Tochter geflissentlich gemieden hatte und sich jetzt bemühte, einen so weit als möglich von ihnen entfernten Tisch zu finden.

„Hier ist was für uns, Dubrowski," sagte Volborth, der die Lage übersah und den nur zu willigen Offizier nach einem am entgegengesetzten Ende des Saales stehenden Tische steuerte, woran nur Platz für Zwei war. „Wir wollen en garçon speisen. Ich habe den ganzen Tag den Liebenswürdigen bei den Damen gespielt, aber ich gestehe, daß ich der süßen Geschöpfe ein wenig müde bin."

„Diese Empfindungen theile ich vollständig, Paul," antwortete Boris und versuchte vergeblich, ein echt russisches Gähnen zu unterdrücken, als er sich setzte. „Es wäre auf's Innigste zu wünschen, daß Ihre Majestät in der Stimmung verbliebe, die ihr das Gerücht heute zuschreibt, daß sie uns nämlich in Kiew verlassen und ihr Rudel Katzen mit nach Petersburg nehmen wolle. Bei solchen Veranlassungen sind sie eine Plage; das Reisen macht sie nervös — und dann kratzen sie."

In diesem Augenblick kam ein Kellner mit der Speisekarte auf sie zugestürzt und reichte sie zuerst Volborth, der sich mit dem Rücken gegen die Wand gesetzt hatte, sodaß er sehen konnte, was vorging. Nachdem er seine Wahl getroffen hatte, reichte er Boris die Karte, der ihm gegenüber saß, und der Kellner trat neben den Offizier. Das gab Volborth die erste Gelegenheit, den dienstbaren Geist genau anzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Die englische Bühne.

Grand Opera House. „Chicago steht als Theaterstadt nicht hinter New York zurück. Gediegene Darbietungen werden hier sogar besser unterstützt, als in der östlichen Metropole. Richard Mansfields Kasseneinnahme während seines hiesigen Gastspiels gestaltete sich durchschnittlich um nahezu $800 höher, als im New Yorker Garden-Theater, wo er das nämliche Shakespeare'sche Schauspiel „Heinrich V." acht Wochen hindurch zur Aufführung brachte. Die Gesammteinnahme der 35 Vorstellungen, welche hier im Zeitraum von fünf Wochen gegeben wurden, beträgt über $75,000." So äußerte sich vorgestern Abend J. H. Dillon, Mansfields Geschäftsführer, nachdem er die Abrechnung über die letzte der 35 Vorstellungen beendigt hatte, die das Gastspiel umfaßte. Dabei ist allerdings in Anrechnung zu bringen, daß Mansfield es sich eine ansehnliche Summe hat kosten lassen, um dieses Schauspiel mit all' der Pomphentfaltung in den Szenerien, Kostümen, Rüstungen und Waffen zur Aufführung zu bringen, ohne die es auf der modernen Bühne vollständig wirkungslos sein würde. Der „klingende Erfolg" des Unternehmens wird deßhalb, wenn die Leiter desselben am Schlusse der Saison die Bilanz ziehen, kaum so groß ausfallen, wie ihn dasselbe im Vergleich zu den vielen minderwerthigen, nur auf die Lachlust der gedankenlosen Menge berechneten Theaterdarbietungen dieser Saison verdiente, die ebenfalls zahlreich besucht werden. Wie verlautet, trägt Mansfield sich mit dem Plane, Shakespeares Drama „Julius Caesar" in nächster Saison mit prachtvoller, realistischer Gestaltung der zahlreichen Massenszenen herauszubringen. Das wäre eine künstlerische That. Den Ruhm, eine solche vollbracht zu haben, nimmt Mansfield zwar auch für seine Inszenirung des Shakespeare'schen Königsdrama „Heinrich der Fünfte" in Anspruch; allein darüber läßt sich mit ihm streiten. In erster Linie war es ihm dabei doch nur darum zu thun, sich in einer wenig anstrengenden und dabei doch dem Publikum imponirenden Rolle zu zeigen und den amerikanischen Theaterfreunden die Ueberzeugung beizubringen, daß er, der erfahrene und vielbewunderte Charakterdarsteller, auch als Regisseur Hervorragendes leisten könne. Das ist ihm auch vollständig gelungen. Eine Inszenirung von Shakespeares „Julius Caesar", wenn auch nur annähernd in dem großartigen Stile, in welchem dieses Drama in Deutschland vor mehreren Jahren von den „Meiningern" gegeben wurde, wäre ein Schritt weiter in dieser Richtung.—

Frl. Henrietta Croßman, welche in dieser Woche im „Grand Opera House" als Nell Gwyn in dem Sittenbilde „Mistreß Nell" aus der Zeit des englischen Königs „Karl II." auftritt, machte vor Kurzem in der New Yorker Theaterwelt dadurch viel von sich reden, daß sie gegen das Syndikat der amerikanischen Theaterunternehmer rebellirte und aus dem von diesem Trust kontrollirten Schauspielerverband austrat. Andere sind später ihrem Beispiel gefolgt. Der „Trust" soll in dieser Saison bereits große finanzielle Verluste erlitten haben; der Fehlbetrag des kostspieligen Sarah Bernhardt-Coquelin-Gastspiels, das ebenfalls zu den Syndikats-Unternehmungen gehört, soll sich jetzt schon auf mehr als $30,000 belaufen. Es kriselt ganz gewaltig in den Reihen dieser selbstsüchtigen amerikanischen Theaterdirektoren. Die von ihnen tyrannisirten Schauspieler und Schauspielerinnen schließen sich zu Trutzverbänden zusammen. — Auch der Trust der Vaudeville-Theaterunternehmer wird durch solche Vereinigungen gefährdet. Nach dem Muster des Vereins der „White Rats", welcher aus Vaudeville-Künstlern besteht, haben die betreffenden Künstlerinnen am letzten Montag einen Verein der „White Mice" in's Leben gerufen, der gestern Abend im New Yorker „Grand Central Palace" in einer großen Entrüstungsversammlung gegen die Bedrückung protestirte, die sie angeblich vom Trust zu erleiden haben. „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff". Aus New York traf ferner gestern hier die Nachricht ein, daß Daniel Frohmans „Stock Company" mit Schluß dieser Saison zu existiren aufhören wird und daß auch die namhafte Schauspielerin May Robson, wie auch die Sängerin Cissy Loftus die Kontrakte gelöst haben, durch welche sie an den „Unternehmer-Ring" gefesselt waren.

Im Studebaker Theater wird in dieser Woche von der Castle Square Opera Company die hier wohl schon mehr als einhundert Mal gegebene, aber immer wieder gern gesehene Gilbert-Sullivan'sche Operette „Der Mikado" gegeben. Die Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Mikado	Arthur Wooley
Nanki-Poo	Reginald Roberts
Ko-Ko	Frank Moulan
Pooh-Bah	William F. Pruette
Pish-Tush	Francis J. Boyle
Nee-Ban	Charles W. Meyer
Yum-Yum	E. Eloise Morgan
Pitti-Sing	Gertrude Quinlan
Peep-Bo	Lillian Lancaster
Katisha	Maude Lambert

Frl. Eloise Morgan, anerkannt gesanglich und darstellerisch eine der besten Vertreterinnen der Yum-Yum auf der amerikanischen Bühne, ist speziell für die diesswöchigen Mikado-Aufführungen engagirt worden. Die geschätzte Künstlerin ist seit nahezu einem Jahre nicht mehr hier aufgetreten. Für die am nächsten Montag, den 25. Februar, beginnende Woche steht Suppes volksthümliche Operette „Boccaccio" auf dem Spielplan.

McVickers Theater. „Nathan Hale," ein patriotisches Schauspiel aus der Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges, wird in McVickers Theater seit gestern von der Gesellschaft zur Aufführung gebracht, an deren Spitze der reichbegabte junge Charakterdarsteller Howard Kyle steht. Nathan Hale war bekanntlich ein junger Schulmeister in Boston, welcher, als der Krieg gegen das die Ver. Staaten bedrückende England ausbrach, vom Katheder hinweg in den Kampf um Recht und Freiheit gegen den englischen Erbfeind zog und unter eigenartigen Umständen sein Leben auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer bringen mußte. Das Bühnenwerk wurde hier bereits, mit N. C. Goodwin in der Titelrolle, erfolgreich zur Aufführung gebracht. — Otis Skinner als „Prince Otto" und James O'Neill in dem nach Dumas' Roman „Der Graf von Monte Christo" geschaffenen, gleichnamigen Drama sind die nächsten Attraktionen, welche von Jacob Litt, dem umsichtigen Leiter von McVickers Theater, angekündigt werden.

Powers' Theater. Die Schauspiel-Novität „The Pride of Jennico", welche von heute Abend an in Powers' Theater zur Aufführung gelangt, ist eine Bühnenbearbeitung des gleichnamigen Romans von Edgerton Castle. Die Handlung ist in das Jahr 1771 verlegt, gibt somit Anlaß zur Entfaltung von prächtigen Kostümen. James K. Hackett und Frl. Bertha Galland, die Inhaber der Hauptrollen, dürften durch ihre geschickte Durchführung von wichtigen Partien in den hiesigen Vorstellungen von Anthony Hopes „Prisoner of Zenda" bei den hiesigen Theaterfreunden noch in angenehmer Erinnerung stehen. Auch der früher in Chicago wohnhafte Schauspieler Arthur Hoops gehört dieser Gesellschaft als Charakterdarsteller an und hofft in der Rolle des „Sir John Beddoes" zu seinen zahlreichen alten noch viel neue Chicagoer Freunde hinzu zu gewinnen.

Im Illinois Theater wird der Operettenkomiker Francis Wilson auch noch in dieser Woche mit den Darbietungen der neuen Operette „The Monks of Malabar" sein Bestes versuchen, die Besucher zu amüsiren. Für die alsdann folgenden beiden Wochen ist Maude Adams als „Star" in einer Uebertragung von Rostands „L'Aiglon" ins Englische — im Original trat jüngst die „göttliche Sarah" hier auf — gewonnen worden. Erst danach soll die mit großem Reklamegerassel von ihren Verfassern Harry B. Smith und Reginald de Koven in's Land gesandte komische Oper „Foxy Quiller" gegeben werden, und nicht vorher, wie ursprünglich angekündigt wurde.

Dearborn Theater. Das Schauspiel „The Highest Bidder", mit dessen Aufführungen sich die ständige Gesellschaft des Dearborn Theaters während dieser Woche in der Gunst der hiesigen Theaterfreunde zu befestigen hofft, wurde hier vor ungefähr fünfzehn Jahren mit E. H. Sothern in der Titelrolle gegeben und konnte sich zwei Wintersaisons hindurch auf dem Repertoire dieses beliebten Charakterdarstellers halten. Es enthält fesselnde Ereignisse aus dem Leben englischer Kleinbauern, und sowohl die pathetischen, wie auch die humorvollen Szenen sollen dem wirklichen Leben entnommen sein. Die drei „Country Squires", welche im Stücke von hervorragender charakteristischer Bedeutung sind, werden durch die Herren Wilson, Ford und Dills, die beiden Liebesleute im Stück durch Frl. Reals und Hrn. Mackay dargestellt werden.

Great Northern-Theater. So oft das amerikanische Volksstück „The County Fair" in früheren Jahren in Chicago auch schon gegeben wurde, im Great Northern-Theater ist es nie zuvor zur Aufführung gelangt. Während dieser Woche wird es dort aber von der Original-Schauspieltruppe dargeboten werden, an deren Spitze noch immer der Damenkomiker Neil Burgeß steht, welcher die Darstellung der altjüngferlichen, eigensinnigen und doch gutherzigen „Abigail Prue" schon vor Jahren zu seinem Spezialstudium gemacht hatte und nun damit „eine Leistung, wie aus einem Guß" zu Stande bringt. Die berühmte Wettrennen-Szene wird auf der geräumigen Bühne des Great Northern sehr überzeugend gestaltet werden. Doch auch bei der übrigen Ausstattung der Aufführung dieses belustigenden Volksstückes sind, wie die Direktion ankündigt, weder Kosten noch Mühe gespart worden. Die Besucher haben dort somit wirklich interessante, genußreiche Theaterabende zu erwarten. „The Girl from Maxims", eine flotte, dem Französischen entlehnte Posse, steht für die am kommenden Sonntag, den 24. Februar, beginnende Woche auf dem Spielplan.

Chicago Opera House. — Grace Van Studdeford, welche gelegentlich des Gastspiels der „Metropolitan English Grand Opera Company" im hiesigen Auditorium mit ausgesprochenem Erfolg in größeren Rollen vor die Chicagoer Musikfreunde trat, hat sich nach dem Zusammenbruch dieser englischen Operngesellschaft auf die amerikanische Vaudeville-Bühne gerettet. Sie tritt in dieser Woche im hiesigen Chicago Opera House als „Liedersängerin" auf. Zelia de Lussan, die Carmen-Sängerin und -Darstellerin der verkrachten englischen Metropolitan Oper, ist ebenfalls unter die Variete-Theatersängerinnen gegangen. Sie wird ihren neuen Thätigkeitskreis heute in New York eröffnen.

Kurz und Neu.

* Der Chicagoer Kanarienzüchter-Verein veranstaltet morgen, Dienstag in seinem Klublokal den dritten Vortragsabend dieser Saison. Das Thema lautet: „Ausbildung und Gesang des Edelrollers." Alle Züchter und Freunde der gefiederten Sänger sind dazu eingeladen. Eintritt, wie auch Aufnahme in den Verein, ist kostenfrei.

* Von Studenten und Studentinnen der deutschen Abtheilung der Northwestern University soll am 15. März in der Musikhalle, an University Place in Evanston, ein deutsches Lustspiel, „Post Festum" betitelt, unter Leitung von Professor James T. Hatfield zur Aufführung gebracht werden. Die Proben sind flott im Gange.

* Heute Abend findet das dritte Konzert des „Apollo Musical Club" im „Auditorium" nach dem am letzten Sonntag an dieser Stelle veröffentlichten Programm statt. Mit hochgespannten Erwartungen sieht man in diesem Konzerte dem Auftreten des österreichischen Violin-Virtuosen Fritz Kreisler, des Londoner Baritonsängers Francon Davies und der Darbietung dreier neuer Lieder für gemischten Chor entgegen, welche die Chicagoer Komponisten Adolf Weidig, P. C. Lutkin und Philo A. Otis zu Verfassern haben.

Zwei große Leiden

scheinen allenthalben ein Erbtheil der menschlichen Familie zu sein, nämlich

Rheumatismus und Neuralgie.

Diese Leiden werden jedoch geheilt durch das Meisterheilmittel

St. Jakob's Oel.

STATE MEDICAL Dispensary

76 E. MADISON STR., CHICAGO, ILL.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten** und **dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Office-Stunden von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Bist Du nervös—schwach, überarbeitet, mißmuthig, leicht erregbar, schreckhaft,

oder leidest Du an den Folgen von Kummer und Gram oder an Schlaflosigkeit, Malaria, Gedächtnißschwäche, Schwindel, Mattigkeit, Reißen, Kopfweh, Geschlechtsschwäche, Herzklopfen, Blutarmuth oder Leberbeschwerden, so heile Dich mit Puscheck's **Nerven-Mittel und Tonic.** Heilt schnell und gründlich, Preis 25 Cents.

Magen-Tropfen. Heilen alle Magen-, Verdauungs- und Unterleibs-Leiden. Preis 25 Cents. — Büchlein mit Auskunft frei. Diese Mittel werden nur in der Office verkauft oder für 25 Cents per Post gesandt.

...Dr. Puscheck's Office...

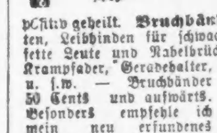
Rath frei — für alle Krankheiten per Brief oder in der Office. Sprechstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Dienstags auch Abends von 6 bis 9 Uhr. Sonntags geschlossen. Telephone, Lake View 579.

1619 Diversey, Chicago, Ill., zwischen Halsted und Clark Str. Man nehme Halsted Electric oder North Western Elevated bis Diversey, oder Clark oder Wells Str. Limits Cable bis zum Car Barn. — Für Besuche bei Kranken wird nur eine sehr mäßige Bezahlung gefordert.

Schwache, nervöse Personen,

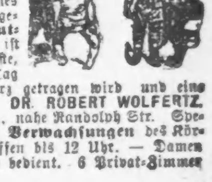
geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK. 181 6th Ave., New York, N.Y.



Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten sicher geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches ...



... DR. ROBERT WOLFERTZ ... 60 Fifth Ave. ... Sonntags offen bis 12 Uhr.

CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS

... 10,000 Zeugnisse ... CHICHESTER CHEMICAL CO. ... Madison Square, PHILA., PA.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Leiden. ... Office: ... Dearborn Str., Zimmer 804 ... Lincoln Ave. ...

DIE GRIPPE

fängt immer mit einer Erkältung an....

Arend's Malt Cough and Cold Cure..

... einzig echte Spezifikum für Erkältungen. ...

50c and $1.00 per Flasche.

... Arend's Drugstore, MADISON STRASSE, Ecke FIFTH AVE.

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt. 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair. Dexter Building.

... Consultation und Behandlung frei ... nur Drei Dollars ...

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ... Katarrh und Taubheit ... Klinik: 263 Lincoln Ave. ... über National Store ...

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern aus bezüglichen ...

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY — N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die „Sonntagpost".

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

BOSTON STORE
118-124 STATE ST. & 77-79 MADISON ST

Groceries
zu niedrigen Preisen,

die Euch manchen halben Dollar sparen werden, falls Ihr Euren Wochen-Bedarf morgen hier kauft.

Moß Rose, Feinste Elgin Creamery-Butter, 3 Pfd. Eimer **50c**

Kombination Java und Mocha Kaffee, 5¼ Pfd. für $1; per Pfd. **20c**
Spezieller Java und Mocha Kaffee, 4½ Pfd. für $1; per Pfd. **23c**
Feiner Mocha und Java Kaffee, 4½ Pfd. für $1; per Pfd. **25c**
Russischer Caravan Thee, schwarzes Packet, ½ Pfd. **10c**
Alle unsere regulären 48c Theesorten, das Pfund **45c**
Penanos importirte grätenlose Sardinen, ½ Pfd. Büchse **20c**
Feine importirte belgische Sprotten, per Büchse **6c**
Gold Label gekochte Shrimps, per Büchse **8c**
Gorton's Georges Stockfisch, 2 Pfd. Bricks für 16c; 1 Pfd. **8½c**
Nr. 1 Familien Weißfische, 8 Pfd. Eimer für **60c**
Spanischer Mackerel, 8 Pfd. Eimer für **69c**
Feine importirte holländische Häringe, 14 Pfd. Kegs für **75c**
America Backpulver, 1 Pfd. Büchse für **14c**
Feinster Herkimer County voller Rahmkäse, weiß oder gelb, per Pfd. **16c**
Fancy Full Cream Brick Käse, per Pfund **14c**
Weißer Klee Honig, in Zellen, per Pfund **16c**
Pflaumen, fancy Oregon, 50 bis 60 zum Pfund, per Pfd. **7c**
Extra fancy Santa Clara Pflaumen, per Pfund **10c**
Getrocknete Rosinen, 12-Kron Pfund **9c**
Fancy XXXX Ginger Snaps, per Pfund **5c**
Ideal Soda Biscuit, das Packet zu **4½c**
French's feines Gold Jelly Pulver, das Packet **9c**

Fleisch-Markt.

Frisches Leaf Lard, per Pfd. **7½c**
Süßgepökeltes gesalzenes Schweinefleisch, per Pfd. **8½c**
Suppenfleisch, per Pfd. **4½c**
Lipton's feine Pork Wurst, per Pfd. **7½c**

Unvergleichliche Bargains für morgen.

Waschbare Spitzen. 1,500 St. neue und hübsche Waschspitzen, ... werth 2c, 3c, ... **½c**
Futterstoff-Cambric. Um 9 Uhr — 1,200 Yards Futter-Cambric, per Yard **1c**
Tisch-Gläser. Ein glücklicher Einkauf von ... Tisch-, Bier-, Ale-, Champagner- und Whisky Tumblers, per Stück zu 3c, 2c und **1c**
Oriental-Spitzen. Ausgezeichnete 10c Qualität orientalische Spitzen, 3 Zoll breit, nur **2c**
Reinseidene Bänder. Ganzseidene Satin und Gros Grain Bänder Nr. 5, die Breite, die Ihr sonst zu 5c per Yard kauft **2c**
Kleider-Gingham. Um 8.30 Vorm. — Schottische Zephyr Kleider Ginghams und extra schwer gestreifte Flannelette, per Yard **2½c**
Gebleichter Muslin. Um 4.30 Nachm. — 4-4 gebleichter Muslin, in einer guten 5c Sorte, die Yard werth 9, zu **2½c**
Weiße Nainsooks. Um 10 Vorm. — Weiß karirte Nainsook, in 6c Qualitäten **2½c**
Talcum-Puder. Talcum Puder, für morgen, die Schachtel für nur **3c**
Kleider-Gingham. Schottische Plaid Kleider-Ginghams, speziell für Dienstag, die Yard **3½c**
Flanelettes. 32- und 36-zöll. Flannelettes, in ... von Schattirungen, die Yard zu 5c, nur **4c**
Knaben-Waists. Calico Waists für Knaben, in ... Farben, die 2c billig sein **5c**
Gummischuhe für Damen. Erste Qualität Gummischuhe für Damen, ... morgen **15c**
Parlor-Ständer. Parlor Stands, 14x14 ... Platten, mit ... Shelf unten **19c**
Satin-Foulards. 24-zöllige bedruckte Satin Foulards, ... **19c**
Tisch-Tücher. 8-4 schott. leinene befranste Tafeltücher, rothe Ränder, ... **29c**
Damen-Korsets. Korsets in mittlerer Länge, ... Ober- und Untertheil ... **29c**
Kleider-Röcke. Um 9 Uhr Vorm. — Kleiderröcke für Damen, gemacht aus wollenen Stoffen ... $3.00 **49c**
Flanell-Waists. 5000 Flanellwaists, von Auktion, ... $1.49, 98c und **49c**
Mädchen-Schuhe. Dongola Kid Spring Heel Schuhe für Mädchen und Kinder ... **49c**
Wine of Cardui. Wine of Cardui, die $1.00 Größe, morgen **58c**
Lucke's Rolls. Lucke's Rolls Zigarren ... **85c**

Von der Düne.

Die Gestaltung der Erdoberfläche, die Aufthürmung und Modellirung der Gebirge, die Aushöhlung der Thäler und Flußbetten sind Vorgänge, die sich so langsam vollziehen, daß sie meist erst nach Jahrtausenden bemerkbar werden und im Vergleich zu ihnen Staaten und Völker kurzlebige Erscheinungen sind. Nur eine Oberflächenbildung des Erdgerüstes ist so rasch im Kommen und Wandeln, daß selbst die kurze Lebensdauer eines Menschen bisweilen genügt, um sie in ihren verschiedenen Phasen zu verfolgen oder auch von ihr verfolgt zu werden: es ist die Düne. Wo sie dem Meere entsteigt, ist nicht ihres Bleibens, sie muß landeinwärts, sperrt die Mündungen der Flüsse und staut das Wasser zu Seen, stürzt sich auf die grünenden Fluren und erschüttert die Wohnungen der Menschen. Und so beflügelt ist der Schritt dieser wandelnden Sandhügel, daß man von alten Friesen erzählt, die am Abend ihres Lebens die Sonne aufgehen sahen hinter einer Düne, jenseit deren sie einst in ihrer Jugendzeit allabendlich verschwand. Noch rascher beweglich sind die Dünen in den großen asiatischen und afrikanischen Wüsten, ja wie die glaubwürdige Sage berichtet, soll voreinst das ganze Heer des Kambyses im lybischen Sande begraben worden sein. Neben diesen ungeheuren Dünenbildungen, Hügelzügen, die sich in endloser Reihe auf einem Gebiet Nordafrikas von mehr als einer Million Quadratkilometer Fläche ausbreiten, erscheinen zwar die Stranddünen an der französischen, holländischen und deutschen Küste vergleichsweise beschränkt, aber an und für sich sind diese doch gewaltige Bildungen und Ostpreußen hat den nicht beneidenswerthen Ruhm, auf der kurischen Nehrung die interessantesten Dünen der Welt zu besitzen. „Es ist eine eigenartige Welt", sagt Dr. Zweck, der neueste Schilderer der kurischen Nehrung, „welche sich auf dem sonderbaren schmalen Damme darbietet. Als ein Bild vollkommenster Wüste dehnen sich die weißen Sandflächen aus, soweit das Auge reicht. Hier sieht man die Kämme der höchsten Dünen, die bis zu 62 Meter aufragen, ihrer Formation nach ungeheuren Schneewällen vergleichbar, drohend gegen die Kulturoase gerichtet; dort senkt sich die schroff abfallende Wand einer „Sturzdüne" in das Haff, unter dem Wasserspiegel ein so festes Gebilde zeigend, daß die Schiffer bis nahe an das Ufer heranzufahren vermögen. Abgerundete Hügel und mächtige Berge, niedrige Ketten und ungeheure Wälle liegen scheinbar ruhig und friedlich da; aber der Wind treibt auch hier sein trostloses Spiel mit dem losen Sande und läßt trotz der Feuchtigkeit der Luft keinen Pflanzenwuchs der öden Fläche entsprießen. Wüst, vollkommen wüst, ziehen sich die ausgedehnten Sandflächen hin; nur selten schweift unser Auge über das spärliche Grün der im allgemeinen kümmerlichen Haffweiden am Ufer, oder man erblickt eine dunkle Waldoase der wenigen Ortschaften, welche die Nehrung trägt. Auf weiten Strecken erscheint das Leben wie erstorben und unheimlich dringt in die Stille das Kreischen der Möwen, die sich oft in ungeheuren Schaaren von ihren Ruhesitzen hoch über das Haff und die See erheben." Die sogenannten Nehrungen, welche die beiden ostpreußischen Haffe oder Strandseen von der Ostsee abtrennen, sind nichts anderes als Dünenketten, die sich auf niedrigen Strandwällen erheben, Sandmassen, die dem Meere entstammen und vom Winde landeinwärts getrieben werden. Besonders ist es der Typus der Wanderdüne, der auf der kurischen Nehrung in ausgeprägter Weise auftritt, jene kahlen, blendendweißen Sandwälle, die sich meilenweit hinziehen, scheinbar in ungestörter, träger Ruhe, wirklich aber im Vordringen landeinwärts begriffen. Langsam zwar ist diese Wanderung, 6 Meter im Jahre mag sie schwerlich übersteigen, allein unaufhaltsam geht sie vor sich, wie das Verhängniß, was ihr im Wege steht, wird vom Sande überfluthet, begraben, mit einem Leichentuche bedeckt. Freilich sind es nur Ruinen, welche die Düne verschlingt, denn bei deren langsamem Anrücken bleibt den Anwohnern Zeit, ihre Habe zu retten und von ihren einfachen Wohngebäuden abzubrechen, was des Mitnehmens werth erscheint. Ist nach Jahr und Tag die Düne weitergewandert, so kommen die von ihr bedeckten Trümmer wieder zutage, ebenso die Rester verschütteter Wälder in Gestalt von verdorrten Baumstumpfen — ein trostloser Anblick.

Die größten Verheerungen, soweit Nachrichten darüber vorliegen, haben die Dünen in der Gascogne an der atlantischen Küste Frankreichs, verursacht. Von der Mündung der Gironde bis nach Bayonne auf einer Strecke von 250 Kilometer ist das ganze westliche Gestade Frankreichs von Dünen umsäumt, die bis zu 40, ja 60 und selbst 80 Meter Höhe ansteigen und nicht selten in drei- und vierfacher Reihe weithin in das Land reichen. Sie bestehen aus reinem, feinem Quarzsande. Die dem Strande nächsten Dünen haben eine nordsüdliche Richtung, aber hinter ihnen trifft man auf andere, die sich von Westen nach Osten ausdehnen und fest liegen im Gegensatz zu ihren jüngeren Genossen. In den Längsthälern zwischen ihnen findet sich reiche Bewaldung mit alten Baumriesen und dichtem Unterholz. Manche solcher Wälder sind freilich, ebenso wie die festliegenden Sandberge, allmählich von jüngeren, dem Meere entstiegenen Wanderdünen überfluthet worden, an andern Stellen erheben sich im Rücken des wandernden Sandes die verdorrten Baumstümpfe bereits wieder in die Luft empor. Richard leMang hat zahlreiche Verheerungen, welche die Dünen der Gascogne im Laufe der geschichtlichen Zeit angerichtet haben, verzeichnet. Der Ort Mimizan lag einst an dem Ausflusse des Sees von Aureilhan. Nach und nach haben die Dünen diesen Ausfluß zugeschüttet und den See zurückgedrängt, sodaß dessen Wasser bis zur Kirche von Aureilhan gelangte. Mimizan, vom Wasser abgeschnitten, verarmte und wurde von den wandernden Sandmassen so bedrängt, daß die Einwohner ihre Hütten weiter zurückverlegen mußten. Eine große Düne drang gegen die Kirche vor und hatte fast den Eingang erreicht, doch gelang es durch Anpfanzung von Ginster, den Sand zur Ruhe zu bringen. Das Dorf Bias wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts fast völlig vom Sande begraben; 1810 sah man nur noch die vertrockneten Gipfel einiger Ulmen aus dem Sande hervorragen. Durch Abschneiden von Buchten und Auffüllung der Flußmündungen mit Sand haben die Dünen zwischen Gironde und Adour auf einer Strecke von 200 Km. Länge jene merkwürdigen Lagunen oder „Etangs" gebildet, die einen Charakterzug der Küste der „Landes" bilden. Selbst die mehrmalige Verlegung der Adourmündung haben die Dünen zustande gebracht. Durch diese verheerende Wanderung der Dünen, schreibt le Mang, war der ganze Küstenstrich von der Mündung der Gironde bis zu der des Adour in eine Wüste verwandelt worden. „Oede und in gleichmäßiger Todesstarre lag sie vor den Augen des Seemanns, der ihr entlang fuhr. Kein Zeichen, an dem er sich orientiren konnte, war zu erblicken, nur blendend weiße Sandwellen in ewig wechselnder Gestalt dehnten sich vor ihm aus. Betrat man die Dünen selbst, so konnte man stundenlang im Sande waten, ohne nur ein menschliches Wesen zu sehen. Hatte man Glück, so stieß man in den Lèdes — so heißen dort die Dünenthäler — vielleicht auf einen Schäfer, der seine halbwilde Heerde überwachte, selbst nicht viel zivilisirter als sie. Hinter den Dünen lagen, weit zerstreut, kleine Weiler und einzelne Hütten, deren Bewohner vom Fischfang, von der Jagd und vielleicht vom Schmuggel lebten und sich um die übrige Welt nicht im geringsten kümmerten." Das waren die Zustände im französischen Dünengebiete, als die Regierung den Kampf gegen die Dünen aufnahm. Schon vor 120 Jahren hatte Baron Villers erkannt, wie die Wanderdünen festgelegt werden könnten, allein seine Vorschläge fanden keine Beachtung, und erst Nikolas Bremontier, der des Vorgängers Gedanken sich zu eigen machte, gelang es, die französische Regierung zum Einschreiten zu bewegen. Auf seinen Rath wurde die Strandkiefer und als Deckpflanze Ginster angepflanzt und mit so großem Erfolge, daß im Laufe der Jahre die ehedem weißen Hügelzüge sich mit freundlichem Grün bekleideten und mächtige Forsten ihre Höhen bedecken. Von den Höhen seewärts, auf einem Streifen von 500 Meter Breite, der dem Einfluß der Seewinde ausgesetzt ist, erheben sich nur verkrüppelte Bäume, und an diese Zone reiht sich ein Streifen von 150 Meter Breite, auf dem nur Sandgras angepflanzt ist; das Ganze hat die Bestimmung als Schutzstreifen zu dienen. Ebenso wichtig als dieser ist die längs des Strandes aufgeführte künstliche Düne, die Vordüne, welche verhindert, daß vom Meer aus weitere Sandmassen ins Land eindringen und das unterbrochene Spiel von neuem beginnen. Der deutsche Dünenbau ist nicht älter als der französische. An den Dünen der Ostsee war das Sandgras im 18. Jahrhundert noch unbekannt, und die ersten Versuche, die um 1771 mit Anpflanzung desselben gemacht wurden, mißlangen. Erst Sören Biörn, ein in Danzig lebender Däne, hatte bessern, ja glänzenden Erfolg, und das von ihm befolgte Verfahren ist im Allgemeinen noch heute maßgebend. Was auf diesem Gebiete in Preußen, namentlich an der ostpreußischen Küste bis zur Gegenwart errungen worden, ist in dem im Auftrage des königlich preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten verfaßten großen Sammelwerk über den deutschen Dünenbau ausführlich geschildert. Unter dem rauhen nordischen Himmel Ostpreußens war die Bezwingung der Wanderdüne durch Anpflanzungen nicht so leicht als in dem milden Klima der Gascogne, sondern schwer und mühevoll die Arbeit, zögernd der Erfolg. Aber mit echter preußischer Zähigkeit hat man dort an dem richtigen, zielbewußten Vorgehen festgehalten und große Ergebnisse erzielt. Die Kultur ist in die Einöde gedrungen, sagt bezeichnend Baurath Gerhart, der Herausgeber des großen Dünenwerkes, die Vordüne ist überall befestigt und damit der Bestand der Küste, der Flußmündungen und Häfen gesichert. In den Palwen, den Niederungen zwischen Vordüne und Binnendüne, befinden sich heute dichte Erlen- und Kieferngebüsche mit zahlreichem Wildbestande. Rehe und Hasen, Füchse und Dachse sind vorhanden, sogar das seltene Elchwild ist anzutreffen, ganz besonders zahlreich ist die Vogelwelt vertreten. Bei allen Ortschaften sind die Wanderdünen festgelegt. Hab und Gut der Bewohner ist dadurch geschützt. In den Palwen zieht sich längs des dort angelegten Weges die Telegraphenlinie als Zeichen der modernen Bedürfnisse der Nehrungsbewohner hin. Auch im pommerschen Dünenbezirk sind befriedigende Ergebnisse erlangt worden, während die Aufforstung der Nordseedünen eine Aufgabe ist, die dem 20. Jahrhundert zufällt.

— Je mehr Du Dich vor einem bückst, desto stolzer wird er Dir gegenüber sein.

Vernünftige Ansichten.

Erfrischend wirkt ein Artikel der amerikanischen Journalistin Winifred Black in der „Denver Post," um so erfrischender, wenn man berücksichtigt, wie feige im Allgemeinen die Haltung der englischen Presse ist, wenn Temperenzfragen in's Spiel kommen. Die genannte Dame schreibt:

„Warum ruft nicht irgend ein kräftiger, mit gesundem Menschenverstand begabter Mann den Patrolwagen und schickt Frau Nation in ruhiger aber fester Weise in's Irrenhaus? Sie könnte sich da mit dem Zerbrechen von Sachen soviel amüsiren, als sie will. Was ist los mit Kansas? Irgend etwas scheint dort in der Luft zu liegen, das Verrücktheit ermuthigt. Peffer und Mary Ellen Lease waren schlimm genug, aber dieses Weib und ihre Helfershelfer übersteigen wirklich die Grenzen des Erlaubten.

Ich sehe, daß die Kansas Wirthsfrauen eine Besenbrigade organisiren wollen, um Frau Nation eine ordentliche Tracht Prügel zu verabreichen; gebt ihnen Ellenraum! Wenn ich die Frau eines Wirthes wäre und Frau Nation oder ihres Gleichen mich belästigten, würde ich die Hunde auf sie hetzen.

Warum wachen die Wirthe nicht auf und verursachen selbst ein wenig Aufregung? Jeder Kansas Wirth sollte eine gute Reitpeitsche hinter seiner Bar haben und wenn die christlichen Damen kommen, um sein Eigenthum zu zerstören, sie gehörig durchpeitschen.

Man kann keine Frau schlagen?

Warum nicht?

Wenn eine Frau ihre Weiblichkeit vergißt, kann sie nicht erwarten, daß andere Leute sich daran erinnern.

Das alte Sprichwort „Wie Du mir, so ich Dir" sollte auf Frau Nation Anwendung finden.

Jeder kann reformiren und Möbel zerschmettern, solange Niemand es zu verhindern sucht.

Ich wette, eine tüchtige Tracht Prügel würde Frau Nations Ansichten, sich mit anderer Leute Eigenthum zu amüsiren, ändern.

Frau Nation hat jetzt schon Hunderte von Anhängern. Natürlich, irgend ein Narr kann zu irgend einer Zeit Tausende von Anhängern finden, wenn die Geschichte richtig gehandhabt wird und keine persönliche Verantwortung mit sich bringt.

Wenn ein Mann sich betrinkt, läuft seine Frau erst in die Nachbarschaft, um Jemand verantwortlich zu machen. Findet sie Niemanden, so muß der Wirth daran glauben. Die Idee, daß ihr Mann ein vernünftiges Wesen ist, das nicht zu trinken braucht, wenn es nicht will, dringt niemals in ihren Verstandskasten ein. Die Frau jedes Liedrians trägt eine schwarze Liste in ihrem Herzen, auf der sich die Namen derjenigen befinden, die ihren Gatten „verführt" haben. Der Name ihres eigenen Mannes befindet sich nicht darauf. Jede Frau in Kansas, die einen liederlichen Mann hat, sympathisirt mit Frau Nation, aber sie würden ihren Mann nicht verlassen oder ihn verantwortlich halten.

Man mag gerade so gut einen Regenschirmhändler für die nasse Jahreszeit haftbar machen, wie einen Wirth für den Mann, der sich betrinken will. Aber man kann die Frauen nicht davon überzeugen, sie wollen oder können das nicht verstehen. Die Homoepathen basiren ihr System auf den Grundsatz: „Gleiches muß mit Gleichem kurirt werden." Die Kansas Behörden sollten Frau Nation und ihrem Anhang eine Dosis ihrer eigenen Medizin verabreichen, das würde sie vielleicht kuriren.

— Stilblüthe. — ... Endlich mußte auch Amandas stolzes Herz vor der bezwingenden Macht der Liebe das Knie beugen.

Eugene Field's Gedichte. Ein $7.00 Buch.

Frei an Jedermann, der sich für den „Eugene Field Monument Souvenir Fund" interessirt. Zeichnet soviel Ihr wollt. Subskriptionen von $1 aufw. berechtigen zu dem prächtigen Buch: „Field Flowers" ... Eugene Field Monument Souv. Fund, 180 Monroe Str., Chicago. ... Erwähnt die „Abendpost".

Kohlen! Kauft jetzt, da die Preise sicher steigen werden! Economy Lump, Economy Egg, Economy Nut. $3.25 p. Tonne. Beste Qualität. Volles Gewicht. **ALWART BROS.,** Stadt-Office: Zimmer 402, 215 Dearbornstr. ...

Versucht unser **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen, Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.** Tel.: SOUTH 429.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Finanzielles. **E. G. Pauling,** 132 LA SALLE STR. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Schwarzer Taffeta Futterstoff, eine Yard breit, die 10c Sorte, per Yard **6c**

Um 8 Uhr Vorm. Eine Partie Hüte und Kappen für Knaben u. Kinder, beschmutzt — von Goldsteins Lager — solange der Vorrath reicht, Auswahl, **1c**

Unsere Kleiderstoff-Abtheilung ...
bildet morgen den Mittelpunkt der Anziehungskraft.

Wir zeigen jetzt eine unübertroffene Auswahl von neuen eben eingetroffenen Sendungen in Frühjahrswaaren. Sehr verlockende Preise.

50c per Yard für ganzwollene importirte deutsche Henriettas, in Schwarz, 46 Zoll breit, als ein Bargain betrachtet zu 78c.
50c per Yard für 46 Zoll breite ganzwollene import. französ. Serges, in schwarz und allen wünschenswerthen Farben, die reguläre 75c Sorte.
75c per Yard für importirte Granite Flanelle, mit Seidenstreifen, all die neuesten Frühjahrs-Schattirungen — ein ganz spezieller Werth.
58c per Yard für ganzwollenes schillerndes Granite Cloth, hübsche Farben, die 98c Sorte, 50 Zoll breit.
25c per Yard für ganzwollene Tricot Flanelle, sehr passend für Shirtwaists, eine volle Auswahl von korrekten Schattirungen — ein Bargain zu 48c.
25c per Yard für Kleiderstoff-Rester, farbig und schwarz, Serges, Cashmeres, Mischungen, Novelties, etc., in Längen von 1 bis 6 Yards, korrekte Muster für Röcke, Waists u. Kinderkleider — Waaren die von 50c bis $1.00 per Yard zum Verkauf markirt waren.

Andere Spezialitäten von außergewöhnlicher Wichtigkeit.

Schuh-Spezialitäten.
Außerordentliche Preis-Herabsetzungen, um unser Winter-Lager zu vermindern.

12c das Paar für Ueberschuhe für Kinder, mit Schnallen, Größen 5 bis 10.
19c das Paar für tiefausgeschnittene Gummischuhe für Kinder, Größen 4 bis 10.
48c das Paar für Jersey Cloth Storm Rubbers für Damen, Größen 3 bis 8.
25c das Paar für Männer-Gummischuhe, in Größen von 6 bis 8.
39c das Paar für die Auswahl von unseren sämmtlichen Beaver Julietts für Kinder und Mädchen, mit Pelz-Besatz, Größen 8 bis 2, die 90c Sorte.
68 das Paar für Beaver Männerschuhe, mit Filz- oder Ledersohlen, Größen von 6 bis 7½.
25c das Paar für Männer Filz-Stiefel, Größen 6 bis 9.
39c das Paar für Dongola Haus-Slippers für Damen, mit Flanell gefüttert, alle Größen, die 65c Sorte.

Kleider-Spezialitäten
Von dem Goldstein-Einkauf.

19c das Paar für Jean Knaben-Hosen, gut zur Arbeit, Goldsteins Preis 50c.
15c das Paar für Knaben-Kniehosen, gemacht aus schwarzem oder blauem Cheviot, Größen 4 bis 14 Jahre, Goldstein's 35c-Sorte.
$1.68 für Eure Auswahl von Knaben-Ulsters, gemacht aus schwerem woll. Melton und Shetland Friezes, gebrochene Partien, Goldstein's $3 und $4 Röcke.

Versäumt nicht, unserem Extra-Spezial-Verkauf beizuwohnen — Goldsteins ganzes Lager wird zu zwei Drittel des regulären Werthes verkauft.

Strumpfwaaren-Bargains.

10c das Paar für echtschwarze wollene Damen-Strümpfe, nahtlos, alle Größen vorräthig, die 19c Sorte.
15c das Paar für schwere ganz wollene Männer-Socken, in hellen und dunklen Farben, die 25c Sorte.

Domestics.
Unvergleichliche Bargains.

20c per Stück für Auswahl von 2000 Spitzengardinenmuster, gute Qual.
3½c per Stück für befranste Cotton Crash Handtücher, 36 Zoll lang.
7½c per Yard für yardbreite Lonsdale Cambrics, die 12½c Sorte.
2c per Yard für die beste Qualität Shelf Oeltuch, billig zu 6c.
23c für einfache schwere graue baumwollene Bett-Blankets, 45c für doppelte.

Emaillirte Waare.

39c für 14-Qt. Marbleized grüne oder blaue emaill. Geschirrschüsseln, innen weiß emaillirt, werth 75c, in erster Qualität.
49c für Nr. 8 Marbleized grün oder blau emaillirte Theekessel, innen weiß emaillirt, werth $1.25, in erster Qualität.
39c für 12-Qt. Marbleized grün oder blau emaillirte Wasser-Eimer, innen weiß emaillirt, werth 85c, in erster Qualität.

Männer-Hemden, Knaben-Waists.
Vom Goldstein-Einkauf.

25c für Eure Auswahl von gebügelten farbigen Percale Hemden für Männer, Goldsteins 75c Sorten.
48c für Eure Auswahl von schweren ganzwollenen blauen Flanellhemden für Männer, gut gemacht, Goldstein's $1 Sorte.
15c für Eure Auswahl von schweren ganzwollenen Flanell Waists für Knaben, in dunklen Schattirungen, leicht beschmutzt, Goldstein's Preis 50c.

Unterröcke für Damen, Shawls.

50c für Eure Auswahl von Damen-Unterröcken, gemacht aus schwerer schwarzer Rearsilk, mit drei metallähnlich gestreiften Ruffles, wird als ein Bargain angesehen für $1.
$2.50 für Eure Auswahl von importirten Beaver Shawls, mit Chenille gewobenem Border, notirt um für $4.50 verkauft zu werden.

Jackets für Damen und Kinder.
Außergewöhnliche Werthe.

$1.00 für Eure Auswahl von Kinder-Jackets, gemacht aus schwerem Melton, mit Borte garnirt, Größen 4 bis 14 Jahre, billig zu $1.75.
$2.98 für Eure Auswahl von Damen-Jackets in Kersey und Astrakhan, in Schwarz, Blau und Tan, gut $7.50 werth.

Groceries, Provisionen.

$4.28 per Faß — Golden Horn oder Ceresota Mehl.
53c für 24-Pfd. Sack.
4c per Pfd. für Liberty Ginger Snaps.
12c per Pfd. für Liveran beste Cocoanut Bars.
17c per Pfd. für Golden Rio Kaffee.
23c per Pfd. f. uns. Holland Javakaffee.
15c für 2-Pfd. Büchse Sugar Loaf Brand präservirte Erdbeeren.
19c für ½-Pint-Flasche Lea & Perrin's Worcestershire Sauce.
10¾c per Pfd. für Fancy Sugar Cured Speck, extra mager, Stücke von durchschnittl. 5 bis 6 Pfd.
6½c für Büchse von Cardinal Brand Zuckerkorn.
4½c per Pfd. f. feine californische Zwetschen.
3c per Pfd für schottische grüne Erbsen.
8c per Packet für Williams Piecrust Preparation.
9c per Pfd. für Fancy amerikanischen Käse.
8c per Pfd. für Wisconsin Brick Cream Käse.
14c per Pfd. für Braun & Fitts' Holstein Butterine.
6¾c per Pfd. für Fancy Veal Bologna Wurst.
17c für 1-Pf. Büchse Wiener Backpulver.
25c für 3-Pf. Büchse Batavia weiße Spargeln.

All on Board. Kajüte und Zwischendeck. **EXKURSIONEN** nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc. Ticket-Office **J. S. Lowitz, 185 S. CLARK STR.,** nahe Monroe. Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers. — Spezialität — **Erbschaften** kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt. **Vollmachten** konsularisch ausgestellt durch **Deutsches Konsular- und Rechtsbureau, 185 S. Clark Str.** Offen bis Abends 6. Sonntags 9-12 Vormittags.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str. Schiffskarten zu billigsten Preisen. Wegen Ausfertigung von **Vollmachten,** notariell und konsularisch, **Erbschaften,** Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß geleistet, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an Konsulent **K. W. KEMPF.** Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office. **Deutsches Konsular- und Rechtsbureau. 84 La Salle Strasse.** Sonntags offen bis 12 Uhr.

Finanzielles.

Sichere Anlage-Bonds. V. S. Government 2, 3, 4 u. 5proz. Deutsche Reichs 3, 3½ und 4proz. Hamburger Staatsvon 1900 4proz. Mexik. Government, Gold 5proz. Schwedische Government 4proz. Chicago Stadt und Drainage, Cook County, Eisenbahn, Straßenbahn, Hochbahn, Gas und Elektr., sowie andere inländische und auswärtige Staats- und andere gute Bonds. An- und Verkauf zu den genauesten Preisen. **Kreditbriefe und Wechsel** auf alle Hauptplätze Europas, Post- und telegraphische Auszahlungen. Man wende sich an uns in deutsch oder englisch. **Otis, Wilson & Co., Bankgeschäft,** H. Wollenberger, Mgr. Bond-Dept. 182-184 LaSalle Str. — THE TEMPLE.

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt. **A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank, 165 WASHINGTON STR.** Telephone Main 1191. Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. zu verleihen auf Grundeigenthum. Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

HAUSSER & NOTTELMANN, 79 Dearborn Strasse, Unity Building. Zimmer 1111. **GELD** zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. Erste Hypotheken zum Verkauf.

WESTERN STATE BANK Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str. **Allgemeines Bank-Geschäft.** 3 Proz. Zinsen bezahlt in dem Spar-Depart. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str. Anleihen auf Chicagoer verbesserten Grundeigenthum ...

PABST Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Dalley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm * 6:30 Nm *10:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm *8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer..	* 5:30 Nm ‡10:30 Nm	*7:42 Vm †8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids...	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited............	*10:00 Nm	*7:30 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire..............	* 9:00 Vm * 6:30 Nm *10:15 Nm	*9:30 Vm *12:25 Nm *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm *10:15 Nm	†9:40 Nm *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm †11:30 Vm	†6:10 Nm †1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.........	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee....	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander.	† 3:00 Vm * 5:00 Nm	¶7:30 Vm *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior.	a 3:00 Vm * 8:00 Nm	†9:30 Nm *7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island — Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport — Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., [illegible] Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm.
Janesville — Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee — Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. — Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. — New York 7:50 Vorm. — Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York [illegible]
[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.
[illegible]

Burlington-Linie.
[illegible]

Chicago & Alton — Union Passenger Station.
[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. „The Maple Leaf Route."
[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.
[illegible]

MONON ROUTE — Dearborn Station.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]